

Halbjahresbericht 2011

Financial Highlights

Financial Highlights		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Ergebniszahlen gemäß IFRS			
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	216	– 719
Ergebnis nach Steuern	in Mio. €	163	– 700
Kennziffern		1.1.–30.6.2011	1.1.–31.12.2010
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	in %	5,6	– 11,2
Cost-Income-Ratio ¹⁾	in %	55,3	> 100,0
Bilanzzahlen		30.6.2011	31.12.2010
Bilanzsumme	in Mrd. €	233,8	328,1
Bilanzielles Eigenkapital (ohne Neubewertungsrücklage) ²⁾	in Mrd. €	7,9	7,7
Bilanzielles Eigenkapital ²⁾	in Mrd. €	7,8	7,8
Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen³⁾		30.6.2011	31.12.2010
Kernkapital	in Mrd. €	7,0	7,1
Eigenmittel	in Mrd. €	9,6	9,7
Risikogewichtete Aktiva ^{4) 5)}	in Mrd. €	18,1	20,4
Kernkapitalquote ⁴⁾	in %	38,9	34,7
Eigenmittelquote ⁴⁾	in %	52,8	47,7
Personal		30.6.2011	31.12.2010
Mitarbeiter		1.396	1.366

¹⁾ Die Cost-Income-Ratio ist das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den operativen Erträgen.

²⁾ Enthält hybride Kapitalinstrumente des Tochterunternehmens DEPFA Bank plc, die nach IAS 32 Bestandteil des Eigenkapitals sind

³⁾ Vor aufgestellten Jahresabschlüssen und vor erfolgter Ergebnisverwendung

⁴⁾ Inklusive gewichteter Adressausfallrisikopositionen sowie der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen und operationelle Risiken, skaliert mit dem Faktor 12,5

⁵⁾ Nach Basel-II-Advanced-IRB-Ansatz für genehmigte Portfolios, sonst Basel-II-Standardansatz

Konzernzwischenlagebericht

- > Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen 04
- > Wirtschaftsbericht 10
- > Nachtragsbericht 22
- > Risikobericht 24
- > Prognosebericht 52

Konzernzwischenabschluss

- > Gewinn- und Verlust-Rechnung 60
- > Gesamtergebnisrechnung 61
- > Bilanz 62
- > Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt) 63
- > Kapitalflussrechnung (verkürzt) 64
- > Anhang (Notes) (verkürzt) 65

Serviceteil

- > Finanzkalender 92
- > Konzernadressen 92
- > Zukunftsgerichtete Aussagen 93
- > Internet-Service 93
- > Impressum 93

> Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen 04

- » Gesamtwirtschaftliche Lage 04
- » Branchenspezifische Lage 05
- » Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen 08

> Wirtschaftsbericht 10

- » Entwicklung der Erfolgslage 10
- » Entwicklung der Vermögenslage 18
- » Entwicklung der Finanzlage 19
- » Zusammenfassung 21

> Nachtragsbericht 22**> Risikobericht 24**

- » Organisation und Grundsätze 25
- » Risikoarten 30
- » Adressrisiko 31
- » Marktrisiko 46
- » Liquiditätsrisiko 47
- » Operationelle Risiken 48
- » Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse 49

> Prognosebericht 52

- » Gesamtwirtschaftliche Prognose 52
 - » Branchenspezifische Rahmenbedingungen 53
 - » Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen 55
-

Konzernzwischenlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Lage

Wie schon im Gesamtjahr 2010 wurde im Berichtszeitraum die Diskussion auf der makroökonomischen Ebene durch die finanzpolitischen Probleme in einer ganzen Reihe von Staaten dominiert. Neben Griechenland und Irland nimmt inzwischen auch Portugal Hilfen aus diesen Fonds in Anspruch. Für Griechenland wurde im Juli zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls ein weiterer Rettungsschirm bereitgestellt. Zusätzlich sollen private Gläubiger durch freiwillige Umschuldungen mit niedrigerer Verzinsung und längeren Laufzeiten an der Sanierung des Staatshaushalts beteiligt werden. Neu ist im Berichtszeitraum die zunehmend kritischere Beurteilung der fiskalischen Stabilität in den USA, trotz der noch erfolgten Einigung zur Anhebung der Schuldengrenze. Vor diesem Hintergrund diskutieren inzwischen alle wichtigen Ratingagenturen eine Herabstufung des Ratings auch von US-Anleihen.

Entgegen einiger Befürchtungen blieben die (welt-)wirtschaftlichen Konsequenzen der Katastrophe im März 2011 in Japan sehr moderat, auch wenn durch dieses Ereignis einige internationale Liefer- und Produktionsketten für substantielle Zeiträume unterbrochen wurden. Aber selbst der vor der Katastrophe bei etwa 10.500 Punkten pendelnde Nikkei-Index hat sich von dem Tiefststand bei 8.605 Punkten wieder weitgehend erholt und peilte am Ende des Berichtszeitraums die Marke von 10.000 wieder an.

Realwirtschaftlich hat sich die Erholung nach dem Einbruch des Jahres 2009 fortgesetzt, wenn auch international in unterschiedlicher Ausprägung. Insbesondere in den Ländern mit den eingangs genannten Fiskalproblemen ist das Wachstum eher gering oder – wie in Irland und Griechenland – sogar negativ. In Deutschland wurde im Lauf des ersten Halbjahres 2011 das Produktionsniveau vor der Krise wieder erreicht. Dies ging mit einer weiteren Verbesserung der Situation auf dem Arbeitsmarkt einher. Die Zahl der Arbeitslosen sank unter die Marke von drei Millionen, die Quote betrug 7,0 % (EU 9,5 %). Demgegenüber verharrte die Arbeitslosenquote in den USA bei etwa 9 %.

Sowohl die oben genannten Entwicklungen im Bereich der Finanzpolitik als auch diese realwirtschaftlichen Unterschiede trugen im Berichtszeitraum zu einer recht deutlichen Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar bei, auch wenn hier eine volatile Entwicklung zu verzeichnen war.

Branchenspezifische Lage

Situation der Bankbranche

In den Ländern, in denen sich die Wirtschaft positiv entwickelte, stieg das Volumen der ausgereichten Kredite im ersten Halbjahr 2011 erstmals seit Ausbruch der Finanzkrise wieder an. Dennoch belastet die schwierige Situation in Griechenland die gesamte Bankbranche. Anhaltender Druck der Ratingagenturen auf die restlichen europäischen Staaten im Fokus (Griechenland, Portugal, Irland, Italien und Spanien) belastet die Anleiheportfolios vieler Banken weiterhin. Aufgrund der gleichfalls angespannten Situation des amerikanischen Staatshaushalts haben bereits viele institutionelle Anleger ihr Volumen an amerikanischen Staatsanleihen reduziert. Die gesamte Branche sucht nach Möglichkeiten der zusätzlichen Eigenkapitalbeschaffung, um die neuen Basel-III-Anforderungen für die Zukunft zu erfüllen. Als Folge der Finanzkrise haben insbesondere amerikanische Kreditinstitute noch mit Straf- oder Vergleichsverfahren mit Investoren von verbrieften Immobilienkrediten zu tun. In einigen Fällen wurden bereits erhebliche Schadenersatzzahlungen geleistet.

Finanzierung des öffentlichen Sektors

Vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise und unter Würdigung der aktuell stark differierenden Bonitätseinstufungen einzelner Euroländer vollzieht sich auf dem Markt für öffentliche Finanzierungen ein tief greifender Strukturwandel.

Insgesamt steht der öffentlichen Finanzierungsnachfrage ein stabiles Angebot gegenüber, da führende Banken, die sich aus dem Markt zurückgezogen haben, durch andere Anbieter – wie regionale Banken – ersetzt wurden.

Die Bedingungen in der Kreditprüfung haben sich deutlich verändert. Zwar gilt die öffentliche Finanzierung weiterhin als risikoarme und gesuchte Anlageklasse. Vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise wird die Risikoeinschätzung der einzelnen Kreditnehmer aber wesentlich sensibler getroffen.

Viele Faktoren eines über die Jahre sehr stabilen Marktes für öffentliche Finanzierungen sind aktuell ungewohnt starken Veränderungen unterworfen. In den strategischen Kernmärkten des HRE Konzerns haben lokale und regionale Kreditinstitute die Hauptrolle im Finanzierungsmarkt des öffentlichen Sektors übernommen. Trotz paralleler Konsolidierungsanstrengungen der öffentlichen Haushalte besteht für diese Kernmärkte eine anhaltend hohe Nachfrage nach Finanzierungen von öffentlichen Gütern oder Dienstleistungen wie zum Beispiel im Bereich des Gesundheitswesens, der Bildung sowie in Kultur und Sport. Darüber hinaus zeichnen sich zusätzliche Perspektiven durch einen zunehmenden Bedarf an Investitionen in die öffentliche Infrastruktur ab (zum Beispiel Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel und Umweltprojekte).

In Deutschland haben sich die Margen auf einem weiterhin niedrigen Niveau stabilisiert. Allerdings wird zwischen den unterschiedlichen Bonitäten stärker unterschieden. Dieser Trend dürfte mit Blick auf die ungelösten Probleme im Zusammenhang mit der Finanzsituation deutscher Städte und Kommunen anhalten und zu größerer Differenzierung führen. Die Finanzierung öffentlicher Projekte war bis 2010 insbesondere durch die Bedingungen des Konjunkturpaketes des Bundes geprägt. Förderfähige Investitionen wurden kurzfristig vorgezogen. Dagegen wurden Public-Private-Partnership-Projekte („PPP“), die sich in der öffentlichen Vergabe als langwierig erwiesen, zurückgestellt. Mittlerweile ist im Bereich der öffentlichen Investitionsfinanzierung im Wege der PPP wieder eine leichte Zunahme zu verzeichnen.

In Frankreich haben sich die Margen weiter durch eine größere Zurückhaltung von einzelnen lokalen Marktteilnehmern im ersten Halbjahr des Jahres 2011 erholt. In Spanien ist die Nachfrage durch ein im Jahr 2010 auferlegtes Schuldenneuaufnahmeverbot für spanische Kommunen beschränkt. Dennoch bleiben die Margen im Direktgeschäft mit den bonitätsstärkeren spanischen Regionen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen, gemessen an deren Fundamentaldaten, sehr hoch. Da der Höhepunkt notwendiger Anschlussfinanzierungen für Spanien noch bevorsteht, wird von einem im historischen Vergleich insgesamt weiterhin hohen Margenniveau aus-

gegangen. In Italien erlaubt die Anpassung gesetzlicher Höchstzinsen für Kommunen und Regionen ebenfalls die Durchsetzung höherer Margen als im Jahr 2010. Insgesamt zeigt sich im ersten Halbjahr, dass die meisten EU-Staaten ihre Konsolidierungsbemühungen vorantreiben.

Immobilienfinanzierung

Auf den für den HRE Konzern relevanten Immobilienmärkten hat sich die positive Entwicklung auch im ersten Halbjahr 2011 weiter fortgesetzt. Darin spiegelt sich das Tempo der Konjunktorentwicklung in den einzelnen Ländern wider. Die Anzeichen, dass die meisten europäischen Immobilienmärkte die Finanzkrise zunehmend hinter sich lassen, mehren sich. Begünstigt wird diese positive Entwicklung auch durch den allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Aufschwung. Insbesondere Unternehmen und der Handel in Nord- und Mitteleuropa zeigen einen erhöhten Nachholbedarf am Erwerb und an der Belegung von Flächen.

Allerdings ist die Risikobereitschaft der Investoren im Hinblick auf die Objekte und Lagen weiterhin sehr begrenzt. Das Marktgeschehen im ersten Halbjahr 2011 wurde insbesondere von dem Marktsegment der hochwertigen und langfristig vermieteten Objekte in sehr guten bis guten Lagen („Core-Immobilien“) dominiert.

Der deutsche Markt für gewerbliche Immobilien hat sich im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem Vergleichszeitraum positiv entwickelt. Niedrige Zinsen, die Sorge um inflationäre Tendenzen und der nachhaltige Wirtschaftsaufschwung machen deutsche Immobilien interessant für Investoren. Insbesondere der Anteil von ausländischen Investoren hat im ersten Halbjahr 2011 wieder deutlich zugelegt. Das Interesse der Käufer konzentriert sich aber nach wie vor auf qualitativ hochwertige Immobilien in sehr guten bis guten Lagen. Jedoch gewinnen B-Standorte und aufstrebende Nebenstandorte durch die Verknappung der Core-Immobilien bei gleichzeitigen Preissteigerungen weiter an Bedeutung.

Insgesamt machten im ersten Halbjahr 2011 Einzelhandelsobjekte, gefolgt von Büroimmobilien, zusammen den Großteil des gehandelten Volumens aus. Der Beschäftigungszuwachs in Deutschland hat sich bereits im ersten Halbjahr 2011 leicht positiv auf die Flächennachfrage

ausgewirkt. Auf der anderen Seite hat sich ein weiterhin hoher Sockelleerstand an einzelnen Standorten dämpfend auf die bestehende Nachfrage nach Immobilien ausgewirkt.

Auch der deutsche Wohnungsbau konnte im ersten Halbjahr 2011 merklich zulegen. Das Wachstum konzentriert sich besonders auf die Ballungszentren. Aber auch die Aussichten in einigen günstigen Nebenlagen haben sich verbessert.

Die anderen europäischen gewerblichen Immobilienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr 2011 zum Teil ebenfalls positiv und konnten steigende Transaktionsvolumina aufweisen. Insbesondere die Entwicklung in Großbritannien, Frankreich und Osteuropa verlief im ersten Halbjahr 2011 erfreulich. Spanien und Portugal mussten nochmals Rückgänge hinnehmen und weisen unter allen wichtigen europäischen Ländern die schwächste Nutzernachfrage auf.

Insgesamt war das erste Halbjahr 2011 in Europa von einer langsamen Verbesserung der Nutzernachfrage geprägt. Mehrere europäische Großstädte verzeichneten – vor allem dank einzelner großer Abschlüsse – eine signifikante Zunahme der Flächenumsätze.

Dank der gestiegenen Nachfrage und des Rückgangs bei den Baufertigstellungen setzte zum Jahresende 2010 auf den wichtigsten europäischen Märkten ein langsamer Abbau der Leerstandsdaten ein, wenngleich der Sockelleerstand noch hoch ist. Dieser positive Trend setzte sich im ersten Halbjahr 2011 fort, wenn auch in etwas langsamerem Tempo, da einige Märkte entweder wieder steigende Zahlen an Fertigstellungen verbuchten oder eine schwächere Nutzernachfrage (zum Beispiel in Spanien) auswiesen. Die Spitzenmieten blieben auf den wichtigsten europäischen Märkten im ersten Halbjahr weitestgehend stabil.

In den letzten Monaten konnte insbesondere der Londoner Büromarkt einen deutlichen Aufschwung verbuchen. Hier stiegen die Büromieten im Londoner West End weit über den europäischen Durchschnitt. Zentral-Paris verzeichnete für das erste Halbjahr 2011 einen hohen Flächenumsatz. Der Markt profitierte vor allem von der starken Nachfrage nach Büros im mittleren Preissegment. Daneben wurde die Entwicklung begünstigt durch ein-

zelne sehr große Vertragsabschlüsse. In Madrid und Barcelona erreichten die Leerstände im ersten Halbjahr 2011 dagegen ein Rekordhoch und koppeln sich damit von dem positiven Trend in Europa ab.

Bei kleineren und mittelgroßen Finanzierungen war der Wettbewerb im ersten Halbjahr 2011 weiterhin sehr groß. Insbesondere bei Finanzierungen von Core-Immobilien herrschte auf dem Markt starke Konkurrenz. Bei großen Finanzierungen ab ca. 50 bis 100 Mio. € haben Investoren nach wie vor Schwierigkeiten, einen Finanzierungspartner zu finden. Insbesondere bei den Projektentwicklern wird ein entsprechendes Maß an Eigenkapital in Kombination mit ausreichender Vorvermietung an bonitätsstarke Mieter vorausgesetzt. Auch ist derzeit bei Immobilienfinanzierern eine Spezialisierung auf bestimmte Regionen und Segmente zu erkennen. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass einzelne Marktteilnehmer ihr Immobilienfinanzierungsgeschäft merklich reduzieren, andere Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen dagegen generieren deutlich mehr Neugeschäft.

Refinanzierungsmärkte

Die internationalen Refinanzierungsmärkte waren im ersten Halbjahr 2011 durch ein starkes Aufkommen im Bereich der besicherten Emissionen (Covered Bonds) gekennzeichnet. Allein im Januar wurden über 40 Mrd. € Covered Bonds neu platziert, das höchste je erreichte Volumen in einem Monat. Der Großteil der Emissionen konnte sehr erfolgreich am Markt platziert werden. In der laufenden, sehr unterschiedlichen Performance spiegelt sich jedoch die Verunsicherung der Investoren durch die Staatsschuldenkrise wider.

Der Trend zu besicherten Emissionen wird durch die anhaltende Diskussion um die mögliche Beteiligung privater Gläubiger bei der Restrukturierung von Staatspapieren in Verbindung mit den neuen Regularien (Basel III für Banken und die Solvency II für Versicherungen) weiter verstärkt. Als Konsequenz dieser Entwicklung waren Emissionen im unbesicherten Bereich deutlich schwieriger im Kapitalmarkt abzusetzen.

Beeinflusst von der hohen Emissionstätigkeit am internationalen Kapitalmarkt startete der Privatplatzierungsmarkt für deutsche Banken eher schwach. Die Investoren bevorzugen die öffentlichen Platzierungen aufgrund von Liquidität und Risikoaufschlag und versuchten darüber hinaus, ihre Portfolios geografisch zu diversifizieren.

Auch der Verbriefungsmarkt hat sich im ersten Halbjahr 2011 noch nicht grundlegend erholt. Das Vertrauen der Investoren ist bisher nicht zurückgekehrt.

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Wesentliche Ereignisse

Liquiditätssituation Aufgrund eines ausreichenden Liquiditätspuffers und der zum 30. Juni 2011 noch ausstehenden finalen Entscheidung der EU begab der HRE Konzern in der ersten Hälfte des Jahres 2011 keine Benchmark-Emissionen zur Finanzierung des Neugeschäfts, sondern beschränkte sich auf Privatplatzierungen in kleineren Volumina. Die Sekundärmarktpreise für die ausstehenden Benchmark-Emissionen der Deutschen Pfandbriefbank AG haben sich in den vergangenen Monaten deutlich verbessert.

Projektmaßnahmen In Vorbereitung auf eine Reprivatisierung der Einheiten des HRE Konzerns wird derzeit ein Projekt durchgeführt mit dem Ziel, den DEPFA-Teilkonzern und den Teilkonzern Deutsche Pfandbriefbank zu entflechten. Zusätzlich wird im Rahmen eines Projekts die Informationstechnologie in der Deutschen Pfandbriefbank AG weiter vereinheitlicht. Ein weiteres Projekt optimiert die kundenorientierten Primärprozesse der Bank. Wesentliche Ziele sind stärkere Kundenfokussierung durch kürzere Durchlaufzeiten, höhere Prozesszuverlässigkeit sowie das Erreichen einer auf Kosteneffizienz ausgerichteten Prozesslandschaft.

Personalia

Mit Wirkung zum 30. Juni 2011 hat Dr. Markus Kerber sein Aufsichtsratsmandat in der HRE Holding AG niedergelegt.

Ratings

Im ersten Halbjahr 2011 und bis zum 5. August 2011 blieben die Bankratings unverändert. Bei den Ratings der Covered Bonds und der Nachranganleihen kam es zu folgenden Veränderungen:

- Moody's hob das Rating der Hypothekendarpfandbriefe der Deutschen Pfandbriefbank AG von Aa3 auf Aa1 an und bestätigte das Rating der Asset Covered Securities der DEPFA ACS Bank bei Aa3. Standard & Poor's senkte das Rating der Lettres de Gages der Hypo Pfandbrief Bank International von AA auf AA-, hob den „Credit Watch Negative“ auf und erteilte einen stabilen Ausblick. Fitch Ratings bestätigte das Rating der Hypothekendarpfandbriefe der Deutsche Pfandbriefbank AG mit AA+ und hob den „Rating Watch Negative“ auf.
- Moody's hat die Überprüfung auf Herabstufung von Nachrangemissionen deutscher Kreditinstitute sowie der DEPFA Bank plc abgeschlossen. Für Nachrangemissionen der Deutsche Pfandbriefbank AG liegen die Ratings nun bei B2 mit positivem Ausblick und für die DEPFA Bank plc bei B3 mit stabilem Ausblick. Standard & Poor's hat die Lower-Tier-2-Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG, der DEPFA Bank plc und DEPFA ACS Bank von BBB- auf BB- zurückgestuft.

Die Genehmigung der Beihilfen durch die EU-Kommission hatte keine unmittelbare Auswirkung auf die Ratings der Banken im HRE Konzern.

Auf Basis der angewandten Ratingmethoden profitieren die derzeitigen Ratings der Banken des DEPFA-Teilkonzerns unter anderem von Verbindungen zwischen DEPFA und FMS Wertmanagement, die aus der Übertragung von Vermögensgegenständen und der damit verbundenen Erbringung von Dienstleistungen für die FMS Wertmanagement durch die DEPFA resultieren. Unter den gegebenen Voraussetzungen erachten wir für diese Banken das bestmögliche Ratingniveau als erreicht.

Die aktuellen Bank- und Covered-Bond-Ratings sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Emittentenratings und Ratings für Covered Bonds der HRE Gruppe¹⁾

Stand 5. August 2011

		Fitch Rating	Moody's	Standard & Poor's
Deutsche Pfandbriefbank AG	Langfrist-Rating	A-	A3	BBB
	Ausblick	Stabil	Stabil	Stabil
	Kurzfrist-Rating	F1	P-1	A-2
Öffentliche Pfandbriefe		AAA	Aaa	AA+
Hypothekendarlehen		AA+	Aa1	AA+
Banken im DEPFA-Teilkonzern²⁾	Langfrist-Rating	BBB+	Baa3	BBB
	Ausblick	Negativ	Stabil	Stabil
	Kurzfrist-Rating	F2	P-3	A-2
Asset Covered Securities		AAA ³⁾	Aa3	AA
Lettres de Gage ²⁾		—	—	AA-

¹⁾ Ratings von mandatierten Ratingagenturen

²⁾ Für die Hypo Pfandbrief Bank International S.A. und deren Lettres de Gage vergibt ausschließlich Standard & Poor's Ratings.

³⁾ Überprüfung auf Herabstufung

Entwicklung der Erfolgslage

HRE

Die HRE konnte im ersten Halbjahr 2011 mit 216 Mio. € ein positives Ergebnis vor Steuern erzielen und war damit wie zu Jahresbeginn prognostiziert profitabel.

Im Vorjahr war das Ergebnis vor Steuern mit –719 Mio. € noch deutlich negativ. Allerdings beinhaltete die Gewinn- und Verlust-Rechnung in diesem Zeitraum noch die Effekte aus den im Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement

übertragenen Positionen. Primär aus diesen übertragenen Beständen resultierten im ersten Halbjahr 2010 hohe Wertberichtigungen auf Forderungen und Marktwertverschlechterungen von Handelsbeständen. Darüber hinaus fielen noch Aufwendungen für Liquiditätsunterstützungen an, die im ersten Halbjahr 2011 nicht mehr notwendig waren.

Im Detail stellt sich die Ergebnisentwicklung des ersten Halbjahres 2011 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 wie folgt dar:

Key Financials		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	437	–15	452
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	359	478	–119
Provisionsüberschuss	in Mio. €	8	–198	206
Handelsergebnis	in Mio. €	5	–278	283
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	–35	59	–94
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	–21	–64	43
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	121	–12	133
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	–20	454	–474
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	242	252	–10
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	1	2	–1
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	216	–719	935
Ertragsteuern	in Mio. €	53	–19	72
Ergebnis nach Steuern	in Mio. €	163	–700	863
Kennziffern				
Cost-Income-Ratio	in %	55,3	> 100,0	
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	in %	5,6	–18,9	

Operative Erträge Die operativen Erträge beliefen sich auf 437 Mio. € und waren damit höher als im ersten Halbjahr 2010 (-15 Mio. €). Die Erhöhung der operativen Erträge resultiert vor allem aus dem Provisionsüberschuss und dem Handelsergebnis, die im Vorjahr noch durch die Aufwendungen für die SoFFin-Garantien und Marktwertverschlechterungen einiger Portfolios belastet waren.

Der Zinsüberschuss sank von 478 Mio. € auf 359 Mio. €, da das Portfolio aufgrund des Übertrags von Positionen auf die FMS Wertmanagement und aufgrund von Rückzahlungen zurückging. Positiv wirkten sich dagegen Gewinne in Höhe von 158 Mio. € aus Verbindlichkeiten aus, die aufgrund von Kundenwünschen und zur Marktpflege vor Fälligkeit zurückgenommen wurden (1.1.–30.6.2010: 2 Mio. €). Der Großteil der Rücknahmegewinne (141 Mio. €) entfiel dabei auf die DEPFA Bank ACS.

Der Provisionsüberschuss liegt mit 8 Mio. € deutlich über dem Niveau des Vorjahres von -198 Mio. €. Der Überschuss im ersten Halbjahr 2011 beinhaltet einen einmaligen Ertrag aus einer materiellen Kreditrückzahlung und der Verwertung des finanzierten Objektes in Höhe von 7 Mio. €. Im Vorjahr war der Provisionsüberschuss durch die Gebühren für die SoFFin-Garantien in Höhe von -239 Mio. € belastet.

Abgesehen von einigen kleineren Beständen der DEPFA hat die HRE keine Handelsbücher im bankaufsichtsrechtlichen Sinn. Das Handelsergebnis in Höhe von 5 Mio. € resultiert überwiegend aus Stand-Alone-Derivaten, die nicht mehr die Kriterien des IAS 39 zum Hedge Accounting erfüllen. Im Vorjahr war das Handelsergebnis (-278 Mio. €) primär durch Aufwendungen aus Vorsorgen für das gestiegene Ausfallrisiko von Kundenderivaten (-179 Mio. €) und aus den Portfolios Halcyon & Pegasus (-78 Mio. €) belastet.

Das Finanzanlageergebnis (-35 Mio. €) wurde durch Verluste aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen in Höhe von -34 Mio. € belastet. Die Schuldverschreibungen waren nach der Rücknahme der dazugehörigen Verbindlichkeiten nicht mehr für Refinanzierungszwecke gebunden und konnten somit veräußert werden. Den Verlusten aus dem Verkauf der Schuldverschreibungen stehen höhere, im Zinsüberschuss ausgewiesene Gewinne aus der Rücknahme der Verbindlichkeiten gegenüber. Im Vorjahr belief sich das Finanzanlageergebnis auf 59 Mio. € und

resultierte vor allem aus Verkäufen von in Vorperioden wertberechtigten Schuldverschreibungen der DEPFA.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (-21 Mio. €; 1.1.–30.6.2010: -64 Mio. €) wurde durch Verschlechterungen der Marktwerte von Vermögenswerten der Bewertungskategorie designated at Fair Value through Profit or Loss (dFVTPL) belastet (-21 Mio. €; 1.1.–30.6.2010: -52 Mio. €). Die Marktwerte dieser auf Zinsrisiken gesicherten Vermögenswerte veränderten sich primär aufgrund der Credit-Spread-Bewegungen, vor allem aus Wertpapieren der Republik Portugal. Aus Hedge-Ineffizienzen innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite von 80 % bis 125 % entstand keine Ergebnisauswirkung (1.1.–30.6.2010: -12 Mio. €).

Erträge aus dem Servicing der FMS Wertmanagement in Höhe von 107 Mio. € sind der größte Einzelposten im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen (121 Mio. €; 1.1.–30.6.2010: -12 Mio. €). Die Erträge kompensieren die zusätzlichen im Verwaltungsaufwand ausgewiesenen Aufwendungen der HRE für das Servicing. Zudem resultierte aus der Währungsumrechnung (insbesondere US-Dollar) ein Ertrag von 18 Mio. € (1.1.–30.6.2010: -11 Mio. €).

Kreditrisikovorsorge Die teilweise Verbesserung einiger Immobilienmärkte und Erfolge bei Gerichts- und Schiedsverfahren führten zu einer Auflösung der Kreditrisikovorsorge um netto 20 Mio. € (1.1.–30.6.2010: Zuführungen von 454 Mio. €). Es bestand nur bei wenigen Finanzierungen ein wesentlicher Zuführungsbedarf zur Kreditrisikovorsorge. Durch Erholungen bei anderen Engagements konnten jedoch Wertberichtigungen aufgelöst werden, sodass sich insgesamt ein Ertrag in Höhe von 3 Mio. € aus Einzelwertberichtigungen ergab (1.1.–30.6.2010: Aufwand von 387 Mio. €). Auch bei den portfoliobasierten Wertberichtigungen wirkte sich die grundsätzliche Markterholung positiv auf die Ratingeinstufungen und Ausfallwahrscheinlichkeiten aus. Als Folge waren von den portfoliobasierten Wertberichtigungen 16 Mio. € aufzulösen (1.1.–30.6.2010: Zuführung von 68 Mio. €).

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand sank von 252 Mio. € auf 242 Mio. €. Der Rückgang ist vor allem auf niedrigere Sachaufwendungen zurückzuführen (144 Mio. €; 1.1.–30.6.2010: 171 Mio. €). Insbesondere die Aufwendungen für IT und Beratung konnten nach Abschluss des Projektes zur Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement deutlich reduziert werden. Allerdings ist der Sachaufwand durch Kosten für Projekte zur Optimierung der Prozesse und der IT-Infrastruktur belastet. Der Personalaufwand stieg dagegen unter anderem, da ein erhöhter Personaleinsatz für die FMS Wertmanagement nötig war (98 Mio. €; 1.1.–30.6.2010: 81 Mio. €). Den Kosten für die Erbringung der Dienstleistungen stehen im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen ausgewiesene Erträge gegenüber. Das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu den operativen Erträgen (Cost-Income-Ratio) sank auf 55,3% (1.1.–30.6.2010: >100,0%).

Saldo übrige Erträge/Aufwendungen In den übrigen Erträgen und Aufwendungen ergab sich wie im Vorjahr ein Ertrag aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen (1 Mio. €; 1.1.–30.6.2010: 2 Mio. €).

Ergebnis vor Steuern Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 216 Mio. €. Im Gegensatz zum Vorjahr (–719 Mio. €) ist das Vorsteuerergebnis positiv, was die Profitabilität der HRE unterstreicht. Allerdings wurde die Höhe des Gewinns durch einige Einmaleffekte begünstigt.

Ertragsteuern Der tatsächliche Steueraufwand in Höhe von 46 Mio. € und der latente Steueraufwand in Höhe von 7 Mio. € ergeben einen Gesamtsteueraufwand in Höhe von 53 Mio. € (1.1.–30.6.2010: Steuerertrag von 19 Mio. €).

Ergebnis nach Steuern Das Ergebnis nach Steuern betrug im ersten Halbjahr 2011 163 Mio. € (1.1.–30.6.2010: –700 Mio. €).

Geschäftssegment Public Sector Finance

Key Financials Public Sector Finance		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	44	44	–
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	57	50	7
Provisionsüberschuss	in Mio. €	–2	–3	1
Handelsergebnis	in Mio. €	3	8	–5
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	3	–11	14
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	–25	–	–25
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	8	–	8
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	–	5	–5
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	33	29	4
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	11	10	1
Kennziffer				
Cost-Income-Ratio	in %	75,0	65,9	

Das Geschäftssegment Public Sector Finance umfasst die Finanzierungen des öffentlichen Sektors, die nach deutschem Recht deckungsstockfähig sind.

Das Vorsteuerergebnis im Segment Public Sector Finance stieg leicht auf 11 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 10 Mio. €). Ein verbessertes Finanzanlageergebnis, ein höherer Zinsüberschuss und ein sonstiger betrieblicher Ertrag überkompensierten ein negatives Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen, ein rückläufiges Handelsergebnis und einen höheren Verwaltungsaufwand.

Operative Erträge Die operativen Erträge waren mit 44 Mio. € auf dem Stand des Vorjahreszeitraums. Der Zinsüberschuss lag mit 57 Mio. € über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.1.–30.6.2010: 50 Mio. €), was auf höhere Gewinne aus der Rücknahme von Verbindlichkeiten und der Schließung von Derivaten zurückzuführen ist. Trotz eines deutlich anziehenden Neugeschäfts sank das Volumen der zinstragenden Aktiva durch höhere Rückzahlungen. Die Zinsmarge des Neugeschäfts liegt deutlich über der Marge des Bestandsgeschäfts. Der Provisionsüberschuss (–2 Mio. €) enthält keine wesentlichen Einzelsachverhalte und lag auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.1.–30.6.2010: –3 Mio. €). Das Handelsergebnis in Höhe

von 3 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 8 Mio. €) ist auf die Bewertung von Zinsderivaten des Bankbuchs zurückzuführen. Das Finanzanlageergebnis von 3 Mio. € (1.1.–30.6.2010: –11 Mio. €) resultierte fast ausschließlich aus dem Verkauf von LaR-Finanzanlagen. Im ersten Halbjahr 2011 ergab sich ein Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in Höhe von –25 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €), was überwiegend auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete portugiesische Wertpapiere, deren Credit Spreads sich deutlich ausgeweitet haben, zurückzuführen ist. Der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen (8 Mio. €; 1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €) enthält Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 6 Mio. €.

Kreditrisikovorsorge Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge waren im aktuellen Berichtszeitraum nicht notwendig (1.1.–30.6.2010: 5 Mio. €).

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand stieg auf 33 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 29 Mio. €). Da der Verwaltungsaufwand anstieg und die operativen Erträge sich nicht veränderten, verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio auf 75,0 % (1.1.–30.6.2010: 65,9 %).

Geschäftssegment Real Estate Finance

Key Financials Real Estate Finance		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	144	258	-114
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	121	303	-182
Provisionsüberschuss	in Mio. €	22	42	-20
Handelsergebnis	in Mio. €	1	-79	80
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	—	-4	4
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	-2	—	-2
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	2	-4	6
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	11	395	-384
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	72	94	-22
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	61	-231	292
Kennziffer				
Cost-Income-Ratio	in %	50,0	36,4	

Das Geschäftssegment Real Estate Finance umfasst sämtliche gewerblichen Immobilienfinanzierungen des Konzerns.

Das Vorsteuerergebnis im Segment Real Estate Finance war mit 61 Mio. € positiv, nach einem negativen Ergebnis im Vorjahreszeitraum (1.1.–30.6.2010: -231 Mio. €). Hauptgrund für die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahreszeitraum war ein erheblich niedrigerer Zuführungsbedarf zur Kreditrisikovorsorge.

Operative Erträge Die operativen Erträge gingen in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2011 auf 144 Mio. € zurück (1.1.–30.6.2010: 258 Mio. €). Der Zinsüberschuss verringerte sich auf 121 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 303 Mio. €), was zum einen auf den Transfer zinstragender Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement und zum anderen auf den Rückgang von Darlehensbeständen zurückzuführen ist. Positiv wirkte sich dagegen das strategiekonforme Neugeschäftsvolumen (inklusive Prolongationen mit einer Laufzeit von über einem Jahr) in Höhe von 2,9 Mrd. € aus. Das Neugeschäft wurde überwiegend in Deutschland abgeschlossen. Dabei war die Zinsmarge für das Neugeschäft im Segment in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 leicht höher als die Marge des Bestandsgeschäfts. Der Provisionsüberschuss lag mit 22 Mio. € unter dem

Vorjahresniveau (1.1.–30.6.2011: 42 Mio. €). Hauptursache des Rückgangs sind niedrigere Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft. Begünstigt wurde der Provisionsüberschuss hingegen durch einen einmaligen Ertrag in Höhe von 7 Mio. € aus einer materiellen Kreditrückzahlung und der Verwertung des finanzierten Objektes. Das Handelsergebnis im ersten Halbjahr 2011 in Höhe von 1 Mio. € resultierte aus Marktwertveränderungen von Zinsderivaten, die als Instrumente des aktiven Zinsmanagements eingesetzt werden. Das Handelsergebnis des Vorjahreszeitraums in Höhe von -79 Mio. € war nahezu vollständig auf Vorsorgen zurückzuführen, die im Rahmen höherer Ausfallwahrscheinlichkeiten von Kundenderivaten zu bilden waren (sogenanntes Counterparty Risk Adjustment). Die betroffenen Kundenderivate wurden im vierten Quartal 2010 zusammen mit den Forderungen überwiegend auf die FMS Wertmanagement übertragen. Im ersten Halbjahr 2011 ergaben sich weder Effekte aus Veräußerungen von Finanzanlagen noch Ab- und Zuschreibungen auf diese Bestände. Daher belief sich das Finanzanlageergebnis auf 0 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum war das Finanzanlageergebnis mit -4 Mio. € negativ und resultierte überwiegend aus Abschreibungen auf Wertpapiere. Im ersten Halbjahr 2011 ergab sich ein Aufwand aus nicht vollständig effektiven Sicherungszusammenhängen innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite in Höhe von -2 Mio. €

(1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €). Der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen betrug 2 Mio. € (1.1.–30.6.2010: –4 Mio. €).

Kreditrisikovorsorge Die Nettozuführungen zur Kreditrisikovorsorge blieben in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 mit 11 Mio. € auf moderatem Niveau (1.1.–30.6.2010: 395 Mio. €). Sie resultierten aus wenigen Einzelfällen. Insgesamt betragen die Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen 16 Mio. € (1.1.–30.6.2010: Zuführungen

von 422 Mio. €). Auch auf Portfoliobasis ergaben sich keine wesentlichen Effekte (1.1.–30.6.2010: Auflösungen in Höhe von –26 Mio. €).

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand lag mit 72 Mio. € aufgrund eines geringeren Sachaufwands unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (94 Mio. €). Da die operativen Erträge stärker sanken als der Verwaltungsaufwand, verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio auf 50,0 % (1.1.–30.6.2010: 36,4 %).

Geschäftssegment Value Portfolio

Key Financials Value Portfolio		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	254	–257	511
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	155	133	22
Provisionsüberschuss	in Mio. €	–12	–237	225
Handelsergebnis	in Mio. €	10	–207	217
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	–38	74	–112
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	7	–29	36
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	132	9	123
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	–31	54	–85
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	128	82	46
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	1	1	–
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	158	–392	550
Kennziffer				
Cost-Income-Ratio	in %	50,4	> 100,0	

Das Geschäftssegment Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios der HRE, die nicht an die FMS Wertmanagement übertragen wurden. Es umfasst im Wesentlichen sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Teilkonzerns DEPFA. Darüber hinaus enthält das Segment die Erträge und Aufwendungen aus den Dienstleistungen für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Value Portfolio war mit 158 Mio. € (1.1.–30.6.2010: –392 Mio. €) positiv. Haupteffekt hierfür sind deutlich geringere Provisions- und Handelsaufwendungen sowie eine Netto-Auflösung von Kreditrisikoversorge.

Operative Erträge Die operativen Erträge verbesserten sich im ersten Halbjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich (254 Mio. €; 1.1.–30.6.2010: –257 Mio. €). Der Zinsüberschuss lag mit 155 Mio. € über dem Vorjahresniveau (1.1.–30.6.2010: 133 Mio. €). Ursache für den Anstieg sind Einmalserträge aus der Rücknahme von Verbindlichkeiten in Höhe von 141 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €). Durch die Übertragung von zinstragenden Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement sank dagegen der Zinsüberschuss. Der Provisionsüberschuss in Höhe von –12 Mio. € (1.1.–30.6.2010: –237 Mio. €) wird vor allem durch Aufwendungen für Garantien im Zusammenhang mit synthetisch auf die FMS Wertmanagement übertragene Positionen belastet. Im Vorjahreswert waren vor allem Aufwendungen für die Garantien im Zusammenhang mit den Liquiditätsunterstützungen enthalten. Das Handelsergebnis war mit 10 Mio. € durch Marktveränderungen von Derivaten positiv (1.1.–30.6.2010: –207 Mio. €). Das Vorjahr war geprägt durch Belastungen aus Bewertungsverlusten in Höhe von –78 Mio. € auf die Portfolios Halcyon und Pegasus sowie durch ein höheres Ausfallrisiko von Kundenderivaten. Die beiden Portfolios sowie ein Großteil der Kundenderivate sind im vierten Quartal 2010 abgespalten worden. Das Finanzanlageergebnis ist mit –38 Mio. € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (1.1.–30.6.2010: 74 Mio. €) negativ. Der Aufwand resultiert aus dem Verkauf von Schuldverschreibungen mit Verlust. Die Schuldverschreibungen waren nach der Rücknahme von Verbindlichkeiten nicht mehr für Finanzierungszwecke gebunden und konnten somit verkauft werden. Dem Verlust im Finanzanlageergebnis stehen höhere Gewinne aus der Rücknahme der korrespondierenden Verbindlichkeiten im Zinsüberschuss gegenüber.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in Höhe von 7 Mio. € (1.1.–30.6.2010: –29 Mio. €) ist vor allem aufgrund von Hedge-Ineffizienzen innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite positiv. Im Vorjahr ergaben sich Bewertungsverluste aufgrund von Credit-Spread-Verschlechterungen von im Marktwert gesunkenen dFVTPL-Vermögenswerten. Der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen von 132 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 9 Mio. €) beinhaltete im aktuellen Jahr hauptsächlich Erträge zur Kompensation von zusätzlichen, im Verwaltungsaufwand ausgewiesenen Kosten aus Dienstleistungen für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement in Höhe von 107 Mio. €.

Kreditrisikoversorge Aus der Kreditrisikoversorge konnten im ersten Halbjahr 2011 31 Mio. € aufgelöst werden (1.1.–30.6.2010: Zuführungen von 54 Mio. €). Die Auflösungen resultierten aus Einzelfällen, bei denen kein Aufwand aus Rechtsstreitigkeiten mehr zu erwarten ist. Dagegen ergab sich kein Bedarf zur Neubildung von Einzelwertberichtigungen. Zudem wurde die Modellreserve für Unsicherheiten bei der Bewertung von Collateralised Debt Obligations (CDOs) fast vollständig aufgelöst, da fast keine CDOs mehr im Bestand sind.

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand war mit 128 Mio. € über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.1.–30.6.2010: 82 Mio. €). Hierin enthalten sind Aufwendungen im Zusammenhang mit Dienstleistungen für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement. Die Cost-Income-Ratio belief sich auf 50,4 % (1.1.–30.6.2010: >100,0 %).

Consolidation & Adjustments

Key Financials Consolidation & Adjustments		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	-5	-60	55
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	26	-8	34
Provisionsüberschuss	in Mio. €	—	—	—
Handelsergebnis	in Mio. €	-9	—	-9
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	—	—	—
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	-1	-35	34
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	-21	-17	-4
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	—	—	—
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	9	47	-38
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	—	1	-1
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	-14	-106	92

Mit der Spalte Consolidation & Adjustments erfolgt die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis. Sie enthält neben den Konsolidierungen bestimmte Aufwendungen und Erträge, die nicht in den Verantwortungsbereich der operativen Segmente fallen.

Das Ergebnis vor Steuern der Spalte Consolidation & Adjustments war mit -14 Mio. € im Gegensatz zum Vorjahr (1.1.–30.6.2010: -106 Mio. €) weniger negativ. Grund hierfür waren vor allem niedrigere Beratungsaufwendungen im Verwaltungsaufwand und ein ausgeglichenes Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Entwicklung der Vermögenslage

Aktiva		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Barreserve	537	2.507
Handelsaktiva	22.504	39.114
Forderungen an Kreditinstitute	20.435	32.614
Forderungen an Kunden	121.273	175.724
Wertberichtigungen auf Forderungen	-573	-661
Finanzanlagen	60.692	66.819
Sachanlagen	5	6
Immaterielle Vermögenswerte	45	49
Sonstige Aktiva	7.253	10.244
Ertragsteueransprüche	1.662	1.703
Tatsächliche Steueransprüche	72	76
Latente Steueransprüche	1.590	1.627
Summe der Aktiva	233.833	328.119

Die Bilanzsumme der HRE betrug zum 30. Juni 2011 233,8 Mrd. € und war damit um 94,3 Mrd. € niedriger als am Vorjahresende (31. Dezember 2010: 328,1 Mrd. €).

Der Rückgang resultiert primär aus einem weiteren Abbau der Gegeneffekte, die bei der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement im Oktober 2010 die Bilanzsumme erhöht hatten. Diese Gegeneffekte, die zum Beispiel aus der Übernahme von Refinanzierungen für die FMS Wertmanagement oder die Übertragung von Risiken durch Back-to-Back-Derivate entstanden, konnten im ersten Halbjahr 2011 weiter reduziert werden:

- Die FMS Wertmanagement hat sich im ersten Halbjahr in deutlich stärkerem Maße eigenständig am Markt refinanziert. Dadurch muss die HRE in geringerem Umfang Refinanzierungsmittel an die FMS Wertmanagement durchleiten. Insgesamt nahm das Volumen der Reverse Repos von 96,7 Mrd. € am Vorjahresende auf 45,4 Mrd. € zum 30. Juni 2011 ab, wodurch die Forderungen an Kunden sanken.
- Die Back-to-Back-Derivate wurden teilweise durch direkte Geschäftsbeziehungen zwischen der FMS Wertmanagement und den externen Kunden ersetzt (Novation von Derivaten). Zudem reduzierte sich der Marktwert der Back-to-Back-Derivate infolge des gestiegenen Marktzinsniveaus. Insgesamt beliefen sich die Marktwerte der

Back-to-Back-Derivate zum 30. Juni 2011 auf 14,9 Mrd. €, nach 27,8 Mrd. € zum 31. Dezember 2010. Der Rückgang wirkt sich in den Handelsaktiva aus.

- Aufgrund des niedrigeren Bestandes an Derivaten und Reverse Repos mit der FMS Wertmanagement sank auch der Bedarf an Sicherheiten, was zu einem weiteren Rückgang der Bilanzsumme führte.
- Das Volumen der von der FMS Wertmanagement emittierten Wertpapiere im Bestand reduzierte sich von 8,8 Mrd. € am Vorjahresende auf 5,2 Mrd. € zum 30. Juni 2011, was zu einer Verringerung der Finanzanlagen führte.

Auch ohne den Rückgang der Gegeneffekte aus der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement wäre die Bilanzsumme gesunken. Grund hierfür waren Rückzahlungen, die das abgeschlossene Neugeschäft überstiegen. Darüber hinaus wirkten marktinduzierte Effekte bilanzsummenreduzierend. So führte der gegenüber dem US-Dollar, dem japanischen Yen und dem britischen Pfund gestiegene Euro zu niedrigeren Buchwerten der in Euro umgerechneten Fremdwährungspositionen. Zudem verursachte das gestiegene Zinsniveau einen Rückgang der Marktwerte der Derivate, wodurch die Bilanzsumme ebenfalls sank.

Entwicklung der Finanzlage

Passiva		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.404	101.382
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.241	43.216
Verbriefte Verbindlichkeiten	94.350	107.898
Handelsspassiva	21.789	39.109
Rückstellungen	313	313
Sonstige Passiva	18.010	23.226
Ertragsteuerverpflichtungen	1.673	1.714
Tatsächliche Steuerverpflichtungen	153	129
Latente Steuerverpflichtungen	1.520	1.585
Nachrangkapital	3.239	3.508
Verbindlichkeiten	226.019	320.366
Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital	5.678	5.617
Gezeichnetes Kapital	2.668	2.668
Kapitalrücklage	8.091	8.091
Gewinnrücklagen	-5.168	-4.260
Währungsrücklage	-46	-44
Neubewertungsrücklage	-30	72
Afs-Rücklage	-427	-421
Cashflow-Hedge-Rücklage	397	493
Konzernverlust 1.1.–31.12.2010	-	-910
Konzerngewinn 1.1.–30.6.2011	163	-
Minderheitenanteile am Eigenkapital	2.136	2.136
Hybride Kapitalinstrumente	1.137	1.137
Stille Einlage	999	999
Eigenkapital	7.814	7.753
Summe der Passiva	233.833	328.119

Das bilanzielle Eigenkapital betrug zum 30. Juni 2011 wie im Vorjahr 7,8 Mrd. €. Eine leichte Veränderung gegenüber dem Vorjahresende resultierte vor allem aus dem positiven Ergebnis des ersten Halbjahres 2011. Dagegen sank die Cashflow-Hedge-Rücklage geringfügig aufgrund von Fälligkeiten.

Die gesamten Konzernverbindlichkeiten beliefen sich zum 30. Juni 2011 auf 226,0 Mrd. €, nach 320,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2010. Wie auf der Aktivseite resultierten auch auf der Passivseite die Veränderungen vor allem aus

der Abnahme der Gegeneffekte, die zum Zeitpunkt der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement die Bilanzsumme erhöht hatten. So sanken die Handelsspassiva aufgrund der niedrigeren Marktwerte und der Novation von Back-to-Back-Derivaten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken, da weniger Refinanzierungsmittel für die FMS Wertmanagement aufgenommen werden mussten.

Darüber hinaus gingen die verbrieften Verbindlichkeiten zurück, weil auslaufende Emissionen nicht im selben Umfang durch Neubegabungen ersetzt wurden. Zum Beispiel wurden Benchmark-Platzierungen aufgrund eines ausreichenden Liquiditätspuffers und des im ersten Halbjahr 2011 noch nicht abgeschlossenen EU-Beihilfverfahrens nicht emittiert. Ferner wirkten, ähnlich wie auf der Aktivseite, auch auf der Passivseite marktinduzierte Effekte bilanzsummenreduzierend. So sanken als Folge des stärkeren Eurokurses und der veränderten Zinsstrukturkurve vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie die Marktwerte der Derivate.

Die Eventualverbindlichkeiten beliefen sich zum 30. Juni 2011 auf 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,2 Mrd. €). Die anderen Verpflichtungen belaufen sich wie zum Vorjahresende auf 1,1 Mrd. €. Die nicht oder nicht vollständig ausbezahlten Forderungen spiegeln sich in den unwiderruflichen Kreditzusagen wider und beliefen sich zum 30. Juni 2011 unverändert auf 1,1 Mrd. €.

Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach Solvabilitätsverordnung

Zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wurde die Eigenmitteldefinition nach SolV herangezogen. Für die risikogewichteten Aktiva wurden die Werte ebenfalls auf Basis der SolV berechnet. Hierbei wurden für die Adressrisiken die Beträge gemäß Advanced Internal Rating Based Approach für diejenigen Portfolios herangezogen, für welche die HRE die entsprechenden Zulassungen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erhalten hat. Dies betrifft im Wesentlichen die Portfolios der ehemaligen Hypo Real Estate Bank AG, der ehemaligen Hypo Public Finance Bank und der Hypo Pfandbrief Bank International S.A. Für die Institute der ehemaligen DEPPA-Gruppe wurden die risikogewichteten Aktiva nach dem Standardansatz ermittelt. Die Anrechnungsbeträge für operationelle Risiken wurden durchweg mit dem hierfür gültigen Standardansatz berechnet.

Die hier dargestellte Ermittlung der Eigenmittel zu den Stichtagen 30. Juni 2011 und 31. Dezember 2010 erfolgte jeweils unter Einbeziehung des Jahresergebnisses 2010.

Das bankenaufsichtsrechtliche Kapital gemäß Solvabilitätsverordnung (SolV) der HRE stellt sich wie folgt dar:

Eigenmittel¹⁾		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Kernkapital	7.041	7.074
Ergänzungskapital	2.513	2.647
Eigenkapital	9.554	9.721
Drittangemittel	—	—
Insgesamt	9.554	9.721

¹⁾ Konsolidiert gemäß § 10 a KWG; pro forma nach aufgestellten Jahresabschlüssen und nach erfolgter Ergebnisverwendung

Die Kapitalquoten wurden auf Basis der Eigenkapitaldefinition nach SolV sowie unter Verwendung der risikogewichteten Aktiva nach Basel II ermittelt. Zum 30. Juni 2011 und zum 31. Dezember 2010 ergaben sich somit folgende Kapitalquoten:

Kapitalquoten¹⁾		
in %	30.6.2011	31.12.2010
Kernkapitalquote ²⁾	38,9	34,7
Eigenkapitalquote ³⁾	53,8	49,1
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer) ²⁾	52,8	47,7

¹⁾ Pro forma nach aufgestellten Jahresabschlüssen und nach erfolgter Ergebnisverwendung

²⁾ Inklusive gewichteter Adressausfallrisikopositionen sowie der Anrechnungsbeträge für Markttrisikopositionen und operationelle Risiken, skaliert mit dem Faktor 12,5

³⁾ Inklusive gewichteter Adressausfallrisikopositionen sowie der Anrechnungsbeträge für operationelle Risiken, skaliert mit dem Faktor 12,5

Im September 2010 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht neue Empfehlungen beschlossen, die auch als Basel III bezeichnet werden. Darunter fallen unter anderem eine Verschärfung der Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung, eine neue vom Risikogewicht der Vermögenswerte unabhängige Eigenkapitalquote und neue Messgrößen für die Liquiditätsausstattung. Die HRE hat auf Basis des Abschlusses zum 31. Dezember 2010 die Auswirkungen der zukünftigen Anforderungen simuliert. Als Ergebnis sieht sich die HRE in weiten Teilen gut vorbereitet, um die Anforderungen durch Basel III in Zukunft erfüllen zu können.

Zusammenfassung

Im ersten Halbjahr 2011 hat die HRE ihre positive Entwicklung fortgesetzt. Mit einem Ergebnis vor Steuern von 216 Mio. € hat sie ihre Profitabilität unterstrichen, wobei die Höhe des Gewinns jedoch durch einige Einmaleffekte begünstigt wurde. Mit einem Neugeschäft von 4,1 Mrd. €

ist die HRE wieder verstärkt am Markt aktiv. Die Bilanzsumme ist deutlich rückläufig, da die Back-to-Back-Derivate und die Übernahme von Refinanzierungen für die FMS Wertmanagement signifikant reduziert werden konnten.

Die Europäische Kommission hat am 18. Juli 2011 die staatlichen Beihilfen der Bundesrepublik Deutschland für die HRE genehmigt. Mit ihrer positiven Entscheidung erkennt die Europäische Kommission zugleich die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells der Deutschen Pfandbriefbank AG als Spezialbank für die Immobilienfinanzierung und die öffentliche Investitionsfinanzierung an.

Die Entscheidung der Europäischen Kommission bezieht sich auf alle zugunsten der HRE seit dem Herbst 2008 gewährten Beihilfeelemente, das heißt Kapitalisierungen, Garantielinien und die Übertragung von Vermögenspositionen auf die Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement, und sieht hierzu entsprechende Kompensationsmaßnahmen durch die HRE vor, insbesondere eine bereits weitgehend erfolgte Reduzierung der Bilanzsumme des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Die Deutsche Pfandbriefbank AG als strategische Kernbank der HRE treffen als am Markt weiterhin aktiven Spezialfinanzierer primär folgende Kompensationsmaßnahmen: Die Deutsche Pfandbriefbank AG betreibt Neugeschäft in der Immobilienfinanzierung und der öffentlichen Investitionsfinanzierung. Im Staatsfinanzierungsgeschäft als reiner Budgetfinanzierung tätig die Deutsche Pfandbriefbank AG kein Neugeschäft mehr. Die Deutsche Pfandbriefbank AG hat ihr geografisches Tätigkeitsfeld auf ausgewählte Länder Europas beschränkt. Das Wachstum der Deutschen Pfandbriefbank AG wird begrenzt, und das Neugeschäft muss eine vorgegebene Mindestrendite erwirtschaften. Die vereinbarten Vorgaben gelten bis zu einer Reprivatisierung der Deutschen Pfandbriefbank AG, mindestens aber bis Dezember 2013. Die bestehenden vertraglichen Verbindungen zur Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement (insbesondere Servicing, Refinanzierung und Back-to-Back-Derivate) werden bis spätestens Ende September 2013 beendet. Den Gesellschaften des DEPFA-Teil Konzerns steht es jedoch frei, auch über den 30. September 2013 hinaus Serviceleistungen für die FMS Wertmanagement zu erbringen.

Die Gesellschaften des DEPFA-Teil Konzerns verzichten allerdings bis zu ihrer Reprivatisierung auf Neugeschäftstätigkeit. Ausgenommen davon sind Maßnahmen zur Werterhaltung, zur effizienten Verwaltung der Deckungsstöcke sowie aufsichtsrechtlich oder aus sonstigen rechtlichen

Gründen erforderliche Geschäfte, insbesondere im Rahmen des Risiko- und Refinanzierungsmanagements sowie im Rahmen der Verwaltung der Deckungsstöcke.

Sowohl der Konzern Deutsche Pfandbriefbank als auch der DEPFA-Teil Konzern beziehungsweise dessen Gesellschaften und/oder Kreditportfolios müssen mittelfristig veräußert werden. Maßnahmen zur Entflechtung der Einheiten des DEPFA-Teil Konzerns von den übrigen Gesellschaften der HRE wurden bereits eingeleitet.

Darüber hinaus macht die Europäische Kommission die vollständige Erfüllung der von der FMSA auferlegten Zahlungsaufgabe in Höhe von 1,59 Mrd. € zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen im Zusammenhang mit der Nutzung der Abwicklungsanstalt zu einer Auflage im Rahmen des Beihilfeverfahrens. Die Zahlungsaufgabe wird im Ergebnis zu einer nachträglichen Kaufpreisanpassung bei den Gesellschaften der HRE führen, die Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement übertragen haben. Auf Basis der zur Verfügung stehenden Daten wird die Zahlungsaufgabe voraussichtlich hauptsächlich den DEPFA-Konzern treffen. Allerdings könnten in Abhängigkeit von der zukünftigen Entwicklung auch die Gesellschaften des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zur Zahlung verpflichtet sein. Die Ausübung des Rechts zur Zahlungsaufgabe durch die FMSA durch Zustellung von einem oder mehreren Bescheiden wird zu diesem Zeitpunkt zu einer Erfassung im Eigenkapital führen und wird daher keine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung haben.

Ferner darf die HRE bis auf Weiteres für bestimmte Instrumente nur unter bestimmten Bedingungen Zinsen und Gewinnbeteiligungen an konzernexterne Dritte zahlen. Diese Auflage gilt für eine Reihe von Eigenkapitalinstrumenten mit gewinnabhängiger Ausschüttung, die zum 30. September 2010 bestanden und nicht vom SoFFin gewährt wurden. Aufgrund einer weiteren Auflage im Zusammenhang mit dem durch die Europäische Kommission spezifizierten Grundsatz des Lastenausgleichs („Burden Sharing“) wird der DEPFA-Konzern ab dem Zeitpunkt, ab dem die Zahlungsaufgabe in Höhe von 1,59 Mrd. € bezahlt ist, und bis zur Reprivatisierung weitere jährliche Gebühren an die Bundesrepublik Deutschland zahlen müssen. Die genaue Form dieser Zahlung wird noch in

vertraglicher Form zwischen den betroffenen Gesellschaften des DEPFA-Konzerns und der Bundesrepublik Deutschland zu vereinbaren sein. Gewinne des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank werden zur Rückführung der stillen Einlage des SoFFin verwendet.

Am 15. Juli 2011 hat die Europäische Bankenaufsicht EBA die Ergebnisse eines europäischen Bankenstresstests veröffentlicht. Danach übertrifft die HRE in allen Szenarien die Anforderungen der EBA. Selbst unter verschärften

Stressbedingungen, dem sogenannten Adverse-Szenario, übertrifft die HRE nach einer zweijährigen Stressperiode Ende 2012 mit einer harten Kernkapitalquote (Core-Tier-1-Ratio) von 10,0 % die Mindestanforderung von 5,0 %. Der Stresstest berücksichtigt bereits für die HRE eine zusätzliche Reduzierung des Eigenkapitals um 1,59 Mrd. € aus der Zahlungsaufgabe.

Weitere berichtenswerte Vorgänge nach dem 30. Juni 2011 fanden nicht statt.

Auch im ersten Halbjahr 2011 war die Lage an den Kapitalmärkten von der unsicheren Entwicklung der Verschuldungssituation der derzeit im Fokus stehenden europäischen Staaten geprägt. Insbesondere die drastischen Herabstufungen einiger europäischer Länder durch die Ratingagenturen sowie die beschlossenen Rettungspakete wurden mit größter Aufmerksamkeit nicht nur europaweit verfolgt.

Auf dem Immobilienmarkt wurden im ersten Halbjahr 2011 vor allem in Deutschland wieder stärker Einzelhandelsimmobilien und Büromietflächen nachgefragt. Auf dem gesamteuropäischen Immobilienmarkt ist ebenfalls eine positive Entwicklung zu erkennen. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede zwischen einem stark wachsenden osteuropäischen Markt und den schwächeren Märkten Südeuropas.

Die Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar im ersten Halbjahr 2011 führte per se zu einer leichten Absenkung des Exposure at Default (EaD) des HRE Konzerns. Auf die Liquiditätslage des HRE Konzerns ergaben sich aus der Währungsschwankung keine gravierenden Beeinflussungen.

Organisation und Grundsätze des Risiko- und Kapitalmanagements

Die HRE hat ein konzernweites Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem eingerichtet. Dies stellt gleichzeitig eine wichtige Voraussetzung zur Anwendung der Waiver-Regelung dar. Alle Aufgaben gemäß § 25 a KWG im Bereich der einheitlichen Risikoidentifizierung, -messung und -limitierung sowie des Risikomanagements werden von der HRE zentral vorgegeben. Die operative Umsetzung obliegt dem jeweiligen Tochterinstitut.

Organisation und Komitees

Der Vorstand der HRE Holding trägt die Verantwortung für das konzernweite Risikomanagementsystem und entscheidet über alle Strategien sowie die wesentlichen Fragen des Risikomanagements und der Risikoorganisation des Konzerns. Alle wesentlichen Kriterien werden nachvollziehbar und systematisch identifiziert, analysiert, bewertet, gesteuert, dokumentiert und kommuniziert. Sie werden auf Basis einer definierten, jährlich überarbeiteten Risikostrategie überwacht.

Wesentliche vom Vorstand zu verantwortende Komponenten des Risikomanagementsystems sind insbesondere die

- Festlegung, Aktualisierung und Kommunikation von Geschäfts- und Risikostrategien als Grundlage der Geschäftsaktivitäten und Risikonahme für alle Einheiten in der HRE
- Festlegung und Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen innerhalb der HRE und insbesondere für das Risikomanagement zur Gewährleistung der Steuerung und Überwachung aller wesentlichen Risiken
- Verabschiedung von Kreditkompetenzen als Entscheidungsrahmen entlang der Kreditprozesse
- Entscheidung über (Portfolio-)Steuerungsmaßnahmen außerhalb der übertragenen Kompetenzen.

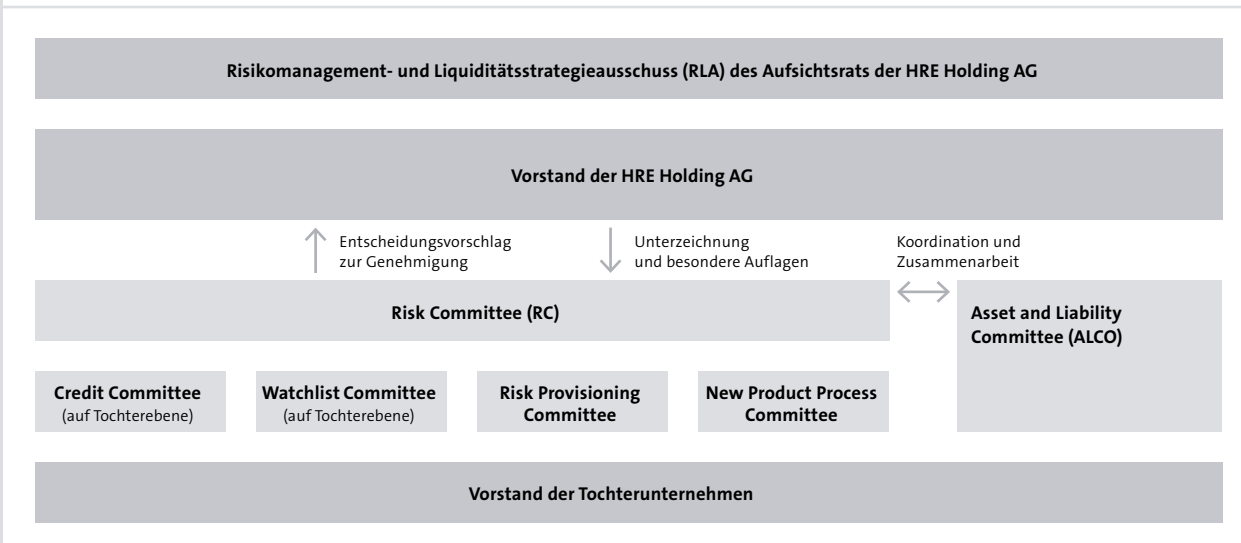
Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat der HRE Holding über Änderungen der Geschäfts- und Risikostrategien sowie über das Risikoprofil der HRE.

Der Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss (RLA) des Aufsichtsrats befasst sich hauptsächlich mit der Steuerung der Gesamtrisikosituation, der Überwachung, Einrichtung und Fortentwicklung eines effizienten Risikomanagementsystems sowie mit der Liquiditätssteuerung und -sicherung des Konzerns. Der Vorstand informiert das Gremium über alle Erhöhungen und Neubildungen von Einzelwertberichtigungen über 5 Mio. € und in regelmäßigen Abständen über größere und risikoreichere Engagements.

Das Risikomanagement der HRE ist zentral organisiert und umfasst – wie in nachfolgender Grafik dargestellt – neben Vorstand und Aufsichtsrat mehrere Komitees, die vom Vorstand der HRE Holding und dem Vorstand der Töchter etabliert wurden:

Organisation des Risikomanagements der HRE Holding

Stand 30. Juni 2011



Zusammensetzung und Aufgaben des Risk Committee (RC), des Watchlist Committee und des Risk Provisioning Committee haben sich seit dem letzten Berichtsstichtag nicht wesentlich geändert und können dem Risikobericht des HRE Konzerns im Geschäftsbericht 2010 entnommen werden.

Das Credit Committee setzt sich auf Ebene der einzelnen Tochterbanken aus dem Chief Risk Officer (CRO; Vorsitzender) der HRE Holding und dem CRO der jeweiligen Tochterbank (in der pbb Personalunion mit CRO HRE Holding), den CCOs der Geschäftssegmente, den Senior Credit Executives und dem Leiter Risk Management & Control sowie Vertretern der Marktseite zusammen. Die Vertreter der Marktseite haben dabei ein Votierungsrecht im Rahmen der Marktverantwortung. Das Gremium tagt in der Regel mindestens wöchentlich und ist für kompetenzgerechte Kreditentscheidungen für Neugeschäft, Prolongationen und materielle Veränderungen im Kreditverhältnis verantwortlich. Es gibt zudem ein Votum ab für alle Kreditentscheidungen, die in die Kompetenz des Vorstands der Tochterinstitute fallen beziehungsweise durch den Aufsichtsrat zu genehmigen sind. Das Credit Committee stellt sicher, dass die Kreditentscheidungen der jeweils aktuellen Geschäfts- und Risikostrategie entsprechen.

Das New Product Process Committee stellt sicher, dass vor Aufnahme der Geschäftstätigkeit mit neuen Produkten oder in neuen Märkten die daraus resultierenden Risiken sowie die Auswirkungen auf Prozesse, Kontrollen und die Infrastruktur systematisch analysiert und adressiert werden. Erst mit Genehmigung durch das New Product Process Committee erfolgt eine Aufnahme der Geschäftstätigkeit mit neuen Produkten oder in neuen Märkten.

Das Asset and Liability Committee (ALCO) der HRE ist unter Vorsitz des zuständigen Vorstandsmitglieds für Treasury und Asset Management mit dem CRO, dem Chief Financial Officer (CFO), den Leitern der Bereiche Treasury, Finance, Risk Management & Control sowie dem für Treasury zuständigen Vorstandsmitglied der DEPFA besetzt und tagt monatlich. Die Aufgaben umfassen das Liquiditätsmanagement, das Management der Bilanzstruktur, Funds Transfer Pricing sowie die Marktrisikosteuerung und die Steuerung der regulatorischen Kapitalquoten. In diesem Gremium erfolgt auch die Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen für Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien, die nach Diskussion im Risk Committee, ebenso wie Akquisitionen und Desinvestments, im Vorstand entschieden werden.

Chief Risk Officer (CRO) Neben den oben genannten Komitees bilden folgende Organisationseinheiten des CRO einen integralen Bestandteil des Risikomanagements:

Organisation des Chief Risk Officers der HRE Holding

Stand 30. Juni 2011



Die Organisation der CRO-Funktion umfasst als Überwachungs- und Marktfolgeeinheit

- die Einheit **Risk Management & Control**, die unter anderem konzernweit Markt-, Adress-, Operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken überwacht und auch für konzernweit einheitliche Risikomessmethoden, Risikoberichte und Kreditprozesse verantwortlich ist
- die Einheiten des **Credit Officer Real Estate I** und des **Credit Officer Public Sector, Financial Institutions & Value Portfolio I**, die jeweils das Bestandsmanagement sowie die Analyse des selektiven Neugeschäfts zur Aufgabe haben
- die Einheit Global Workout Real Estate I, welche die Sanierung und Abwicklung aller kritischen Engagements im Segment Real Estate Finance zum Ziel hat, und das Credit Secretary, welches insbesondere für die Organisation des Credit Committee verantwortlich zeichnet. Beide wurden im ersten Halbjahr 2011 der Einheit Credit Officer Real Estate I zugeordnet. Für die Segmente Public Sector Finance und Value Portfolio erfolgt die Global-Workout-Bearbeitung in den jeweiligen Credit-Risk-Management (CRM)-Bereichen. Die ImmoTrading, welche – unter anderem – die Gebäudeverwaltung von Immobilien, die in den Bestand genommen wurden, betreut, wurde im Berichtszeitraum der Einheit Global Workout Real Estate I angegliedert.

Der Bereich Property Analysis & Validation, der für die Analyse und einheitliche Bewertung der Besicherungsobjekte nach Markt- und Beleihungswertverfahren zuständig ist, war im Berichtszeitraum dem Verantwortungsbereich des CEO unterstellt.

Neben der CRO-Funktion ergänzen die Einheit Compliance/Corporate Governance und die Einheit Audit das Risikomanagementsystem der HRE. In den Aufgabenbereich von Audit fällt die turnusmäßige sowie anlassbezogene Prüfung von Prozessen und Systemen sowie signifikanter Transaktionen. Zudem wird das Risikomanagement durch die Einheit Legal unterstützt. Neben der Beurteilung und Betreuung eigener Portfolios nimmt die HRE auch Servicer-Funktionen für die FMS Wertmanagement wahr, deren Umfang in Leistungsscheinen sowie in einem Kooperationsvertrag geregelt ist. In dem dabei vorgegebenen Rahmen bestehen lediglich geringe Entscheidungskompetenzen.

Risikostrategie und -Policies

Die Risikostrategie des HRE Konzerns basiert auf der Geschäftsstrategie und den Ergebnissen des konzernweiten Finanzplanungsprozesses. Sie gilt für die Geschäftssegmente und rechtlichen Einheiten der HRE. Die Risikostrategie wurde im Dezember 2010 durch den Vorstand der HRE Holding verabschiedet, im Juni 2011 aktualisiert und wird dem Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats des HRE Konzerns zur Kenntnisnahme und Erörterung vorgelegt werden.

Die Risikostrategie spiegelt die strategische Neuausrichtung des HRE Konzerns mit der Kernbank Deutsche Pfandbriefbank als Spezialistin für Immobilienfinanzierung und öffentliche Investitionsfinanzierung in Deutschland und ausgewählten Ländern in Europa mit pfandbrieforientierter Refinanzierung wider. Sie ist in den Geschäftsplanungsprozess integriert und wird mindestens jährlich aktualisiert.

Die operative Konkretisierung der Risikostrategie erfolgt über Risiko-Policies für die einzelnen Geschäftssegmente sowie für alle wesentlichen Risikoarten (Adress-, Markt-, Liquiditäts- und Operationelles Risiko), die die Risikomessung, Risikoüberwachung und das -management, den Limitierungsprozess sowie den Eskalationsprozess im Falle einer Limitüberschreitung beschreiben. Die Policies werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Risikoberichtswesen

Die regelmäßigen Berichte an den Vorstand der HRE Holding sowie an die Vorstände der Tochterinstitute umfassen unter anderem:

- Täglicher Liquiditätsrisikobericht über die Liquiditätslage und -vorschau
- Wöchentliche Zusammenfassung der Märkte, der Marktrisikoeentwicklung sowie relevante Steuerungsinformationen
- Vierteljährlicher Group Risk Report und Credit Risk Report
- Monatlicher, verkürzter Group Risk Report über wesentliche, steuerungsrelevante Kennzahlen

Daneben erhalten der CRO und der Vorstand für Treasury täglich Marktrisikoberichte.

Diese Berichte geben dem Vorstand einen umfassenden Überblick sowie detaillierte Informationen über die Risikosituation pro Risikoart und Gesellschaft sowie weitere steuerungsrelevante Informationen. Darüber hinaus werden anlassbezogen beziehungsweise auf Wunsch des Vorstands oder Aufsichtsrats Spezialberichte erstellt, die auf spezifische und akute Risikoschwerpunkte, so zum Beispiel bezogen auf kritische Märkte, Produkte oder Kontrahenten, eingehen.

In den einzelnen, oben beschriebenen Komitees erhalten die jeweiligen Vorstandsmitglieder weitere detaillierte Berichte zur Risikolage mit spezifischen Steuerungsinformationen und -empfehlungen.

Der Aufsichtsrat beziehungsweise der Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats der HRE Holding sowie der Aufsichtsrat der Tochterinstitute werden in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch vierteljährlich und bei Bedarf kurzfristig, über die Portfoliostruktur, die Risikosituation und spezielle risikorelevante Themen informiert.

Sie erhalten regelmäßig vierteljährlich den Group Risk Report und den Credit Risk Report.

Der Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats der HRE Holding erhält alle größeren Engagements sowie alle größeren Einzelwertberichtigungen über 5 Mio. € zur Kenntnisnahme.

Risikoquantifizierung, Risikosteuerung und -management

Die Risikoquantifizierung erfolgt insbesondere auch für die Ermittlung des ökonomischen Kapitals für die wesentlichsten Risikoarten außer dem Liquiditätsrisiko nach dem Value-at-Risk (VaR)-Ansatz. Die einzelnen Berechnungsmethoden sind ausführlich im Kapitel „Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse“ beschrieben.

Weitere im Rahmen der regelmäßigen internen Risikoinventur als wesentlich erachtete Risikoarten wie strategische, regulatorische und Modellrisiken sowie die als immateriell erachteten Pensions-, Beteiligungs- und Im-

mobilitätsrisiken werden nicht quantitativ gemessen, aber über regelmäßige detaillierte Berichte, klare Vorgaben wie zum Beispiel die Vorschriften zu Compliance und zur Corporate Governance gesteuert und begrenzt.

Risikosteuerung und -management erfolgt im HRE Konzern auf Portfolio- und Einzelgeschäftsebene durch:

1. Überwachung der Risikotragfähigkeit auf Basis des Vergleichs des ökonomischen Kapitals und der Risikodeckungsmasse des HRE Konzerns, auch unter Berücksichtigung von Stresstestergebnissen
2. Überwachung der Risikoaktiva (RWA) auf Portfolioebene über Stresstests, die gewährleisten sollen, dass die Kernkapitalquote nach Basel II nicht unter 10 % sinkt
3. Operative Risikosteuerung über
 - den Einsatz Basel-II-konformer Risikoparameter im Kreditgeschäft. Der Basel-II-konforme Steuerungsansatz zeigt den durchschnittlich zu erwartenden Verlust auf Kreditnehmerebene und ist daher ein wichtiger Baustein in der Risikofrüherkennung und der laufenden Profitabilitätsüberwachung. Die Parameter werden jährlich überprüft und rekali­briert. Der Steuerungsansatz wurde im ersten Halbjahr 2009 im Rahmen der Einführung des Advanced-IRB-Ansatzes auch in den DEPPFA-Einheiten implementiert. Ein finales Ergebnis der Basel-II-Prüfung durch die Bankenaufsichtsbehörden wird im zweiten Halbjahr 2011 erwartet.
 - ein Limit-System für Kontrahenten- und Emittentenrisiken auf Basis einer markterprobten Standardapplikation mit konzernweit einheitlicher Risikomessmethodik
 - intensive Überwachung und Management von Einzeladressen
 - Überprüfung der Verlustgefahr durch entsprechende Impairment-Trigger nach IAS 39.

Ökonomisches Kapital und Überwachung der Risikotragfähigkeit

Der HRE Konzern hat eine auf dem internen Kapitaladäquanzverfahren (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) basierende Risikotragfähigkeitsanalyse etabliert. Die Prüfung der internen Kapitaladäquanz stützt sich auf das Konzept des ökonomischen Kapitals. Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals des HRE Konzerns berücksichtigt zum einen aufsichtsrechtliche Anforderungen (Basel-II-Säule 2, MaRisk) und zum anderen die Geschäftstätigkeit des HRE Konzerns.

Das ökonomische Kapital wird definiert als die Menge an Kapital, die eine Bank benötigt, um den größten potenziellen unerwarteten Gesamtverlust mit einer definierten Wahrscheinlichkeit über einen Zeithorizont von einem Jahr aufzufangen. Die Verwendung eines Konfidenzniveaus von 99,95 % wird im Risikobericht des Geschäftsberichts 2010 detailliert begründet.

Die Berechnungsmethoden des VaR für die einzelnen Risikoarten sowie die aktuellen Kennziffern sind im Kapitel „Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse“ näher erläutert. Für das Liquiditätsrisiko wird – wie branchenüblich – kein ökonomisches Kapital berechnet; das Risiko wird jedoch in Stress-Szenarien berücksichtigt.

Zur Bewertung der Angemessenheit der Kapitalausstattung des HRE Konzerns wird die Höhe des ökonomischen Kapitals den der Bank zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen, der sogenannten Risikodeckungsmasse, innerhalb eines Jahres gegenübergestellt. Die Definition der verfügbaren Risikodeckungsmasse für ein Jahr beinhaltet branchenübliche Komponenten wie im Wesentlichen das bilanzielle Eigenkapital nach IFRS und eigenkapitalähnliche Komponenten (Nachrang- und Hybridkapital mit einer Haltedauer von mindestens einem Jahr). Diese Komponenten dienen dazu, mögliche Verluste abzufedern und einen entsprechenden Risikopuffer aufrechtzuerhalten. Die Risikodeckungsmasse muss in jedem Fall größer sein als das ökonomische Kapital.

Dem Gesamtvorstand und dem Risk Committee werden die Ergebnisse des Kapitaladäquanzverfahrens und der Stresstests regelmäßig vorgestellt. Im Gesamtvorstand beziehungsweise im Risk Committee werden die Ergebnisse diskutiert und gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen festgelegt.

Wesentliche Projekte im Risikomanagement

Limit-System Das konzernübergreifende Limit-System des HRE Konzerns für Adressrisiken, welches alle Kreditnehmer und Produkte sämtlicher konsolidierter juristischer Einheiten des Konzerns berücksichtigt, wurde im ersten Quartal 2010 umgesetzt. Im ersten Halbjahr 2011 wurden weitere Verbesserungen umgesetzt.

Vereinheitlichung Marktrisiko Im Rahmen der in Phasen aufgesetzten konzernweiten Vereinheitlichung der Marktrisikosteuerung wurde im ersten Halbjahr 2011 schwerpunktmäßig an der Weiterentwicklung methodischer Aspekte im Rahmen der zentralen Marktdatenbank gearbeitet. Weitere Projektphasen – vor allem die System-Konsolidierung der Front-Office-Systeme – sind im Zuge

des Programms New Evolution – TOPP 2011 in den folgenden Releases geplant.

Liquiditätsrisikomanagement Im vierten Quartal 2010 wurde eine Applikation entwickelt, die den Reporting-Anforderungen hinsichtlich eines konzernweiten und einheitlichen Liquiditätsrisikomanagements gerecht wird. Diese wurde im Januar 2011 implementiert und während des ersten Halbjahrs 2011 stetig weiterentwickelt. Hier wird es im restlichen Verlauf des Jahres 2011 eine weitere Ausbaustufe geben, die den stetig wachsenden regulatorischen Aspekten ausreichend Rechnung trägt.

Eine wesentliche Verzögerung beziehungsweise ein Scheitern der erwähnten Projekte kann zu Fehlsteuerungsimpulsen führen.

Risikoarten

Der HRE Konzern unterscheidet für seine Geschäftsaktivitäten folgende wesentliche Risikoarten:

- Adressrisiko
- Marktrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Geschäftsrisiko

Für alle Risikoarten außer dem Liquiditätsrisiko wird ökonomisches Kapital berechnet. Szenarien des Liquiditätsrisikos werden jedoch unter anderem im Rahmen von Stresstests im Zusammenhang mit der Überprüfung der Risikotragfähigkeit auf HRE Konzernebene berücksichtigt.

Wesentliche Risikoarten, die nicht quantifiziert, jedoch über geeignete Berichte, Vorgaben und Policies begrenzt werden, sind

- Strategische Risiken
- Reputationsrisiken
- Regulatorische Risiken sowie
- Modellrisiken.

Adressrisiko

Definition

Adressrisiko bezeichnet das Risiko des Wertverlustes beziehungsweise den teilweisen oder vollständigen Ausfall einer Forderung, verursacht durch Ausfall oder Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Daneben umfasst das Adressrisiko auch das Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiko, die im Risikobericht des Geschäftsberichts 2010 definiert sind.

Adressrisikostategie und -grundsätze

Der HRE Konzern hat im Rahmen der Restrukturierung die Aufteilung des gesamten Kreditportfolios in ein strategisches Portfolio (Real Estate Finance und Public Sector Finance) und ein Value Portfolio vorgenommen. Die verabschiedete Risikostrategie reflektiert bereits die neue, umgesetzte Portfoliostruktur.

Das strategische Portfolio untergliedert sich in das

- Segment Public Sector Finance (PSF), das das Public-Sector-Finance-Geschäft der Deutschen Pfandbriefbank AG beinhaltet, sowie in das
- Segment Real Estate Finance (REF), das das ehemalige Commercial-Real-Estate-Portfolio enthält.

Im Segment Public Sector Finance wird sich das Neugeschäft der HRE auf öffentliche Investitionsfinanzierungen in ausgewählten Ländern Europas konzentrieren. Das Neugeschäft im Segment Real Estate Finance fokussiert sich auf pfandbrieffähige Finanzierungen gewerblicher Immobilien mit nachhaltigem Cashflow innerhalb ausgewählter Länder Europas. Zielkunden sind hauptsächlich professionelle Investoren, institutionelle Kunden, Real Estate Funds oder selektiv Bauträger. Die angestrebte Produktpalette umfasst weniger komplexe Darlehensstrukturen, selektiv ergänzt um derivative Absicherungsprodukte.

Die Refinanzierung des Neugeschäfts soll weitgehend laufzeitkongruent über Pfandbriefemissionen dargestellt werden.

Das Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios des HRE Konzerns sowie derzeit einen Großteil der mit dem Kontrahenten FMS Wertmanagement bestehenden Geschäfte. Hinsichtlich der nicht-strategischen Portfolios umfasst das Value Portfolio neben dem Public-Finance-Geschäft des DEPPFA-Teilkonzerns das Kapitalmarktgeschäft und einen geringen Anteil Infrastrukturfinanzierungen. Im Value Portfolio steht der werterhaltende, kapitalschonende Abbau bestehender Vermögenswerte im Vordergrund.

Adressrisikoberichte

Die wesentlichen Säulen im Berichtswesen zu Adressrisiken bilden unter Berücksichtigung der zusätzlichen Anforderungen nach MaRisk folgende Reports:

Der **Group Risk Report** beinhaltet neben der Volumensentwicklung relevante Kreditrisikosteuerungskennzahlen wie die Entwicklung des Erwarteten Verlustes sowie des unerwarteten Verlustes über den Value at Risk. Der Bericht zeigt sowohl auf Konzern- wie auch auf Einzelinstituts-ebene das Kreditrisiko im Kontext des Gesamtbankrisikos und der Risikotragfähigkeit auf, berichtet Limitauslastungen und -überschreitungen und weist auf Risikokonzentrationen hin. Wesentliche steuerungsrelevante Kennzahlen wie die Entwicklung des EaD, des EL und des Credit VaR sind in diesem Bericht integriert und werden im Vorstand diskutiert.

Der **Credit Risk Report** beinhaltet Details zum Portfolio und zu den Risikokennzahlen sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der Tochterinstitute und wird im Vorstand diskutiert sowie dem Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats zur Kenntnis gebracht.

Für Entscheidungen zum Neugeschäft beziehungsweise zu Konditionen Anpassungen werden wesentliche Kennzahlen, Inhalte und Analysen im Credit Committee vorgestellt und erörtert.

Im laufenden Geschäft unterstützen weitere regelmäßige Berichte das operative Management bei der Steuerung beziehungsweise rechtzeitigen Erkennung von Risiken auf Subportfolioebene.

Auffällige Entwicklungen, die eine wesentliche Verschlechterung der Risikolage eines Einzelengagements bewirken können, werden über sogenannte „Credit Issue Notes“ an einen weiter gefassten Kreis berichtet.

Adressrisikoquantifizierung über das ökonomische Kapital sowie der Risikoaktiva nach Basel II Kreditportfoliomodell Der HRE Konzern setzt für die Berechnung des ökonomischen Adressrisikokapitals (Adressrisiko-Value-at-Risk) ein Kreditportfoliomodell ein, das im Kapitel „Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse“ näher beschrieben ist.

Stresstests Die Stresstests zum ökonomischen Kapital im Adressrisiko sind gegenüber dem Jahresende 2010 methodisch unverändert und im Risikobericht des Geschäftsberichts 2010 beschrieben.

In Ergänzung zu den Stresstests des ökonomischen Kapitals existieren RWA-Reverse-Stresstests. Sie untersuchen, um wie viel sich ein bestimmter Risikoparameter (wie z.B. Rating, LGD, Währung) verändern kann, bevor die Mindestkapitalquote von 10% nicht mehr eingehalten wird. Für alle getesteten Risikoparameter wurden Toleranzveränderungsniveaus definiert, die für ein Bestehen der Tests nicht verletzt werden dürfen.

Adressrisikoquantifizierung nach Basel II Alle Tochterinstitute des Konzerns, außer der DEPFA Bank plc, der DEPFA ACS Bank und der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG (die nun Teil der fusionierten Deutschen Pfandbriefbank AG ist), haben bereits die regulatorische Genehmigung erhalten, den sogenannten Advanced Internal Rating Based Approach (Advanced-IRBA) für die Ermittlung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung anzuwenden. Das finale Ergebnis der aufsichtlichen Prüfung zur Einführung des Advanced-IRBA in der DEPFA Bank plc, der DEPFA ACS Bank sowie der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG wird im zweiten Halbjahr 2011 erwartet.

Adressrisikosteuerung, -management und -überwachung

Adressrisikosteuerung Auf Portfolioebene wird die angestrebte Portfoliostruktur mittels Strukturkomponenten in der Risikostrategie festgelegt. Die Limite orientieren sich auch an der verfügbaren Risikodeckungsmasse und beinhalten beispielsweise:

- Limitierung von Länderrisiken
- Festlegung strategischer Risikoparameter (z.B. Zielkunden, Regionen, Finanzierungsdauer)

Kernelemente für die Überwachung der Einhaltung der festgelegten Limite und der angestrebten Risiko- und Ertragsparameter auf Portfolio- und Einzelgeschäftsebene sind folgende Berichte und Maßnahmen:

- Ermittlung des Adressrisiko-VaR auf Portfolioebene über ein Kreditportfoliomodell; Analyse von Konzentrationsrisiken und verschiedenen Stresstests
- Zentrale, konzernweite Überwachung von Risikokonzentrationen durch spezielle, regelmäßige und anlassbezogene Auswertungen wie beispielsweise regionale, produktspezifische Auswertungen
- Kontinuierliche Analyse des Portfolios und der relevanten Märkte durch die lokalen Credit-Risk-Management-Einheiten
- Regelmäßige Bewertung der Kreditsicherheiten
- Spezialberichte potenziell gefährdeter Kreditengagements (z.B. sogenannte Credit Issue Notes)

Die Kreditkompetenzen legen zudem, abhängig von Kontrahentengruppe und Expected-Loss-Klasse, die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Credit Risk Manager für Prolongationen im Bestandsgeschäft fest. Seit Anfang Februar 2011 gilt eine neue Kompetenzordnung im Neugeschäft, welche die Delegation von Kompetenzen beinhaltet.

Adressrisikomanagement und -überwachung Auf Einzelgeschäftsebene bestimmen die Richtlinien zu Kreditprozessen die notwendigen Schritte der Risikoprüfung bei Neugeschäft und Prolongationen sowie bei der Übergabe in die Intensivbetreuung beziehungsweise Abwicklung.

Nachfolgend werden Kernprozesse des Adressrisikomanagements und der Überwachung sowie der hierbei involvierten Bereiche der CRO-Funktion beschrieben:

Die Credit-Risk-Management-Einheiten (Credit Officer Real Estate I und Credit Officer Public Sector, Financial Institutions & Value Portfolio I) führen die erstmalige beziehungsweise jährlich wiederkehrende Risikoanalyse beim Neu- und Bestandsgeschäft durch. Für die Bewertung und die Vorbereitung der Kreditentscheidung im Neu- und Prolongationsgeschäft kommen PD- und LGD-Rating-Tools zum Einsatz, die von Credit Risk im Bereich Risk Management & Control (RMC) entwickelt sowie jährlich validiert und kalibriert werden. Bei der Analyse und Bewertung der Sicherheiten unterstützt der Bereich Property Analysis & Valuation Germany/Property Analysis Europe. Die jeweils verantwortliche Credit-Risk-Management-Einheit überprüft den Antrag.

Das Legal Department ist – gegebenenfalls zusammen mit externen Rechtsanwälten/Kanzleien – verantwortlich für die Vertrags- und Sicherheitengestaltung.

Definierte Frühwarnindikatoren werden vom Credit Risk Management (CRM) fortlaufend analysiert. Bei Auffälligkeiten wird eine außerordentliche Überprüfung des Adressausfallrisikos (einschließlich Sicherheitenwertüberprüfung) durchgeführt, und es werden entsprechende Handlungsalternativen aufgezeigt. Ferner werden die Fälle in einen monatlichen Überwachungsturnus aufgenommen und im Watchlist Committee präsentiert.

Bei Vorliegen eines Hinweises auf eine Wertminderung wird die Höhe der Wertminderung ermittelt. Im Risk Provisioning Committee (siehe auch Übersicht zu Organisation und Komitees) werden die Ergebnisse diskutiert, und es wird gegebenenfalls über die Bildung beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen entschieden.

Für kritische beziehungsweise wertberichtigte Engagements wird ein Restrukturierungsplan respektive ein Abwicklungsplan erarbeitet. In die Entscheidung zur Restrukturierung oder Abwicklung gehen Szenarioanalysen zur potenziellen Entwicklung des Kreditnehmers, der Sicherheit beziehungsweise des relevanten Marktes ein. Diese werden im Risk Provisioning Committee präsentiert und genehmigt.

Sowohl kritische Engagements (Watchlist) wie auch Fälle der Restrukturierung und der Abwicklung (Problemkredite) werden monatlich im Group Risk Report und im Risk Committee sowie auf Anfrage in Spezialanalysen an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet.

Risikoabsicherung und -minderung durch Kreditsicherheiten

Im HRE Konzern haben im Bereich Real Estate Finance insbesondere Grundpfandrechte an den finanzierten Objekten eine wesentliche Bedeutung. Im Bereich Public Sector Finance dienen meist andere finanzielle Sicherheiten und Garantien als Absicherung (z.B. Kreditversicherungen, Bürgschaften, festverzinsliche Wertpapiere usw.).

Die Überprüfung der Werthaltigkeit der Sicherheiten erfolgt im Rahmen der turnusmäßigen jährlichen Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer durch die Kreditsachbearbeiter. Bei Immobiliensicherheiten erfolgt die Überprüfung der Werthaltigkeit gegebenenfalls durch externe oder interne Gutachter.

Kreditportfolio

Seit dem 31. Dezember 2009 wird der gesamte Forderungsbestand des HRE Konzerns einheitlich nach dem Basel-II-konformen Exposure at Default (EaD) ermittelt.

Der EaD berücksichtigt neben der aktuellen Inanspruchnahme noch die anteiligen Kreditzinsen, mit denen ein Kreditnehmer bis zur Feststellung eines Kreditausfalls (maximal 90-Tage-Verzug) in Verzug geraten kann, sowie diejenigen Kreditzusagen, die ein Kreditnehmer trotz einer wesentlichen Bonitätsverschlechterung zukünftig noch ausnutzen kann. Bei Derivaten ergibt sich der EaD wie beim Exposure als Summe aus aktuellem Marktwert und dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Add-on, der einen Puffer für zukünftige potenzielle Erhöhungen des Marktwerts darstellt.

Der konzernweite EaD des Kreditportfolios betrug zum 30. Juni 2011 172,2 Mrd. €, was einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Jahresende 2010 (EaD: 216,8 Mrd. €) darstellt. Der Rückgang ist zu einem großen Teil mit der Abnahme des EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement von 61,2 Mrd. € per 31. Dezember 2011 auf 31,3 Mrd. € per 30. Juni 2011 zu erklären.

Der EaD gegenüber der FMS Wertmanagement teilt sich wie folgt auf: Für einen Großteil der für die Übertragung auf die FMS Wertmanagement vorgesehenen Derivate konnte zunächst kein Übergang des wirtschaftlichen Eigentums bewirkt werden, sodass die Marktpreisrisiken der Derivate durch Abschluss von Derivaten mit identischen Konditionen zwischen HRE und FMS Wertmanagement auf die FMS Wertmanagement transferiert wurden. Auf diese sogenannten Back-to-back-Geschäfte entfällt ein EaD in Höhe von 12,3 Mrd. € (31. Dezember 2010: 30,5 Mrd. €). Weiterhin übernimmt die HRE aufgrund des fehlenden Bankstatus der FMS Wertmanagement bestimmte Refinanzierungsfunktionen für die Abwicklungsanstalt, zum Beispiel mit der EZB oder in bilateralen Repo-Geschäften, auf die per 30. Juni 2011 ein EaD von 13,8 Mrd. € (31. Dezember 2010: EaD 22,8 Mrd. €) entfällt. Schließlich befinden sich noch von der FMS Wertmanagement emittierte Bonds mit einem EaD von 5,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 7,9 Mrd. €) im Bestand des HRE Konzerns, die im Zusammenhang mit der Ausgleichsforderung des HRE Konzerns für die übertragenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von der FMS Wertmanagement gestellt wurden.

Darüber hinaus enthält der Kreditportfolio-EaD in Höhe von 172,2 Mrd. € Vermögensgegenstände mit einem EaD von 5,7 Mrd. € (31. Dezember 2010: 6,1 Mrd. €), die für eine Übertragung auf die FMS Wertmanagement selektiert wurden, jedoch wegen verschiedener – unter anderem steuerrechtlicher – Gründe nicht auf dem ursprünglich vorgesehenen Weg übertragen werden konnten. Mit Wirkung vom 1. Dezember 2010 wurde das Adressrisiko dieser Vermögensgegenstände mittels von der FMS Wertmanagement gestellter Garantien übertragen, sodass für den HRE Konzern im Zusammenhang mit diesen Positionen letztlich ein Kontrahentenrisiko gegenüber der FMS Wertmanagement verbleibt.

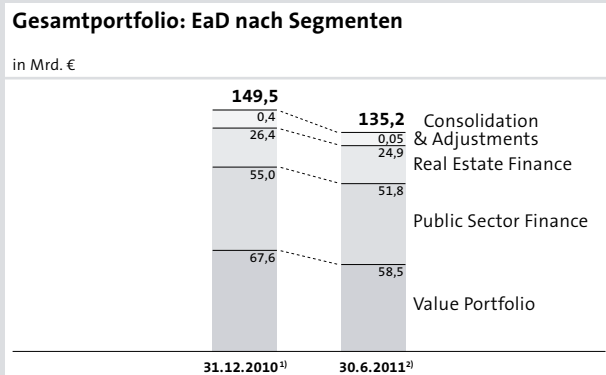
Um laufend EaD-Schwankungen und Verzerrungen in den strategischen Geschäftssegmenten des HRE Konzerns zu vermeiden, die aus der übernommenen Refinanzierungsfunktion resultieren, und um das tatsächliche wirtschaftliche Risiko im HRE Konzern adäquat abzubilden, werden die oben aufgeführten EaDs aus Geschäften mit der FMS Wertmanagement in den nachfolgenden Übersichten zur Portfolioentwicklung und -struktur lediglich nachrichtlich dargestellt. Der unter Ausschluss vorgenannter Positionen ermittelte EaD für das Gesamtexposure des HRE Konzerns beläuft sich per 30. Juni 2011 auf 135,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 149,5 Mrd. €).

Das Neugeschäft des HRE Konzerns, das sich mit dem des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank deckt, beläuft sich auf insgesamt 4,1 Mrd. € Zusagen. Es verteilt sich mit 2,9 Mrd. € auf das Segment Real Estate Finance sowie mit 1,2 Mrd. € auf das Segment Public Sector Finance. Von den 2,9 Mrd. € im Segment Real Estate Finance entfallen 1,3 Mrd. € auf ausgewählte Prolongationen des Bestandsgeschäftes.

Überblick über das Gesamtexposure des HRE Konzerns: 135,2 Mrd. € EaD Das Kreditportfolio des HRE Konzerns ist in die strategischen Geschäftssegmente

- Public Sector Finance (PSF)
- Real Estate Finance (REF) sowie in das
- nicht-strategische, zum Abbau bestimmte Value Portfolio (VP) aufgeteilt.

Daneben enthält die Kategorie „Consolidation & Adjustments“ bankinterne Abstimmungs- und Konsolidierungspositionen und wenige, nicht zugeordnete Einzelpositionen.



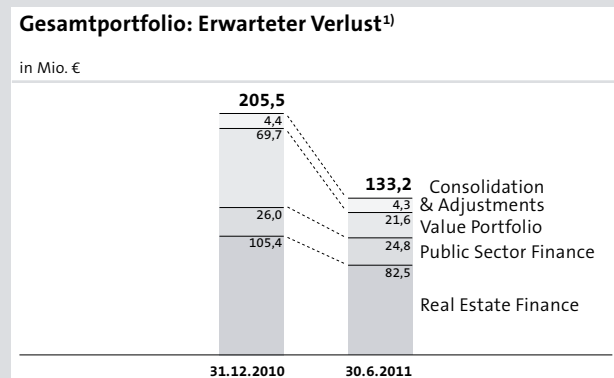
¹⁾ Daneben 67,3 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 6,1 Mrd. € (PSF: 27,7 Mrd. €, VP: 39,6 Mrd. €)

²⁾ Daneben 37,0 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 5,7 Mrd. € (PSF: 10,9 Mrd. €, VP: 26,1 Mrd. €)

Das Gesamtexposure (EaD) des HRE Konzerns hat sich im ersten Halbjahr 2011 auf 135,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 149,5 Mrd. €) verringert. Der Rückgang des EaD ist im Wesentlichen auf regulär auslaufende Finanzierungen im Portfolio des HRE Konzerns zurückzuführen. In geringem Umfang EaD-mindernd wirkte sich auch die Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar um ca. 6 % zwischen Jahresende 2010 und Ende Juni 2011 aus. Innerhalb der Segmente ist eine leichte Verschiebung der relativen Anteile hin zum Segment Public Sector Finance festzustellen. Das Value Portfolio schrumpft, während der relative Anteil des Segments Real Estate Finance weitgehend stabil bleibt.

Risikokennzahlen Erwarteter Verlust Der Erwartete Verlust (EL), der sich aus der jährlichen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), der Verlusthöhe im Falle des Ausfalls (LGD) und dem Exposure at Default (EaD) ergibt, beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter zum 30. Juni 2011 133,2 Mio. € (31. Dezember 2010: 205,5 Mio. €).

Der Erwartete Verlust für einen Zeitraum von einem Jahr ist eine wesentliche Steuerungsgröße des Portfolios. Er wird für das gesamte Exposure außer für Handelsbuchpositionen und Problemkredite, für die bereits eine Einzelwertberichtigung gebucht wurde, berechnet. Die Kennzahl verteilt sich wie folgt auf die Segmente:



¹⁾ Der Erwartete Verlust wird für alle Positionen des Bankbuches ohne Kredite, für die bereits eine Wertberichtigung gebildet wurde, berechnet.

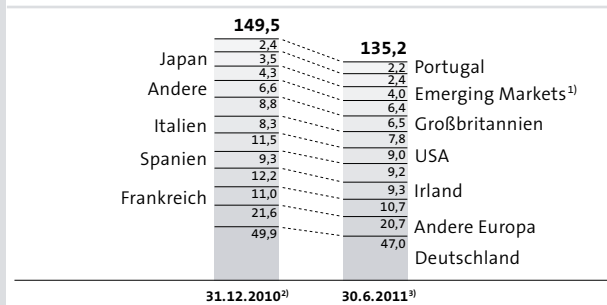
Ökonomisches Adressrisikokapital Der unerwartete Verlust des Kreditportfolios, der Adressrisiko-Value-at-Risk, wird über ein Kreditportfoliomodell für einen Zeitraum von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95% im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse des HRE Konzerns errechnet und beträgt zum 30. Juni 2011 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,9 Mrd. €) ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten. Details zur Berechnung finden sich im Kapitel „Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse“.

Regionale Aufteilung des Portfolios Das Exposure des HRE Konzerns ist schwerpunktmäßig auf Westeuropa konzentriert. Allein auf Deutschland entfällt mit 47,0 Mrd. € ca. ein Drittel (31. Dezember 2010: 49,9 Mrd. €) des Gesamt-exposures des HRE Konzerns. Nennenswert reduziert haben sich das Exposure gegenüber den USA (9,0 Mrd. €; 31. Dezember 2010: 11,5 Mrd. €) sowie gegenüber Großbritannien (6,5 Mrd. €; 31. Dezember 2010: 8,8 Mrd. €). Das Exposure gegenüber Irland in Höhe von 9,3 Mrd. € (31. Dezember 2010: 12,2 Mrd. €) enthält 8,6 Mrd. € EaD aus Refinanzierungsgeschäften mit der irischen Zentralbank (31. Dezember 2010: 11,5 Mrd. €).

Der prozentuale Anteil der Kategorie „Andere Europa“ am Gesamtportfolio ist im Vergleich zum Vorjahresende in etwa stabil geblieben. Auch die relative Verteilung der Exposures innerhalb dieser Kategorie ist weitestgehend stabil. Größte Positionen sind Österreich mit 8,6 Mrd. € (31. Dezember 2010: 8,5 Mrd. €), Belgien und die Niederlande mit unverändert 2,8 Mrd. € beziehungsweise 2,1 Mrd. €, Schweden mit 1,9 Mrd. € (31. Dezember 2010: 2,1 Mrd. €) sowie die Schweiz mit 1,6 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,9 Mrd. €). Der prozentuale Anteil des Exposures gegenüber Emerging Markets gemäß IWF-Definition am Gesamtportfolio ist nahezu unverändert (4,0 Mrd. € beziehungsweise 2,9%; 31. Dezember 2010: 4,3 Mrd. € beziehungsweise 2,9%) und umfasst insbesondere Polen mit 2,9 Mrd. € (31. Dezember 2010: 3,0 Mrd. €) und Ungarn mit 0,7 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,8 Mrd. €). Aus den Emerging-Markets-Ländern Indien und Russland fand ein vollständiger Rückzug statt.

Gesamtportfolio: EaD nach Regionen

in Mrd. €



¹⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition

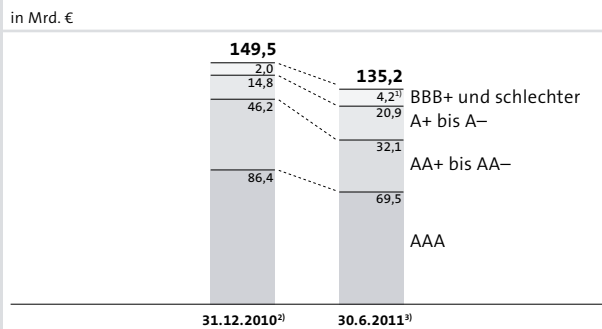
²⁾ Daneben 67,3 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 6,1 Mrd. €. Der Anteil ohne garantierte Positionen entfällt zu 100% auf Deutschland. Die garantierten Positionen verteilen sich im Wesentlichen auf Italien (65,1%), Großbritannien (21,3%), Kanada (6,7%) und Frankreich (3,6%).

³⁾ Daneben 37,0 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 5,7 Mrd. €. Der Anteil ohne garantierte Positionen in Höhe von 31,3 Mrd. € entfällt zu 100% auf Deutschland. Die garantierten Positionen werden zwischenzeitlich, mit Ausnahme von garantierten Immobilienfinanzierungen, risikotechnisch dem Land des Garantiegebers zugeordnet. Somit verteilen sie sich mit 94% im Wesentlichen auf Deutschland und nurmehr mit 6% auf Italien.

In Abhängigkeit von den Ergebnissen des internen Ratingverfahrens werden jedem einzelnen Land beziehungsweise Ländergruppen maximale Limite in bestimmten Ratingkorridoren zugewiesen, welche die Geschäftsaktivitäten des HRE Konzerns begrenzen. Sämtliche Länderratings und Länderlimite werden mindestens einmal im Jahr von Risk Management & Control überprüft.

Bei der Aufteilung des Exposures nach internem Länder-rating ist im Vergleich zum Vorjahresende eine absolute und relative Abnahme des Exposures in den Ratingklassen AAA sowie AA+ bis AA- zu verzeichnen. Gleichzeitig kommt es zu einem Anstieg des Exposures in Ländern mit einem Rating in den Ratingklassen A+ bis A- sowie geringfügig in den Ratingklassen BBB+ und schlechter.

Gesamtportfolio: EaD nach internen Länderratings

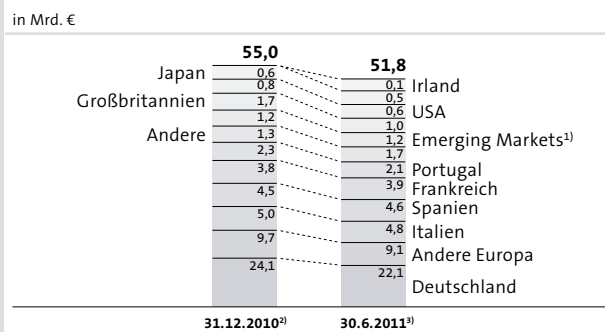


¹⁾ Ohne einen EaD in Höhe von 8,63 Mrd. €, der aus Forderungen gegenüber der irischen Zentralbank resultiert und aufgrund der Zugehörigkeit der irischen Notenbank zum Europäischen System der Zentralbanken (ESZB) nicht dem irischen Länderrating zugeordnet wird.
²⁾ Daneben 67,3 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 6,1 Mrd. €. Der Anteil ohne garantierte Positionen entfällt zu 100 % auf die Ratingklasse AAA. Die garantierten Positionen verteilen sich zu 10,6 % auf Länder mit AAA-Rating, zu 21,3 % auf die Ratingklassen AA+ bis AA-, zu 65,2 % auf die Ratingklassen A+ bis A- sowie zu 2,9 % auf die Ratingklassen BBB+ und schlechter.
³⁾ Daneben 37,0 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 5,7 Mrd. €. Der Anteil ohne garantierte Positionen entfällt zu 100 % auf die Ratingklasse AAA. Die garantierten Positionen verteilen sich zu 94 % auf die Ratingklasse AAA sowie zu 6 % auf die Ratingklassen A+ bis A-.

Public Sector Finance: 51,8 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur Das Portfolio des strategischen Geschäfts-segments Public Sector Finance (PSF) betrug zum 30. Juni 2011 51,8 Mrd. € und liegt damit unter dem Vergleichswert zum Jahresende 2010 in Höhe von 55,0 Mrd. €. Es besteht ausschließlich aus Finanzierungen des öffentlichen Sektors, die in der Deutschen Pfandbriefbank AG verbucht sind.

Der weit überwiegende Teil des Exposures liegt in Westeuropa. Die relativen Länderanteile am Segmentportfolio sind mit kleineren Ausnahmen wie Großbritannien oder Deutschland weitestgehend stabil. Wesentliche Länder unter „Andere Europa“ sind Österreich mit 6,8 Mrd. € (31. Dezember 2010: 6,8 Mrd. €) und die Schweiz mit 0,7 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,9 Mrd. €). Das Exposure in den USA besteht fast vollständig gegenüber dort ansässigen Finanzinstituten.

Public Sector Finance: EaD nach Regionen

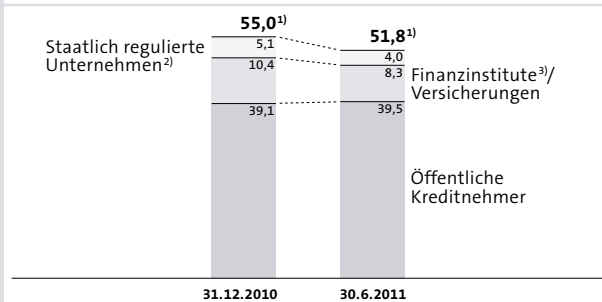


¹⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition
²⁾ Daneben 27,7 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement, der zu 100 % auf Deutschland entfällt. Im Segment Public Sector Finance sind keine von der FMS Wertmanagement garantierten Positionen enthalten.
³⁾ Daneben 10,4 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement, der zu 100 % auf Deutschland entfällt, sowie 0,5 Mrd. € von der FMS Wertmanagement garantierte Positionen, die aus Risikosicht ebenfalls Deutschland zugeordnet sind

Unter „Öffentliche Kreditnehmer“ werden Forderungen gegenüber Staaten (26 %), Unternehmen des öffentlichen Sektors (34 %) sowie Kommunen (40 %) zusammengefasst.

Public Sector Finance: EaD nach Kontrahenten

in Mrd. €



¹⁾ In den Zahlen für Juni 2011 sind zusätzlich 45 Mio. € (0,1 %) und in den Zahlen für Dezember 2010 zusätzlich 0,4 Mrd. € (0,6 %) enthalten, die der Kontrahenten-kategorie „Andere“ zugeordnet sind.

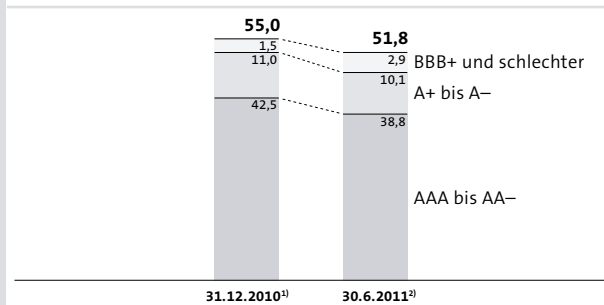
²⁾ Zum Beispiel Wasserwerke, Energieunternehmen usw.

³⁾ Finanzinstitute mit staatlichem Hintergrund oder Staatsgarantie

Der in diesem Segment weiterhin unverändert hohe Anteil von Kreditnehmern aus dem öffentlichen Sektor, die nach wie vor größtenteils als „Investment Grade“ eingestuft sind, spiegelt sich im Rating wider. Der Anteil an BBB und schlechter gerateten Positionen hat sich von 1,5 Mrd. € per 31. Dezember 2010 auf 2,9 Mrd. € erhöht. Das Engagement im Non-Investment-Grade-Bereich beträgt 0,1 Mrd. € oder 0,1 % (31. Dezember 2010: 0,1 Mrd. €).

Public Sector Finance: EaD nach internen Ratings

in Mrd. €



¹⁾ Daneben 27,7 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement, der zu 100 % auf die Ratingklasse AAA entfällt. Im Segment Public Sector Finance sind keine von der FMS Wertmanagement garantierten Positionen enthalten.

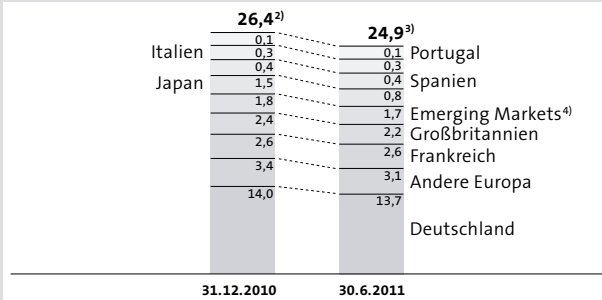
²⁾ Daneben 10,9 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement, einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 0,5 Mrd. €, der zu 100 % auf die Ratingklassen AAA bis AA- entfällt

Risikokennzahlen Der Erwartete Verlust für das Portfolio des Geschäftssegments Public Sector Finance weist über den Halbjahreszeitraum sehr stabile Zahlen auf. Die geringfügige Verringerung im Erwarteten Verlust kommt im Wesentlichen durch Reduzierungen beim Exposure zustande.

Real Estate Finance: 24,9 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur Der EaD des Real-Estate-Finance-Portfolios ist gegenüber dem 31. Dezember 2010 um insgesamt 1,5 Mrd. € zurückgegangen. Die im Portfolio enthaltenen Kundenderivate belaufen sich zum 30. Juni 2011 auf 0,5 Mrd. € EaD gegenüber 0,6 Mrd. € EaD zum Jahresende 2010. Während sich der relative Anteil Deutschlands am Portfolio leicht erhöhte, reduzierte sich der Anteil Japans aufgrund regulär auslaufender Finanzierungen auf etwa die Hälfte des Exposures.

Real Estate Finance: EaD nach Regionen¹⁾

in Mrd. €

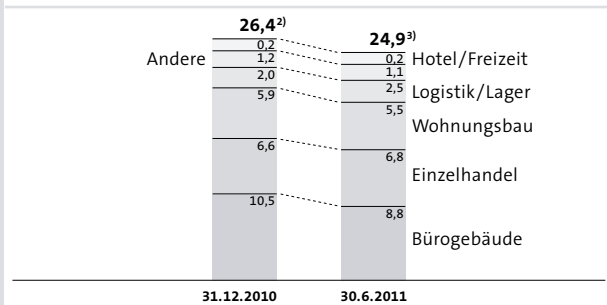


¹⁾ Im Segment Real Estate Finance besteht kein Exposure gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement.
²⁾ Aufteilung inklusive Kundenderivaten über ca. 0,6 Mrd. €
³⁾ Aufteilung inklusive Kundenderivaten über ca. 0,5 Mrd. €
⁴⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition

Die Verteilung des Portfolios nach Objektarten per 30. Juni 2011 hat sich gegenüber dem Jahresende 2010 leicht verändert. Nennenswert ist die Reduzierung in der Objektart „Bürogebäude“ um 1,8 Mrd. € auf 8,8 Mrd. € EaD (35 %; 31. Dezember 2010: 40 %). Der prozentuale Anteil der Finanzierung wohnwirtschaftlich genutzter Immobilien (zumeist Portfolio-Transaktionen) ist mit 22 % (31. Dezember 2010: 22 %) stabil geblieben. Rund 10 % (31. Dezember 2010: 8 %) des Portfolios entfallen auf die Objektart „Logistik/Lager“. Daneben haben Finanzierungen von Einzelhandelsimmobilien mit 27 % (31. Dezember 2010: 25 %) einen großen Anteil am Real-Estate-Finance-Segment.

Real Estate Finance: EaD nach Objektarten¹⁾

in Mrd. €

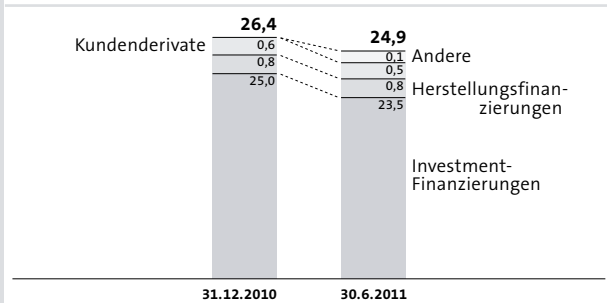


¹⁾ Im Segment Real Estate Finance besteht kein Exposure gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement.
²⁾ Aufteilung inklusive Kundenderivaten über ca. 0,6 Mrd. €
³⁾ Aufteilung inklusive Kundenderivaten über ca. 0,5 Mrd. €

Das Portfolio wird zum Halbjahr 2011 mit 95,4 % (31. Dezember 2010: 94,2 %) erneut stärker von Investmentfinanzierungen dominiert; auf risikoreichere Bauprojekte in der Erstellungsphase (Herstellungsfinanzierungen) entfallen nur noch 2,5 % des EaD (31. Dezember 2010: 3,4 %). Unter Investment-Finanzierungen wird die Finanzierung von Immobilien zusammengefasst, deren Kapitaldienstfähigkeit im Wesentlichen aus dem laufenden Objekt-Cashflow erfolgt.

Real Estate Finance: EaD nach Darlehensarten¹⁾

in Mrd. €



¹⁾ Im Segment Real Estate Finance besteht kein Exposure gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement.

Risikokennzahlen Der Erwartete Verlust (EL) für das Real-Estate-Finance-Portfolio beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter zum 30. Juni 2011 82,5 Mio. €. Er hat sich damit gegenüber 31. Dezember 2010 (105,4 Mio. €) deutlich verringert, was in erster Linie auf eine Verbesserung der PD- und LGD-Parameter bei einigen größeren Kunden zurückzuführen ist.

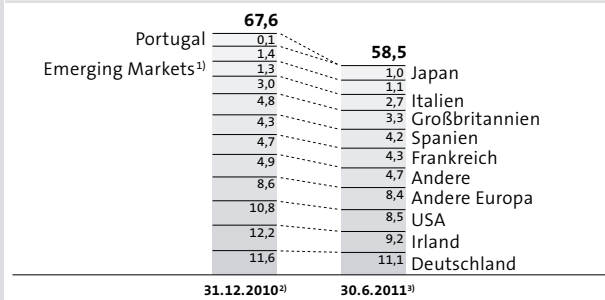
Risikoschwerpunkte Die Entwicklungen an den Immobilienmärkten im ersten Halbjahr 2011 sind ausführlich im Teil „Branchenspezifische Lage“ im Kapitel „Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen“ erörtert. Ausführungen zu möglichen zukünftigen Entwicklungen finden sich im „Prognosebericht“ dieses Geschäftsberichts.

Value Portfolio: 58,5 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur Das Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios des HRE Konzerns sowie derzeit einen Großteil der mit dem Kontrahenten FMS Wertmanagement bestehenden Geschäfte. Hinsichtlich der nicht-strategischen Portfolios des HRE Konzerns umfasst das Value Portfolio neben dem Public-Finance-Geschäft des DEPFA-Teil Konzerns das Kapitalmarktgeschäft und einen geringen Anteil Infrastrukturfinanzierungen. Im Value Portfolio steht der werterhaltende, kapitalschonende Abbau bestehender Vermögenswerte im Vordergrund.

Die Abnahme des Exposures per 30. Juni 2011 gegenüber 31. Dezember 2010 um 9,1 Mrd. € ist hauptsächlich auf die Reduzierung der Engagements in den USA, Großbritannien und Irland zurückzuführen. Per 30. Juni 2011 stellen insbesondere Deutschland, die USA, Irland sowie verschiedene westeuropäische Staaten einen regionalen Schwerpunkt dar. Der mit 9,2 Mrd. € beziehungsweise 16 % hohe irische Anteil enthält 8,6 Mrd. € EaD, der aus Refinanzierungsgeschäften mit der irischen Zentralbank resultiert.

Value Portfolio: EaD nach Regionen

in Mrd. €



¹⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition

²⁾ Daneben 39,6 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen von 6,1 Mrd. €. Der Anteil ohne Garantien entfällt zu 100 % auf Deutschland. Die garantierten Positionen verteilen sich im Wesentlichen auf Italien (65,1 %), Großbritannien (21,3 %), Kanada (6,7 %) und Frankreich (3,6 %).

³⁾ Daneben 26,1 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen von 5,2 Mrd. €. Der Anteil ohne Garantien entfällt zu 100 % auf Deutschland. Die garantierten Positionen verteilen sich im Wesentlichen auf Deutschland (94 %) und Italien (6 %).

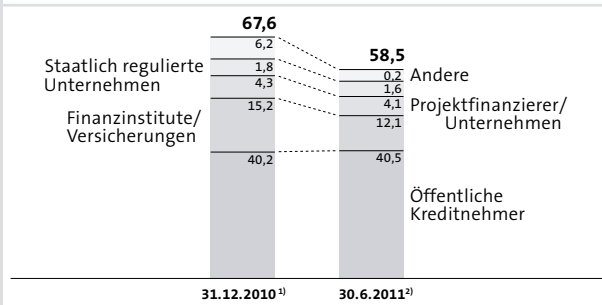
Die Kontrahentenstruktur im Value Portfolio wurde im Zuge der Neusegmentierung bereits im Jahr 2010 überarbeitet und die Zuordnung zu Kontrahenten konzernweit vereinheitlicht.

Die Rubrik „Öffentliche Kreditnehmer“ umfasst zu 33 % Exposure gegenüber Staaten, zu 50 % Unternehmen des öffentlichen Sektors und zu 17 % Kommunen.

Im Value Portfolio ist eine absolute sowie relative Abnahme des Exposures in den Ratingklassen AAA bis AA– bei gleichzeitiger Zunahme in den Ratingklassen A+ bis A– festzustellen. Das Exposure in den Ratingklassen BBB+ und schlechter hat sich im Vergleich zum Vorjahresende um 1 Mrd. € auf 1,5 Mrd. € per 30. Juni 2011 verringert. In der Folge ist mit Ausnahme eines geringen Anteils das gesamte verbliebene Value Portfolio des HRE Konzerns als „Investment Grade“ eingestuft.

Value Portfolio: EaD nach Kontrahenten

in Mrd. €

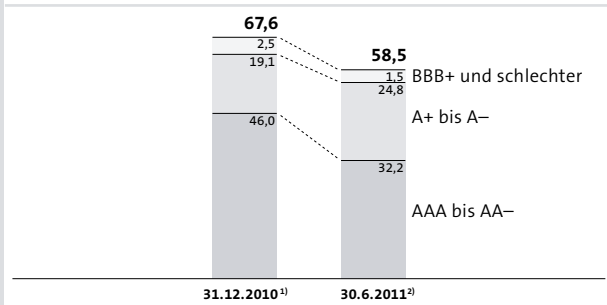


¹⁾ Daneben 39,6 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 6,1 Mrd. €

²⁾ Daneben 26,1 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 5,2 Mrd. €

Value Portfolio: EaD nach internen Ratings

in Mrd. €



¹⁾ Daneben 39,6 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 6,1 Mrd. €. Der Anteil ohne garantierte Positionen entfällt zu 100 % auf die Ratingklasse AAA. Die garantierten Positionen verteilen sich zu 94,5 % auf die Ratingklassen AAA bis AA–, zu 1,3 % auf die Ratingklassen A+ bis A– sowie zu 4,2 % auf die Ratingklassen BBB+ und schlechter.

²⁾ Daneben 26,1 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 5,2 Mrd. €. Über 99 % des EaD entfallen auf die Ratingklassen AAA bis AA–.

Risikokennzahlen Der Erwartete Verlust für das Value Portfolio beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter zum 30. Juni 2011 21,6 Mio. €. Er hat sich damit gegenüber 31. Dezember 2010 (69,7 Mio. €) deutlich verringert. Ein wesentlicher Treiber für die Reduzierung des EL ist eine Finanzierung aus dem Bereich des öffentlichen Sektors (–54 Mio. € EL), für die im ersten Quartal 2011 eine EWB gebildet worden ist.

Strukturierte Produkte

Gemäß den Empfehlungen des Financial Stability Board (FSB, ehemals FSF) sowie der Senior Supervisory Group (SSG) für „Leading Practice for Selected Exposures“ weist der HRE Konzern weitere Informationen zu folgenden Teilportfolios aus:

■ Strukturierte Produkte

1. Staats- und bankgarantierte, staatsunterstützte strukturierte Produkte
2. Strukturierte Produkte des Bankbuches sowie konsolidierter Zweckgesellschaften

■ Zweckgesellschaften innerhalb und außerhalb des Konsolidierungskreises (Kapitel „Zweckgesellschaften im HRE Konzern“)

1. Staats- und bankgarantierte, staatsunterstützte strukturierte Produkte im Value Portfolio (ohne zusätzlich kreditversicherte Wertpapiere) Die Angaben umfassen aus Gründen der Übersichtlichkeit alle Geschäftssegmente, wobei der weitaus größte Anteil dem Value Portfolio zugeordnet ist.

Strukturierte Wertpapiere in Mrd. €	30.6.2011		31.12.2010	
	Nominalwert	Interner Fair Value	Nominalwert	Interner Fair Value
Vollgarantierte strukturierte Produkte				
CDO (verbriefte, staatsgarantierte europäische [meist Spanien] Finanzierungen von Kleinunternehmen) ³⁾	1,9	1,7	2,0	1,8
ABS (verbriefte Hypothekendarlehen, garantiert durch die Niederlande)	0,2	0,2	0,2	0,2
ABS (Reverse Mortgage; Garantie durch US Federal Home Administration)	—	—	—	—
Staatsunterstützte strukturierte Produkte				
ABS (Housing Finance: verbiefte geförderte Hypothekendarlehen)	0,5	0,5	0,5	0,5
ABS (Stranded costs: verbiefte Hypothekendarlehen von Gebäuden im öffentlichen Interesse; Zins und Tilgung durch öffentlich erhobene Nutzungsgebühren)	1,0	1,0	1,1	1,1
Strukturierte Produkte mit staatsgarantierten Underlyings (inklusive CM & AM)				
FFELB Student Loans (verbriefte, zu mindestens 97 % US-staatsgarantierte Studentenkredite)	3,8	3,5	4,1	3,8
Bankgarantierte strukturierte Produkte				
CDO TRS mit Schweizer Bank	0,6	0,6	0,6	0,6
CDO TRS fast ausschließlich mit US-Investmentbanken	—	—	—	—

³⁾ Hiervon waren per 30. Juni 2011 0,56 Mrd. € dem Public-Sector-Finance-Portfolio zugeordnet.

Erhöhtes Risiko könnte aus strukturierten Wertpapieren ohne explizite Garantie (nominal 1,5 Mrd. € staatlich unterstützt) entstehen. Da die verbrieften Darlehen jedoch Investments im „öffentlichen Interesse“ finanzieren, kann – im Falle von Zahlungsschwierigkeiten – von einer Staatsunterstützung ausgegangen werden.

FFELB Student Loans Die Abnahme des Nominalbestands der FFELB Student Loans, die vollständig dem Value Portfolio zugeordnet sind, um 0,3 Mrd. € gegenüber 31. Dezember 2010 ist ausschließlich auf den Anstieg des Euros gegenüber dem Dollar zurückzuführen.

2. Strukturierte Produkte des Bankbuches sowie konsolidierter Zweckgesellschaften Der Nominalbestand an strukturierten Wertpapieren, den der HRE Konzern in immobilienbezogene Real Estate Linked Investments wie Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und in Credit Linked Investments wie zum Beispiel Collateralised Debt Obligations (CDOs, im engeren Sinne) sowie Collateralised Loan Obligations (CLOs) unterteilt, ist mit 0,42 Mrd. € gegenüber dem Jahresende 2010 (0,45 Mrd. €) weitgehend stabil geblieben.

Der intern berechnete Fair Value dieser Wertpapiere, die Kreditrisiken verbriefen, ist mit 11 Mio. € gegenüber dem 31. Dezember 2010 unverändert.

Zweckgesellschaften im HRE Konzern

Zweckgesellschaften werden in der Regel dazu verwendet, Vermögenswerte (weitgehend) insolvenzsicher von operativen Gesellschaften zu isolieren und im Bedarfsfall eine leichtere Verwertung dieser Vermögensgegenstände, die oftmals als Sicherheiten dienen, zu ermöglichen. Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit setzt der HRE Konzern Zweckgesellschaften vor allem für die Risikoreduktion ein.

Die nachfolgende Tabelle fasst die gemäß IFRS in den Abschluss des HRE Konzerns per 30. Juni 2011 beziehungsweise per 31. Dezember 2010 einbezogenen Zweckgesellschaften zusammen. Die der Konsolidierung zugrunde liegenden Vermögenswerte sind ausschließlich als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert.

Konsolidierte Zweckgesellschaften nach Kategorien		
Nominalwert in Mrd. €	30.6.2011	31.12.2010
Refinanzierung des Konzerns	0,06	0,06
Investments in ABS-Strukturen	0,59	0,64
Insgesamt	0,65	0,70

Aus der Konsolidierung der Zweckgesellschaften ergibt sich insbesondere eine Bilanzverlängerung in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,5 Mrd. €) aus Verbriefungszweckgesellschaften im Rahmen von Investments in ABS-Strukturen, bei denen der HRE Konzern unter anderem bereits voll abgeschriebene First-Loss-Tranchen hält. Aus Risikosicht verändert sich dadurch das risikobehaftete Volumen jedoch nicht. Entsprechend ist das risikobehaftete Volumen um 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,5 Mrd. €) geringer.

Bei den verbliebenen nicht konsolidierten Zweckgesellschaften besteht wie zum Jahresende 2010 kein nominales Transaktionsvolumen mehr.

Watchlist- und Problemkredite: 1,5 Mrd. €¹⁾

Frühwarnsystem Im Frühwarnsystem des HRE Konzerns sind Trigger (= Kriterien) für die Aufnahme in die Intensivbetreuung (Watchlist) und in die Problemkreditbetreuung definiert (z. B. Zahlungsverzug, Nichteinhaltung von Covenants – beispielsweise LTV, ISC). Ob ein Trigger ausgelöst wurde, wird fortlaufend überwacht. Bei Auffälligkeiten wird die Adresse analysiert und gegebenenfalls zeitnah in die Intensiv- und Problemkreditbetreuung überführt.

Watchlist- und Problemkredite (Restructuring und Workout Loans) sind wie folgt abgegrenzt:

- **Watchlist Loans** Es besteht ein Zahlungsverzug größer 60 Tage beziehungsweise ein anderes Frühwarnsignal trifft zu.
- **Restructuring Loans** Es besteht ein Zahlungsverzug größer 90 Tage beziehungsweise ein anderes definiertes Frühwarnsignal trifft zu.
- **Workout Loans** Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass das Darlehen saniert werden kann. Zwangsvollstreckungsmaßnahmen sind/werden eingeführt, Einzelwertberichtigungen sind vorgesehen.

Die Problemkreditbearbeitung ist auch für die Durchführung eines Impairment-Tests im Einklang mit den diesbezüglichen Bilanzierungsvorschriften des Konzerns verantwortlich.

Entwicklung der Watchlist- und Problemkredite Bestand der Watchlist- und Problemkredite zum 31. Dezember 2010 und zum 30. Juni 2011:

Watchlist- und Problemkredite	30.6.2011				31.12.2010				Δ in Mio. €
	PSF	REF	VP	Insgesamt	PSF	REF	VP	Insgesamt	
EaD in Mio. €									
Workout Loans	—	15	33	48	—	16	67	83	–35
Restructuring Loans	36	1.162	86	1.284	38	1.141	91	1.270	14
Problemkredite	36	1.177	119	1.332	38	1.157	158	1.353	–21
Watchlist Loans	—	141	—	141	—	319	135	454	–313
Insgesamt	36	1.318	119	1.473	38	1.476	293	1.807	–334

¹⁾ Das Reporting wurde auf EaD umgestellt.

Die Watchlist- und Problemkredite haben sich stabilisiert. Sie sind aufgrund von Rückzahlungen und erfolgreichen Restrukturierungen um 0,3 Mrd. € auf 1,5 Mrd. € zurückgegangen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierte Wertberichtigungen Alle finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, werden regelmäßig überprüft, ob eine Wertminderung vorliegt. Dabei wird zunächst untersucht, ob ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung besteht. Anschließend wird die Höhe der Wertminderung als Differenz des Buchwertes, bei AfS-Vermögenswerten zuzüglich der AfS-Rücklage, zum Barwert der künftig erwarteten Cashflows ermittelt. Objektive Hinweise für eine Wertminderung sowie die Bemessung der Höhe der Wertberichtigungen sind im Detail im Anhang des Konzernabschlusses 2010 beziehungsweise im Risikoberichtsteil beschrieben.

Portfoliobasierte Wertberichtigungen werden unter Verwendung Basel-II-konformer Risikoparameter wie Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und Verlustquote (LGD) bestimmt. Der sich hieraus ergebende Erwartete Verlust, bezogen auf einen Zeithorizont von einem Jahr, wird mit einem IFRS-konformen Umrechnungsfaktor auf denjenigen Zeitraum skaliert, der im Mittel zur Identifizierung des Wertminderungsereignisses benötigt wird.

Sollten aufgrund des Marktumfelds in einzelnen Portfolios der Geschäftssegmente Abweichungen zwischen langjährigen Durchschnittswerten für die Parameter PD und LGD einerseits und aktuellen Ausfall- und Verlustquoten andererseits erkannt werden, so werden diese entsprechend berücksichtigt.

Die Genehmigung der Wertberichtigungen erfolgt im Risk Provisioning Committee, in dem die CRO aller Tochterinstitute vertreten sind.

Risikovorsorgebestand Eine Übersicht über die Entwicklung der Risikovorsorge und der Rückstellungen findet sich im Anhang (Notes).

Der dort berichtete Rückgang der Einzelwertberichtigungen um 59 Mio. € auf 418 Mio. € zum 30. Juni 2011 ist vor allem auf Verbräuche zurückzuführen.

Die portfoliobasierten Wertberichtigungen betragen zum 30. Juni 2011 155 Mio. € (31. Dezember 2010: 184 Mio. €). Der wesentliche Treiber für die Verringerung der portfoliobasierten Wertberichtigungen sind Verbesserungen der PD- und LGD-Parameter bei einigen größeren Kunden.

Abschirmquote der Problemkredite Die Problemkredite im Bereich Real Estate Finance (REF) waren per 30. Juni 2011 zu 33,5 % abgesichert (31. Dezember 2010: 33,7 %).

Die Problemkredite im Bereich Value Portfolio und Public Sector Finance waren per 30. Juni 2011 mit Wertberichtigungen zu 40,2 % (31. Dezember 2010: 37,5 %) abgesichert.

Die strukturierten Produkte im Bankbuch und bei den konsolidierten Zweckgesellschaften, die dem Value Portfolio zugerechnet werden, waren per 30. Juni 2011, bezogen auf den gesamten Nominalwert, mit 97,5 % (31. Dezember 2010: 97,4 %) abgesichert.

Die Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen enthielten vor allem Rückstellungen für Avalrisiken, Akkreditive und unwiderrufliche Kreditzusagen im Kreditgeschäft. Sie betragen zum 30. Juni 2011 34 Mio. € (31. Dezember 2010: 34 Mio. €).

Marktrisiko

Definition, Marktrisikostategie, Aufbauorganisation und Berichtswesen

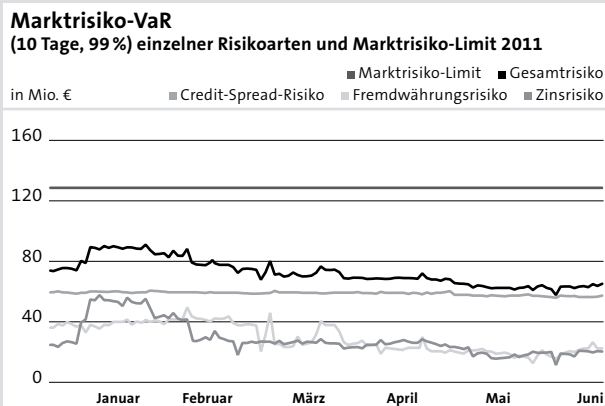
Bezüglich der oben genannten Punkte verweisen wir auf die Darstellungen im Marktrisikoteil des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2010.

Marktrisikomessung und -limitierung

Bezüglich der Methodik und Annahmen der VaR-Messung verweisen wir auf die Ausführungen im Marktrisikoteil des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2010.

Der Marktrisiko-VaR des HRE Konzerns liegt zum 30. Juni 2011 mit 63,5 Mio. € unter dem Vergleichswert des Vorjahresendes in Höhe von 74,1 Mio. €.

Während der Marktrisiko-VaR im ersten Quartal 2011 aufgrund von Korrekturbuchungen im Zusammenhang mit der Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement noch stärkeren Schwankungen unterworfen war, bewegte er sich im zweiten Quartal auf vergleichsweise konstantem Niveau.



Weitere Instrumente wie Sensitivitätsanalysen sowie Stresstesting und Backtesting ergänzen die VaR-Betrachtung.

Backtesting Es wurden für die Handelsbücher in den letzten zwölf Monaten sieben Ausreißer beobachtet, die meist auf die Marktbewegungen der Credit Spreads und der Zinsen zurückzuführen waren.

Stresstesting Es werden konzerneinheitliche, hypothetische und historische Stress-Szenarien auf monatlicher Basis für alle wesentlichen Risikotreiber unter Einbeziehung aller Positionen gerechnet. Eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte beispielsweise hätte eine Marktwertänderung von 83,7 Mio. € zur Folge. Der Vergleichswert für das Jahresende 2010 lag bei 197,9 Mio. €.

Ökonomisches Marktrisikokapital Für die Berechnung des ökonomischen Marktrisikokapitals, das bei der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt wird, wird der Marktrisiko-VaR sowohl auf einen Einjahreszeitraum als auch auf ein höheres Konfidenzniveau (von 99% auf 99,95%) skaliert. Das ökonomische Kapital für Marktrisiken beträgt zum 30. Juni 2011 ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten 425 Mio. € (31. Dezember 2010: 550 Mio. €). Details zur Berechnung finden sich im Kapitel „Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse“.

Marktrisikosteuerung und -überwachung sowie Ausblick

Hierzu verweisen wir auf die Ausführungen im Marktrisikoteil des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2010.

Liquiditätsrisiko

Allgemeine Informationen im Zusammenhang mit der Messung und Steuerung des Liquiditätsrisikos des HRE Konzerns (unter anderem Risikostrategie, Risikolimitierung) können dem Geschäftsbericht 2010 des HRE Konzerns entnommen werden.

Entwicklung der Risikoposition des HRE Konzerns

Die im Zuge der Liquiditätsrisikomessung per 30. Juni 2011 ermittelte Liquiditätsreserve (nach Berücksichtigung von Limiten) betrug auf Sicht von zwölf Monaten 8,4 Mrd. €. Die Refinanzierung erfolgt ausschließlich über Geld- und Kapitalmärkte, es werden keine externen Liquiditätshilfen in Anspruch genommen.

Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung betrug zum 30. Juni 2011 in der Deutschen Pfandbriefbank AG 1,18; sie lag damit über der gesetzlichen Mindestgrenze von 1,0. Auch die Liquiditätsvorgaben der irischen Aufsicht für die DEPPFA Bank plc wurden eingehalten. So betrug die Liquiditätskennziffer für das Null-bis-acht-Tage-Band 1,12 (regulatorisch gefordertes Minimum liegt hier bei 1,0) und die Kennziffer für das Band von acht Tagen bis zu einem Monat 1,53 (regulatorisch gefordertes Minimum liegt hier bei 0,9).

Für die Refinanzierung stehen dem HRE Konzern als Hauptfinanzierungsinstrumente gedeckte und ungedeckte Emissionen zur Verfügung. Pfandbriefe sind dabei das Hauptrefinanzierungsinstrument. Aufgrund ihrer hohen Qualität und Akzeptanz an den internationalen Kapitalmärkten sind Pfandbriefe vergleichsweise weniger von Marktschwankungen betroffen als viele andere Refinanzierungsquellen.

Die Refinanzierungsmärkte standen im ersten Halbjahr 2011 weiter im Zeichen der Krise um die europäischen Staatsfinanzen. Dabei erwies sich der deutsche Rentenmarkt als „sicherer Hafen“, und die langfristigen Zinssätze blieben trotz steigender Inflationsraten und darauf folgender Zinserhöhungen der EZB auf historisch niedrigem Niveau.

Im Vorfeld der EU-Entscheidung zum HRE Konzern war die Deutsche Pfandbriefbank AG nur vereinzelt am Refinanzierungsmarkt tätig und konnte im ersten Halbjahr 2011 ca. 0,5 Mrd. € langfristig am Markt platzieren.

Prognostizierter Liquiditätsbedarf

Die aktuelle Liquiditätssituation ist aus Sicht des HRE Konzerns als komfortabel einzustufen.

Neben dem prognostizierten Liquiditätsbedarf für Neugeschäftsaktivitäten ist die Höhe des zukünftigen Liquiditätsbedarfs jedoch noch von einer Vielzahl externer Faktoren abhängig:

- Zukünftige Entwicklung der Abschlüsse bei Wertpapieren bei den Repo-Finanzierungen am Markt und bei den Zentralbanken
- Eventuell zusätzliche Sicherheitenanforderungen aufgrund von sich ändernden Marktparametern (wie Zinssätze und Fremdwährungskurse)
- Entwicklung der Anforderungen für Absicherungsgeschäfte
- Veränderte Anforderungen der Ratingagenturen hinsichtlich der erforderlichen Überdeckung in den Deckungsstöcken

Nach der Übertragung von Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement hat sich das Risiko für die Liquidität des HRE Konzerns, das aufgrund von Verwerfungen an den Finanzmärkten entstehen könnte, deutlich verringert.

Operationelle Risiken

Definition

Der HRE Konzern definiert das Operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzureichende oder fehlende Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse. Die Definition beinhaltet rechtliche Risiken, schließt jedoch strategische und Reputationsrisiken aus.

Strategie für Operationelle Risiken

Die obersten Ziele des HRE Konzerns sind die Früherkennung, die Erfassung, die Beurteilung sowie die Überwachung und Verhinderung beziehungsweise Begrenzung von Operationellen Risiken sowie ein frühzeitiger und aussagekräftiger Bericht an das Management. Der HRE Konzern versucht nicht, Risiken komplett auszuschließen, sondern durch gezielte Früherkennungsmaßnahmen mögliche Verluste zu minimieren. Die Bereitstellung von Informationen ist dabei die Basis für gezielte Entscheidungen zur Risikobegrenzung.

Organisation des Managements von Operationellen Risiken

Im Bereich Risk Management & Control ist die Abteilung Group Operational Risk für konzernweit einheitliche Prozesse, Instrumente und Methoden zur Erfassung, Beurteilung, Überwachung und Berichterstattung Operationeller Risiken im HRE Konzern zuständig.

Risikoberichte, Überwachung und Management von Operationellen Risiken

Operationelle Risiken werden durch ein Netzwerk, bestehend aus Kontrollen, Verfahren, Berichten und Verantwortlichkeiten, überwacht. Innerhalb des Konzerns übernimmt jeder einzelne Fachbereich die Verantwortung für die eigenen Operationellen Risiken und stellt entsprechende Ressourcen und Prozesse zu deren Begrenzung zur Verfügung. Der Fokus liegt dabei primär auf der Früherkennung, Minderung und Steuerung der Risiken sowie weiterhin auf der Messung und Überwachung von Risiken.

Die gesammelten Informationen werden verwendet, um das operationelle Risikoprofil der HRE und die notwendigen Maßnahmen zur Risikoreduzierung zu bestimmen.

Regelmäßige Berichte werden für den CRO und für das Risk Committee erstellt. Der monatliche Group Risk Report enthält operationelle Schadensfälle und Verluste sowie wesentliche risikorelevante Sachverhalte mit Auswirkung auf den HRE Konzern. Zudem weist ein vierteljährlicher Bericht zu wesentlichen Risikoindikatoren den Vorstand auf potenzielle Risikoquellen hin. Die Ergebnisse des jährlichen Risk Self Assessments in den Fachbereichen werden nach Abschluss des Assessment-Prozesses dem Risk Committee berichtet. Nach Beendigung einer detaillierten Risikoanalyse erhält der zuständige Vorstand einen Abschlussbericht.

Risikomessung

Das ökonomische Kapital für Operationelle Risiken beträgt 157 Mio. € zum 30. Juni 2011 (31. Dezember 2010: 154 Mio. €). Details zur Berechnung finden sich im Kapitel „Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse“.

Wesentliche Operationelle Risiken des HRE Konzerns

Wesentliche operationelle Risiken resultieren aus der fortlaufenden Weiterentwicklung des HRE Konzerns. Dies beinhaltet auch die Erbringung von Dienstleistungen für die FMS Wertmanagement sowie laufende Änderungen in der IT-Umgebung. Operationelle Risiken erwachsen insbesondere aus der hohen Anzahl von manuellen Geschäftserfassungen sowie der hohen Anzahl von unterschiedlichen Abwicklungs- und Überwachungssystemen im HRE Konzern. Bis zum Abschluss der derzeit laufenden Konsolidierung besteht eine erhöhte Fehleranfälligkeit in Bezug auf die manuellen Prozesse und Kontrollen, die zur Sicherung der Datenkonsistenz erfolgen.

Des Weiteren besteht eine hohe Abhängigkeit von Know-how von Schlüsselpersonen, um einerseits Weiterentwicklung zu begleiten und andererseits das Tagesgeschäft zu betreiben. Dies ist vor dem Hintergrund der bestehenden Systemlandschaft sowie manueller Prozesse und Kontrollen von besonderer Bedeutung.

Im ersten Halbjahr 2011 ergaben sich für den HRE Konzern Verluste von insgesamt 159.183 € aus Operationellen Risiken. Die Verluste resultierten hauptsächlich aus fehlerhafter Erfassung von Zinsdaten von Krediten. Prozess- und Kontrollverbesserungen wurden implementiert, um die zugrunde liegenden Ursachen der aufgetretenen Verlustfälle zu beheben.

Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten ohne Diversifikationseffekte in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung
Adressrisiko	1.835	1.881	-46
Marktrisiko	425	550	-125
Operationelles Risiko	157	154	+3
Geschäftsrisiko	—	62	-62
Summe vor Diversifikationseffekten	2.417	2.647	-230
Summe nach Diversifikationseffekten	2.218	2.413	-195
Risikodeckungsmasse	8.604	8.654	-50
Überdeckung	+ 6.386	+ 6.241	+ 145

Ohne die Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten beläuft sich das ökonomische Kapital des HRE Konzerns auf rund 2,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 2,6 Mrd. €). Mit deren Berücksichtigung sinkt es auf rund 2,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 2,4 Mrd. €).

Aufgrund neuer aufsichtsrechtlicher Vorgaben kann in der Risikodeckungsmasse das bisher enthaltene geplante Ergebnis der nächsten zwölf Monate nicht mehr angesetzt werden. Der resultierende Rückgang überkompensiert den Anstieg des IFRS Eigenkapitals infolge des positiven Halbjahresergebnisses der Gruppe, was zusammen zu einem leichten Rückgang der Risikodeckungsmasse um 50 Mio. auf 8,6 Mrd. € führt.

Laut dem aufsichtsrechtlich geforderten ICAAP-Modell, nach dem sich die ökonomische Risikotragfähigkeit der Gesellschaft bestimmt, ergibt sich zum 30. Juni 2011 für einen einjährigen Betrachtungszeitraum ein ökonomischer Kapitalpuffer von rund 6,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 6,2 Mrd. €).

Die auf Basis des ICAAP größte Risikoart (gemessen am ökonomischen Kapital und ohne explizite Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos) ist das Adressrisiko, auf das 76 % des undiversifizierten ökonomischen Kapitals entfallen.

Bezogen auf das ökonomische Kapital war der HRE Konzern im gesamten ersten Halbjahr 2011 ausreichend kapitalisiert. Somit war die Risikotragfähigkeit jederzeit vollumfänglich gegeben.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat am 5. Juli 2011 einen Entwurf zur aufsichtsrechtlichen Beurteilung interner Risikotragfähigkeitskonzepte der Kreditinstitute veröffentlicht. Hieraus könnten sich Änderungen an künftigen Berechnungen der Gruppe ergeben.

Methodik der einzelnen Risikoarten

Das ökonomische Kapital jeder Risikoart wird über einen quantitativen Ansatz ermittelt und unter Berücksichtigung von spezifischen Korrelationen zum Gesamtbankrisiko aggregiert. Gemäß gängigem Marktstandard werden die Risikoarten für einen Zeitraum von einem Jahr und ein aus dem Zielrating abgeleitetes Konfidenzniveau (hier 99,95 %) berechnet.

Nachfolgend wird die Berechnungsmethodik des ökonomischen Kapitals für die einzelnen Risikoarten erläutert.

Adressrisiko Zur Berechnung des Adressrisikos auf Portfolioebene setzt die HRE konzernweit ein Kreditportfoliomodell ein, welches dem Ansatz eines sogenannten Asset-Value-Modells folgt. Der wesentliche Grundgedanke dieses Ansatzes besteht darin, dass über die wiederholte Simulation von korrelierten Ratingmigrationen und Ausfällen von Kreditnehmern sowie eine Berechnung hieraus resultierender Wertveränderungen des Portfolios Wahrsc

lichkeitsaussagen über potenzielle Verluste aus dem Kreditgeschäft getroffen werden können. Aus der über diesen Weg berechneten Verlustverteilung lässt sich dann das ökonomische Adressrisikokapital als Value-at-Risk-Wert ableiten. Dieses beziffert den auf einem Konfidenzniveau von 99,95 % berechneten maximalen unerwarteten Verlust, der sich aufgrund von Ratingmigrationen und Ausfällen im Kreditgeschäft innerhalb eines Jahres ergeben wird. Neben der Verlustverteilung des Kreditportfolios ist ein wesentliches Ergebnis die risikoadäquate Allokation des so gemessenen Adressrisikokapitals auf die einzelnen Kreditnehmereinheiten nach dem sogenannten Expected-Shortfall-Prinzip. Hierbei wird eine verursachungsge-rechte Zuordnung auf die Kreditnehmer gewährleistet und damit ein wesentlicher Baustein zur risikoorientierten Steuerung des Kreditportfolios gelegt.

Das ökonomische Kapital für Adressrisiken – berechnet aus dem Kreditportfoliomodell – beträgt für ein Konfidenzniveau von 99,95 % und einen Zeithorizont von einem Jahr ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,9 Mrd. €).

Marktrisiko In die Berechnung des ökonomischen Kapitals für Marktrisiken geht der für die Marktrisikosteuerung verwendete VaR, ergänzt um die VaR-Werte für die Eigenmittelbücher, ein. Um dem höheren Konfidenzniveau sowie dem Einjahreszeitraum des Kapitaladäquanzverfahrens Rechnung zu tragen, wird der Marktrisiko-VaR entsprechend skaliert.

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken beträgt zum 30. Juni 2011 bei einem einjährigen Betrachtungszeitraum ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten 425 Mio. € (31. Dezember 2010: 550 Mio. €).

Operationelles Risiko In die Berechnung des ökonomischen Kapitals für Operationelle Risiken geht das Ergebnis der Berechnung nach dem Standardansatz gemäß Basel II ein. Für die Zwecke des Kapitaladäquanzverfahrens wird der regulatorisch bestimmte Kapitalbedarf entsprechend dem höheren Konfidenzniveau (von 99,9 % auf 99,95 %) skaliert. Weiterhin wird in Teilbereichen der Gruppe ein ökonomischer Mindestkapitalbedarf für Operationelle Risiken vorgehalten. Dieser Puffer gleicht mögliche Modellschwächen des Standardansatzes aus.

Das ökonomische Kapital für Operationelle Risiken beträgt 157 Mio. € zum 30. Juni 2011 (31. Dezember 2010: 154 Mio. €).

Geschäftsrisiko Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Geschäftsrisiko beinhaltet einen unterstellten Anstieg der Finanzierungskosten infolge eines gestiegenen Finanzierungsbedarfs simultan mit einer Erhöhung des unbesicherten Refinanzierungssatzes. Im Rahmen der Liquiditätsrisikomessung wird monatlich im Stressszenario „Further Decline“ der gestiegene Finanzierungsbedarf bei Eintritt bestimmter Marktereignisse simuliert. Da dieses Szenario für den gesamten Zeitraum eines Jahres einen positiven Liquiditätspuffer aufweist, besteht auch bei Eintritt dieses Stressfalls kein gesteigener Finanzierungsbedarf. Das ökonomische Kapital für Geschäftsrisiken beträgt somit 0 € zum 30. Juni 2011.

Der Vorjahreswert in Höhe von 62 Mio. € beinhaltete ausschließlich das Szenario ausfallenden Neugeschäfts, resultierend in einem Wegfall der Planzahlen für Zins- und Provisionsüberschuss hieraus für die kommenden vier Quartale. Da die Risikodeckungsmasse aufsichtsrechtlich

keinerlei Plangewinne mehr enthält, ist die Einbeziehung dieser Komponente in das Geschäftsrisiko redundant geworden.

Liquiditätsrisiko Eine Kapitalisierung von Liquiditätsrisiken im engeren Sinne ist nicht branchenüblich. Liquiditätsrisiken im weiteren Sinne einer Verteuerung der Refinanzierungskosten sind im ökonomischen Kapital für das Geschäftsrisiko abgebildet.

Stresstests

Stresstests in Bezug auf das ökonomische Kapital werden eingesetzt, um ein besseres Verständnis der Sensitivität der Ergebnisse gegenüber den Risikoparametern, welche den Modellen zugrunde liegen, zu entwickeln. Der HRE Konzern führt Stresstests als Instrument für ein angemessenes ökonomisches Kapitalmanagement für die relevanten einzelnen Risikoarten durch, sowie für zwei integrierte, risikartenübergreifende Stresstests. Nähere Informationen und Spezifizierungen zu den Stresstests können dem Risikobericht des Geschäftsberichts 2010 entnommen werden.

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die Wachstumsprognosen für das Gesamtjahr 2011 sind im internationalen Vergleich von Land zu Land heterogener als üblich. So wird für Deutschland mit einem Wachstum von 3,4% gerechnet, was in etwa der Dynamik des Jahres 2010 entspricht. Damit würde das Vorkrisenniveau der Wertschöpfung wieder übertroffen werden. Mit der beschlossenen Anhebung der Schuldengrenze der USA bei gleichzeitig massiven Einsparungen sind die Wachstumsaussichten für die USA nicht allzu groß, ein Rückfall in die Rezession wird für möglich erachtet. Das Wachstum der Wirtschaftsleistung in der Europäischen Union wird – wie in der Eurozone – auf 1,8% geschätzt. Die Krise in Griechenland dürfte sich mit einem Rückgang des griechischen Bruttoinlandsprodukts um voraussichtlich 4,5% gegenüber 2010 noch einmal etwas verschärfen.

Wie in der Vergangenheit ist mit Blick auf die Risiken auf den Finanzmärkten Vorsicht angebracht. Insbesondere gilt dies für die in der gesamtwirtschaftlichen Lage beschriebenen Situationen der Staatsfinanzen in einigen europäischen Ländern sowie in den USA.

Die im Jahr 2010 noch recht deutlichen Inflationsängste sollten sich zumindest in nächster Zukunft nicht verstärken. So wird für die Eurozone derzeit mit einem Preisauftrieb für das Gesamtjahr 2011 von 2,6% (Deutschland: 2,4%) gerechnet – mit eher wieder sinkender Tendenz im kommenden Jahr. Allerdings ist zu beachten, dass in einigen Sektoren und Ländern die Kapazitäten durchaus wieder sehr gut ausgelastet sind und somit die Spielräume für Preissteigerungen eher genutzt werden könnten. Mit 2,5% wird für das Jahr 2011 die Konsumentenpreis-inflation in den USA in einem ähnlichen Bereich gesehen – trotz der massiv expansiv ausgerichteten Geld- und Finanzpolitik.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Entwicklung der Bankbranche

Trotz der bestehenden Unsicherheit ist der wirtschaftliche Aufschwung in vielen europäischen Ländern weiterhin intakt. Insbesondere sind hier Deutschland und Frankreich positiv hervorzuheben. Eine etwaige Ausweitung der aktuellen Schuldenkrise hin zu einer Währungskrise hätte allerdings eine erhöhte Marktunsicherheit zur Folge. Daher wird auch das zweite Halbjahr für die Bankbranche von Unsicherheit geprägt sein. Dementsprechend wird die Branche Wert auf höhere Liquidität und risikoarme Investments legen.

Finanzierung des öffentlichen Sektors

Seit dem Beginn der Staatsschuldenkrise im Jahr 2010 wurde die Sensibilität der Finanzmärkte für finanzpolitische Risiken geschärft. Die Finanzmärkte bewerteten die konkreten Haushalts- und Budgetzahlen der einzelnen Volkswirtschaften, wodurch die finanzpolitischen Risiken der Staaten in den Mittelpunkt rückten. Diese erhöhte Aufmerksamkeit vor allem in Europa hat alle Volkswirtschaften – nicht nur die durch ein hohes Staatsdefizit in den Fokus geratenen Staaten – dazu veranlasst, Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zu definieren und zu kommunizieren.

Aufgrund der Größe seiner Volkswirtschaft liegt ein besonderes Augenmerk auf Spanien. Die spanische Regierung hat zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen angekündigt und eine Arbeitsmarktreform eingeleitet. Frankreich und Großbritannien haben ebenfalls Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung beschlossen. Der britische Nothaushalt wurde generell positiv aufgenommen. Frankreich hat sich ebenfalls entsprechende Maßnahmen auferlegt, um ein Ansteigen der Verschuldungsquote zu stoppen und sein AAA-Rating nicht zu gefährden. Da Italien ähnlich wie Spanien von den Ratingagenturen und Finanzmärkten sehr kritisch gesehen wird, wurde ein sehr massives Sparpaket zur Verbesserung der Haushaltssituation beschlossen.

Inzwischen können drei der am stärksten betroffenen Volkswirtschaften sich nur zu deutlich höheren Zinssätzen refinanzieren und sind auf multilaterale Finanzierung (Internationaler Währungsfonds, Finanzausgaben der EU) angewiesen, um Liquidität und Bonität zu sichern. Die Auswirkungen der zusätzlichen Rettungsmaßnahmen unter Einbeziehung privater Gläubiger für andere Staaten im Fokus sind derzeit noch nicht absehbar.

Solche weiterhin unruhigen Märkte haben auch im ersten Halbjahr 2011 dazu geführt, dass Kunden der Deutschen Pfandbriefbank AG aus Ländern strategischer Kernmärkte versuchen, ihren Finanzierungsbedarf für das gesamte Jahr bereits abzudecken und deshalb schneller und mit größeren Beträgen an den Markt gegangen sind. Somit wird die Nachfrage nach öffentlichen Investitionsfinanzierungen mehr denn je von der Mischung finanzpolitischer Maßnahmen und der jeweiligen wirtschaftlichen regionalen Entwicklung bestimmt sein. Eine Stabilisierung der Haushaltslagen durch Kürzung der Ausgaben und Justierung der Steuern zum Erhalt und Ausbau der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wird im Vordergrund stehen.

Immobilienfinanzierung

Das gegenüber den Krisenjahren verbesserte ökonomische und konjunkturelle Umfeld in den strategischen Kernmärkten der Deutschen Pfandbriefbank dürfte weiter anhalten. Für dieses Jahr wird von den Marktakteuren in Europa ein weiterer Anstieg bei Immobilieninvestments erwartet. Hierbei wird von einem Transaktionsvolumen in Europa von bis zu 130 Mrd. € ausgegangen. Dies wird einen entsprechenden Finanzierungsbedarf mit sich bringen. Die Nachfrage der Investoren nach langfristig vermieteten Immobilien wird auch im zweiten Halbjahr sehr hoch sein. Durch das begrenzte Angebot in Top-Lagen dürfte sich das Investitionsvolumen in Nebenlagen sukzessive erhöhen.

Die wichtigsten Immobilienmärkte aus Investorensicht werden auch im zweiten Halbjahr 2011 Deutschland, Großbritannien und Frankreich sein. Signifikante Zuwächse der Volumina wird man wahrscheinlich in Skandinavien und in mittel- und osteuropäischen Ländern wie Polen und Tschechien sehen.

Die Leerstandsdaten bei den Gewerbeimmobilien in Europa sind immer noch auf einem hohen Niveau. Das Überangebot, das durch den Neubauboom vor der Krise aufgebaut wurde, kann noch nicht vollständig abgebaut werden. Da das Angebot von Core-Immobilien limitiert ist, werden Investoren im Verlauf des Jahres Investitionsmöglichkeiten in B-Lagen beziehungsweise Nebenlagen suchen. Die Leerstände auf dem Büromarkt werden im Laufe des Jahres 2011 wahrscheinlich weiter leicht abnehmen. Die Beschäftigungszuwächse haben durch die gute konjunkturelle Lage einen direkten Einfluss auf die Flächennachfrage. Allerdings werden besonders ältere Büroimmobilien abseits von Top-Lagen ein hohes Leerstandsrisiko aufweisen. Die Entwicklung des gewerblichen Immobilienmarktes schätzen wir in Deutschland insgesamt leicht positiv ein. Für Großbritannien und Frankreich sehen wir insbesondere für die Metropolregionen London und Paris weitere Entwicklungsmöglichkeiten. In Spanien zeigt sich noch keine Trendwende der Märkte, sondern es sind sogar negative Entwicklungen des Investitionsvolumens. Eine Trendwende dürfte sich auch im zweiten Halbjahr 2011 noch nicht vollziehen. Für den Wohnungsbau sehen wir insbesondere in Deutschland, dass die Immobilienpreise, vor allem in den Großstädten, im zweiten Halbjahr 2011 weiter steigen werden.

Das zweite Halbjahr 2011 wird weiterhin von relativ konservativen Finanzierungsstrukturen geprägt sein. Kreditnehmer werden bei Objekten mit unzureichender Mieterstruktur deutlich Eigenkapital einbringen müssen. Spekulative Objekte werden auf absehbare Zeit nur schwierig zu finanzieren sein.

Refinanzierungsmärkte

Die Refinanzierungsmärkte werden auch im zweiten Halbjahr im Zeichen der Staatsschuldenkrise stehen, was zu einer anhaltenden Verunsicherung der Marktteilnehmer führen wird. Daher wird der Trend zu gedeckten Emissionen weiterhin anhalten. Vermutlich werden ungedeckte Emissionen in Zukunft durch die Diskussion um die Haftung privater Gläubiger und die neuen Regularien kritischer gesehen.

Vermehrt werden Banken, die bisher keine Covered Bonds emittiert haben, als neue Emittenten auftreten. Auch bei Banken, die in Staaten ohne Spezialgesetzgebung für gedeckte Anleihen ansässig sind, sehen wir eine deutliche Entwicklung in diese Richtung (zum Beispiel Australien, USA).

Der Pfandbrief bleibt daher auch zukünftig das wesentliche Refinanzierungsinstrument der Spezialbanken. Die Bedeutung der gedeckten Finanzierung wird weiterhin sehr hoch bleiben.

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Prognosen zur zukünftigen Entwicklung der HRE stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen wesentlich abweichen.

Fortführung

Die Europäische Kommission hat am 18. Juli 2011 die der HRE von Deutschland gewährten Beihilfemaßnahmen genehmigt. Mit ihrer positiven Entscheidung erkennt die Europäische Kommission zugleich die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells der Deutschen Pfandbriefbank AG als Spezialbank für die Immobilienfinanzierung und die öffentliche Investitionsfinanzierung an. Die Entscheidung ist noch nicht bestandskräftig.

Zukünftige Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage Die HRE hat das erste Halbjahr 2011 mit einem Gewinn abgeschlossen. Die Höhe des Gewinns wurde jedoch durch Einmal-effekte wie die Gewinne aus der Rücknahme von Verbindlichkeiten positiv beeinflusst. Für das Jahr 2011 erwartet der Vorstand aus heutiger Sicht, profitabel zu sein sowie grundsätzlich ein positives Ergebnis. Gewinne werden als eine Auflage im Sinne des von der Europäischen Kommission geforderten „Burden Sharing“ bis zur Reprivatisierung beim Teilkonzern Deutsche Pfandbriefbank thesauriert und zur Rückführung der stillen Einlage der Bundesrepublik Deutschland verwendet. Der DEPFA-Teilkonzern wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Zahlungsaufgabe in Höhe von 1,59 Mrd. € vollständig beglichen wurde, bis zur Privatisierung eine weitere Abgabe an die Bundesrepublik Deutschland im Sinne des „Burden Sharing“ leisten müssen; deren genaue Ausgestaltung ist noch zwischen den betroffenen Gesellschaften des DEPFA-Teilkonzerns und der Bundesrepublik Deutschland vertraglich zu regeln.

Das Neugeschäftsvolumen lag im ersten Halbjahr 2011 im Rahmen der Erwartungen. Die HRE geht davon aus, im Jahr 2011 Neugeschäft von bis zu 8 Mrd. € in der Immobilienfinanzierung und öffentlichen Investitionsfinanzierung abzuschließen.

Die Bilanzsumme ist im ersten Halbjahr 2011 aufgrund der abnehmenden Gegeneffekte aus der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement deutlich gesunken. Der Umfang der Gegeneffekte wird zukünftig voraussichtlich weiter abnehmen. So werden beispielsweise bei weiteren Instrumenten Schuldnerwechsel (Novationen) durchgeführt. Zudem wird sich die FMS Wertmanagement noch verstärkter selbstständig refinanzieren und somit die HRE nicht mehr zur Durchleitung von Mitteln benötigen. Eine weitere Reduzierung der Bilanzsumme ist mit Unsicherheiten behaftet und liegt nicht ausschließlich im Einflussbereich der HRE. Ferner können marktinduzierte Effekte wie die Veränderung der Wechselkurse und der Marktzinssätze die Bilanzsumme beeinflussen.

Chancen

Die seit Übertragung der Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement eingetretenen und die erwarteten Entwicklungen der Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage verdeutlichen das Potenzial der HRE. Der Abschluss des Genehmigungsverfahrens ist ein weiterer Meilenstein für die Restrukturierung und Neuausrichtung der HRE. Daraus ergeben sich die folgenden Chancen für die HRE:

- Der Abschluss des EU-Beihilfverfahrens wird die Sicherheit für Kunden und Fremdkapitalgeber erhöhen. Dadurch wird die HRE tendenziell leichter Geschäfte abschließen können.
- Ferner kann sich die HRE nach dem weitgehenden Abschluss der Neuausrichtung und dem erfolgreichen Abschluss von Projekten wie dem EU-Beihilfverfahren auf ihre Kunden und Kerngeschäftsfelder konzentrieren. Dabei wird der Fokus auf öffentliche Investitionsfinanzierung und auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen in ausgewählten Zielmärkten liegen.
- Die HRE hat eine große Erfahrung im Pfandbriefmarkt, die nach dem Abschluss des EU-Beihilfverfahrens wieder verstärkt genutzt werden kann. Die HRE kann hier auf bestehenden Kundenbeziehungen aufbauen. Aufgrund ihrer hohen Qualität und des stabilen Fälligkeitsprofils sind Pfandbriefe weniger von Marktverwerfungen betroffen. Die HRE greift damit auf ein weiterhin gesuchtes Instrument am Kapitalmarkt zurück. Da ferner Fristeninkongruenzen in der Refinanzierung weitgehend eliminiert wurden, sind Liquiditätslücken sehr viel unwahrscheinlicher geworden.
- Das Marktumfeld der HRE hat sich im ersten Halbjahr 2011 verbessert. Obwohl die Marktunsicherheit, beispielsweise ausgelöst durch die hohe Verschuldung einzelner Staaten, weiterhin hoch ist, wird die Entwicklung der einschlägigen Märkte grundsätzlich positiv gesehen. Zum Beispiel wird in der Immobilienfinanzierung von einem weiter steigenden Transaktionsvolumen ausgegangen. Gleichzeitig werden einige Wettbewerber gezwungen sein, sich aus dem Markt zurückzuziehen oder sich auf einzelne Regionen zu konzentrieren. Vor diesem Hintergrund und aufgrund ihrer hohen Markt- und Produktkenntnis sowie der bestehenden Kundenbeziehungen werden sich für die HRE Möglichkeiten bieten, risikoarmes Neugeschäft zu attraktiven Margen abzuschließen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Bestandsgeschäft Transaktionschancen, wie die Gewinne

aus der Rücknahme von Verbindlichkeiten im ersten Halbjahr 2011 gezeigt haben.

- Derzeit wird ein Projekt durchgeführt, um den Konzern Deutsche Pfandbriefbank und den Konzern DEPPFA zu entflechten. Durch die Entflechtung werden die beiden Teilkonzerne leichter separierbar und eigenständiger am Markt wahrnehmbar sein, wodurch die Chancen zur erfolgreichen Reprivatisierung steigen.

Risiken

Allerdings sind auch zukünftig Belastungen für die Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage nicht auszuschließen. Die Höhe dieser möglichen Belastungen wird insbesondere beeinflusst werden durch den Eintritt oder Nicht-eintritt beziehungsweise den Grad der Verwirklichung der nachfolgend genannten, möglicherweise sich verwirklichenden Risiken:

- Die FMSA wird aus Gründen der Wettbewerbsneutralität für die Stabilisierungsmaßnahme eine Zahlungsaufgabe festsetzen, deren Betrag 1,59 Mrd. € nicht übersteigen darf. Die Europäische Kommission hat es im Beihilfverfahren zur Auflage gemacht, dass die Zahlungsaufgabe durch die FMSA in voller Höhe festgesetzt wird. Die Zahlungsverpflichtung kann die Finanzlage der HRE signifikant beeinträchtigen, aber nicht den Bestand der HRE gefährden.
- Obwohl teilweise etwas verbessert, ist die Situation auf einigen Märkten weiterhin angespannt und die gesamtwirtschaftliche Lage noch unsicher. Als Folge sind signifikante Wertberichtigungen auf Forderungen nicht auszuschließen. Diese könnten in Abhängigkeit von den spezifischen Objekten Immobilienfinanzierungen betreffen. Darüber hinaus ist durch hohe fiskalische Defizite für einige Staaten die Refinanzierung deutlich erschwert oder nur noch mit externer Hilfe möglich. Es ist nicht auszuschließen, dass einzelne Staaten ihre Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht bedienen können. In einem solchen Fall können auch aufgrund von daraus folgenden volkswirtschaftlichen Verwerfungen in erheblichem Umfang Abschreibungen auf Wertpapiere oder Kredite notwendig werden.
- Das Image der HRE hat in den letzten Jahren gelitten. Auch wenn bereits Erfolge beim Wiedereintritt in Märkte erzielt werden konnten, sind negative Folgen für zukünftige Geschäfts- und Kundenbeziehungen nicht aus-

zuschließen. Dadurch könnte die HRE ihre Neugeschäftsziele für die Kreditausreichung und die Refinanzierung verfehlen, was sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken würde.

- Derzeit anhängige wie auch künftig noch anhängig werdende Rechtsstreitigkeiten können das Ergebnis der HRE erheblich beeinträchtigen.
- Die HRE hat Projekte zur Optimierung von Prozessen und der IT-Infrastruktur initiiert. Die Aufwendungen hierfür werden den Verwaltungsaufwand belasten. Trotz des Projekts ist die HRE operationellen Risiken aus ihrer Restrukturierung wie zum Beispiel der Abhängigkeit von Schlüsselpositionen, Technologierisiken aufgrund der Vielzahl der Buchungssysteme und einer erhöhten Fluktuation von Mitarbeitern ausgesetzt. Die Risiken können auch für die von der HRE übernommenen Dienstleistungsverpflichtungen für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement schlagend werden. Aus diesen Risiken können wesentliche Verlustfälle resultieren.
- Zur Vermeidung zukünftiger Finanzmarktkrisen hat der Gesetzgeber zusätzliche Abgaben und Steuern beschlossen. Aus den bereits beschlossenen Maßnahmen und eventuellen weitergehenden Verschärfungen können Belastungen auf die Erfolgslage resultieren.
- Die Fortentwicklung von nationalen und internationalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen kann sich auf die Struktur der Vermögenswerte und Verbindlichkei-

ten auswirken und somit auch die Erfolgslage beeinflussen. So kann beispielsweise durch die vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht vorgestellten geänderten Verpflichtungen (Basel III) zu höheren Liquiditätsanforderungen die Profitabilität geschmälert oder durch strengere Eigenkapitalanforderungen die Rentabilität reduziert werden. Weiterhin können sich Auswirkungen auf bereits heute gültige regulatorische und ökonomische Kennzahlen ergeben, die beispielsweise eine geänderte Kapitalausstattung erfordern.

- Gemäß EU-Ratingverordnung vom September 2009 können externe Ratings in Banken für die Zwecke der Berechnung der Eigenkapitalanforderungen zukünftig nur dann genutzt werden, wenn die entsprechenden Ratingagenturen im Einklang mit der EU-Ratingverordnung registriert sind und durch die zuständigen Aufsichtsbehörden beaufsichtigt werden. Soweit Agenturen Ratings außerhalb der EU erstellen, muss die Regulierung im Drittstaat den europäischen Standards genügen. Die Registrierungsverfahren der Ratingagenturen Fitch Ratings, Moody's und Standard & Poor's sowie die Prüfung der regulatorischen Standards diverser Drittstaaten dauern an. Aus einer Ablehnung der Registrierung oder der ausbleibenden Anerkennung von Drittstaatenregulierungen können negative Auswirkungen auf die Finanzsituation der HRE resultieren, da eine höhere Unterlegung mit aufsichtsrechtlichem Kapital die Folge wäre.

- › **Gewinn-und-Verlust-Rechnung 60**
 - › **Gesamtergebnisrechnung 61**
 - › **Bilanz 62**
 - › **Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt) 63**
 - › **Kapitalflussrechnung (verkürzt) 64**
 - › **Anhang (Notes) (verkürzt) 65**
 - ›› Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung 72
 - ›› Angaben zur Bilanz (Aktiva) 75
 - ›› Angaben zur Bilanz (Passiva) 79
 - ›› Angaben zu Finanzinstrumenten 82
 - ›› Sonstige Angaben 86
-

Konzernzwischenabschluss

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Erträge/Aufwendungen					
in Mio. €	Note · Seite	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Operative Erträge		437	–15	452	> 100,0
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	7 · 72	359	478	–119	–24,9
Zinserträge und ähnliche Erträge		2.816	4.672	–1.856	–39,7
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		2.457	4.194	–1.737	–41,4
Provisionsüberschuss	8 · 72	8	–198	206	> 100,0
Provisionserträge		23	56	–33	–58,9
Provisionsaufwendungen		15	254	–239	–94,1
Handelsergebnis	9 · 72	5	–278	283	> 100,0
Finanzanlageergebnis	10 · 72	–35	59	–94	<–100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	11 · 73	–21	–64	43	67,2
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	12 · 73	121	–12	133	> 100,0
Kreditrisikovorsorge	13 · 73	–20	454	–474	<–100,0
Verwaltungsaufwand	14 · 73	242	252	–10	–4,0
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	15 · 74	1	2	–1	–50,0
Ergebnis vor Steuern		216	–719	935	> 100,0
Ertragsteuern	16 · 74	53	–19	72	> 100,0
Ergebnis nach Steuern		163	–700	863	> 100,0

Gesamtergebnisrechnung	1.1.–30.6.2011			1.1.–30.6.2010		
	vor Steuern	Steuereffekt	nach Steuern	vor Steuern	Steuereffekt	nach Steuern
in Mio. €						
Ergebnis	216	53	163	-719	-19	-700
Kapitalrücklagen	—	—	—	—	—	—
Gewinnrücklagen	2	—	2	8	—	8
Währungsrücklagen	-2	—	-2	2	—	2
AfS-Rücklage	-16	-10	-6	-2.278	141	-2.419
Cashflow-Hedge-Rücklage	-124	-28	-96	416	112	304
Gesamtes sonstiges Ergebnis	-140	-38	-102	-1.852	253	-2.105
Gesamtergebnis der Periode	76	15	61	-2.571	234	-2.805
Zuzurechnen:						
Anteilseignern (Konzerngewinn/-verlust des Mutterunternehmens)	76	15	61	-2.571	234	-2.805
Minderheitenanteilen	—	—	—	—	—	—

Komponenten der Gesamtergebnisrechnung	1.1.–30.6.2011		1.1.–30.6.2010	
in Mio. €				
Ergebnis nach Steuern		163		-700
Kapitalrücklage		—		—
Unrealisierte Gewinne/Verluste		—		—
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste		—		—
Gewinnrücklagen		2		8
Unrealisierte Gewinne/Verluste		2		8
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste		—		—
Währungsrücklagen		-2		2
Unrealisierte Gewinne/Verluste		-2		2
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste		—		—
AfS-Rücklage		-6		-2.419
Unrealisierte Gewinne/Verluste		-6		-2.420
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste		—		1
Cashflow-Hedge-Rücklagen		-96		304
Unrealisierte Gewinne/Verluste		-96		304
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste		—		—
Gesamtes sonstiges Ergebnis		-102		-2.105
Insgesamt		61		-2.805

Bilanz

Aktiva						
in Mio. €	Note - Seite	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung		31.12.2009
				in Mio. €	in %	
Barreserve		537	2.507	-1.970	-78,6	1.824
Handelsaktiva	18 · 75	22.504	39.114	-16.610	-42,5	10.749
Forderungen an Kreditinstitute	19 · 75	20.435	32.614	-12.179	-37,3	23.731
Forderungen an Kunden	20 · 75	121.273	175.724	-54.451	-31,0	127.354
Wertberichtigungen auf Forderungen	22 · 76	-573	-661	88	13,3	-3.898
Finanzanlagen	23 · 76	60.692	66.819	-6.127	-9,2	179.588
Sachanlagen		5	6	-1	-16,7	15
Immaterielle Vermögenswerte		45	49	-4	-8,2	44
Sonstige Aktiva	24 · 78	7.253	10.244	-2.991	-29,2	15.399
Ertragsteueransprüche	25 · 78	1.662	1.703	-41	-2,4	4.870
Tatsächliche Steueransprüche		72	76	-4	-5,3	146
Latente Steueransprüche		1.590	1.627	-37	-2,3	4.724
Summe der Aktiva		233.833	328.119	-94.286	-28,7	359.676

Passiva						
in Mio. €	Note - Seite	30.6.2011	31.12.2010	Veränderung		31.12.2009
				in Mio. €	in %	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26 · 79	55.404	101.382	-45.978	-45,4	137.349
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27 · 79	31.241	43.216	-11.975	-27,7	13.259
Verbriefte Verbindlichkeiten	28 · 79	94.350	107.898	-13.548	-12,6	156.376
Handelspassiva	29 · 79	21.789	39.109	-17.320	-44,3	11.391
Rückstellungen	30 · 79	313	313	—	—	249
Sonstige Passiva	31 · 81	18.010	23.226	-5.216	-22,5	29.250
Ertragsteuerverpflichtungen	32 · 81	1.673	1.714	-41	-2,4	3.976
Tatsächliche Steuerverpflichtungen		153	129	24	18,6	113
Latente Steuerverpflichtungen		1.520	1.585	-65	-4,1	3.863
Nachrangkapital	33 · 81	3.239	3.508	-269	-7,7	3.217
Verbindlichkeiten		266.019	320.366	-94.347	-29,4	355.067
Anteileignern zuzurechnendes Eigenkapital		5.678	5.617	61	1,1	2.567
Gezeichnetes Kapital		2.668	2.668	—	—	3.649
Kapitalrücklage		8.091	8.091	—	—	8.351
Gewinnrücklagen		-5.168	-4.260	-908	-21,3	-4.339
Währungsrücklage		-46	-44	-2	-4,5	-29
Neubewertungsrücklage		-30	72	-102	<-100,0	-2.829
Af5-Rücklage		-427	-421	-6	-1,4	-2.267
Cashflow-Hedge-Rücklage		397	493	-96	-19,5	-562
Konzernverlust 1.1.–31.12.		—	-910	910	100,0	-2.236
Konzerngewinn 1.1.–30.6.2011		163	—	163	>100,0	—
Minderheitenanteile am Eigenkapital		2.136	2.136	—	—	2.042
Hybride Kapitalinstrumente		1.137	1.137	—	—	1.043
Stille Einlage		999	999	—	—	999
Eigenkapital		7.814	7.753	61	0,8	4.609
Summe der Passiva		233.833	328.119	-94.286	-28,7	359.676

Eigenkapital- veränderungs- rechnung (verkürzt) in Mio. €	Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital						Minderheitenanteil		Beträge im Zusammen- hang mit Veräuße- rungs- gruppen	Eigen- kapital	
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen (inklusive Ergebnis- vortrag)	Währungs- rücklage	Neubewertungsrücklage		Konzern- gewinn/ -verlust	Hybride Kapitalins- trumente			Stille Einlage
					Afs- Rücklage	Cashflow- Hedge- Rücklage					
Bestand zum 1.1.2010	3.649	8.351	-4.339	-29	-2.267	-562	-2.236	1.043	999	—	4.609
Kapitalerhöhung	—	1.400	—	—	—	—	—	—	—	—	1.400
Transaktionskosten zu Kapitalmaßnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kapitalumbuchung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eigene Aktien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausschüttung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe der im Eigen- kapital erfassten Erträge und Aufwendungen	—	—	8	2	-2.419	304	-700	—	—	—	-2.805
Einstellung in die Gewinnrücklagen	—	—	-2.236	—	—	—	2.236	—	—	—	—
Übertragung aufgrund der Klassifizierung von Veräußerungsgruppen	—	—	—	—	3.874	206	—	—	—	-4.080	—
Bestand zum 30.6.2010	3.649	9.751	-6.567	-27	-812	-52	-700	1.043	999	-4.080	3.204
Bestand zum 1.1.2011	2.668	8.091	-4.260	-44	-421	493	-910	1.137	999	—	7.753
Kapitalerhöhung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Transaktionskosten zu Kapitalmaßnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kapitalumbuchung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eigene Aktien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausschüttung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe der im Eigen- kapital erfassten Erträge und Aufwendungen	—	—	2	-2	-6	-96	163	—	—	—	61
Einstellung in die Gewinnrücklagen	—	—	-910	—	—	—	910	—	—	—	—
Bestand zum 30.6.2011	2.668	8.091	-5.168	-46	-427	397	163	1.137	999	—	7.814

Kapitalflussrechnung (verkürzt)

Kapitalflussrechnung (verkürzt)		
in Mio. €	2011	2010
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	2.507	1.824
+/- Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-7.605	-6.521
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit	5.925	4.052
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-273	1.206
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen und zahlungsunwirksamen Bewertungsänderungen	-17	-26
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	537	535

- 1 Grundsätze 66
- 2 Konsolidierung 68
- 3 Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement 68
- 4 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftssegmenten 69
- 5 Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten und bilanzbezogene Steuerungsgrößen nach Geschäftssegmenten 70
- 6 Aufgliederung der operativen Erträge 71

»Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

- 7 Zinsüberschuss und ähnliche Erträge 72
- 8 Provisionsüberschuss 72
- 9 Handelsergebnis 72
- 10 Finanzanlageergebnis 72
- 11 Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen 73
- 12 Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen 73
- 13 Kreditrisikovorsorge 73
- 14 Verwaltungsaufwand 73
- 15 Saldo übrige Erträge/Aufwendungen 74
- 16 Ertragsteuern 74
- 17 Nettogewinne/Nettoverluste 74

»Angaben zur Bilanz (Aktiva)

- 18 Handelsaktiva 75
- 19 Forderungen an Kreditinstitute 75
- 20 Forderungen an Kunden 75
- 21 Kreditvolumen 75
- 22 Wertberichtigungen auf Forderungen 76
- 23 Finanzanlagen 76
- 24 Sonstige Aktiva 78
- 25 Ertragsteueransprüche 78

»Angaben zur Bilanz (Passiva)

- 26 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 79
- 27 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 79
- 28 Verbriefte Verbindlichkeiten 79
- 29 Handelspassiva 79
- 30 Rückstellungen 79
- 31 Sonstige Passiva 81
- 32 Ertragsteuerverpflichtungen 81
- 33 Nachrangkapital 81

»Angaben zu Finanzinstrumenten

- 34 Beizulegende Zeitwerte (Fair Value) der Finanzinstrumente 82
- 35 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen 84
- 36 Exposure gegenüber ausgewählten europäischen Staaten 84
- 37 Überfällige, aber nicht wertberichtigte Bestände 85

»Sonstige Angaben

- 38 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen 86
- 39 Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis) 87
- 40 Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen 87
- 41 Mitarbeiter 87
- 42 Quartalsübersicht 88

1 Grundsätze

Die HRE Holding hat ihren verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2011 im Einklang mit der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss basiert auf den IFRS-Regeln, die von der Europäischen Kommission im Rahmen des Endorsement-Prozesses in europäisches Recht übernommen wurden; ferner liegen ihm die handelsrechtlichen Vorschriften zugrunde, die nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwenden sind. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 berücksichtigt. Mit Ausnahme von bestimmten Vorschriften im Bereich des Fair Value Hedge Accounting für einen Portfolio-Hedge von Zinsrisiken im IAS 39 wurden alle IFRS-Regeln, die nach den Vorschriften der IFRS verpflichtend anzuwenden sind, von der EU vollständig anerkannt. Diese Art des Hedge Accounting wendet die HRE nicht an.

Die IFRS sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards und Interpretationen. Im Einzelnen sind dies die International Financial Reporting Standards (IFRS), die International Accounting Standards (IAS) und die Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (vormals IFRIC) beziehungsweise des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC).

Die Europäische Kommission hat am 18. Juli 2011 die staatlichen Beihilfen für die HRE genehmigt. Diese Genehmigung ist ausführlich im Nachtragsbericht beschrieben. Mit ihrer positiven Entscheidung erkennt die Europäische Kommission zugleich die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells der Deutschen Pfandbriefbank AG als Spezialbank für die Immobilienfinanzierung und die öffentliche Investitionsfinanzierung an. Die HRE stellt daher weiterhin ihren Abschluss nach dem Ansatz der Unternehmensfortführung auf.

Die Gesellschaften des DEPFA-Teilkonzerns verzichten bis zu ihrer Reprivatisierung auf Neugeschäftstätigkeit. Ausgenommen davon sind Maßnahmen im Rahmen des werterhaltenden und aufsichtsrechtlich erforderlichen Bank-, Risiko- und Refinanzierungsmanagements sowie im Rahmen der Verwaltung der Deckungsstöcke. Eine vollständige Reprivatisierung des DEPFA-Teilkonzerns wird mittelfristig angestrebt. Maßnahmen zur Entflechtung der Einheiten des DEPFA-Teilkonzerns von den übrigen Gesellschaften der HRE wurden bereits eingeleitet.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden bis auf die nachfolgend erläuterte Änderung die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 angewendet. Gemäß IAS 8.14 (b) wurde der Ausweis der Schuldverschreibungen geändert, die der IAS-39-Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordnet wurden. In der Vergangenheit wurden Teile dieses Bestandes der als Loans and Receivables (LaR) bewerteten Schuldverschreibungen unter den Forderungen

an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Diese Bestände werden zukünftig vollständig unter den Finanzanlagen gezeigt. Gemäß IAS 8.19 (b) wurde die Änderung rückwirkend durchgeführt; das heißt, die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Es kam zum 31. Dezember 2010 zu einer Erhöhung der Finanzanlagen um 37,7 Mrd. € (31. Dezember 2009: 84,8 Mrd. €) und zu einer Reduzierung der Forderungen an Kreditinstitute um 5,8 Mrd. € (31. Dezember 2009: 13,8 Mrd. €) sowie der Forderungen an Kunden um 31,9 Mrd. € (31. Dezember 2009: 71,0 Mrd. €).

Die HRE weist Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Forderungen im Zinsüberschuss aus. Die Effekte aus dem Verkauf von Finanzanlagen werden dagegen im Finanzanlageergebnis gezeigt. Durch die Umschichtung der LaR-Schuldverschreibungen von den Forderungen in die Finanzanlagen ist auch der Ausweis der Gewinne und Verluste aus dem Verkauf solcher Positionen anzupassen. Diese Effekte sind somit nicht mehr im Zinsüberschuss, sondern im Finanzanlageergebnis zu zeigen.

Aus dem Verkauf von LaR-Schuldverschreibungen entstand im Jahr 2010 ein im Zinsüberschuss dargestellter Nettoertrag von 75 Mio. €, davon 61 Mio. € im ersten Halbjahr 2010. Das Finanzanlageergebnis des ersten Halbjahres 2010 verbessert sich somit zulasten des Zinsüberschusses um 61 Mio. €. Die HRE hat die Zahlen gemäß IAS 8.14 (b) rückwirkend angepasst.

Erstmals anzuwendende Standards und Interpretationen

Die folgenden Standards und Interpretationen beziehungsweise deren Änderungen sind in diesem Zwischenbericht erstmals anzuwenden:

- IFRIC 19 Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments
- Amendment to IAS 32 Financial Instruments Presentation on Classification of Rights Issues
- Amendment to IFRS 1 Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters
- Amendment to IFRIC 14 Prepayments of a Minimum Funding Requirements
- Annual Improvements to IFRSs 2010

IFRIC 19 Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments regelt die Bilanzierung, wenn ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Auswirkungen für die HRE ergaben sich bisher nicht.

Amendment to IAS 32 Financial Instruments Presentation on Classification of Rights Issues regelt die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von eigenen Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominiert sind. Auswirkungen für den Konzernzwischenabschluss der HRE ergaben sich bisher nicht, da die HRE derzeit keine derartigen Produkte begeben hat.

Amendment to IFRS 1 Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters beinhaltet für Unternehmen, die erstmals IFRS anwenden, Regelungen zum Ausweis von Vergleichsangaben für Finanzinstrumente. Da die HRE kein Erstanwender der IFRS-Vorschriften ist, ergaben sich keine Auswirkungen.

Amendment to IFRIC 14 Prepayments of a Minimum Funding Requirements betrifft die Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsplänen. Die Änderung ist von Relevanz, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Da dieses für die Pensionspläne der HRE nicht der Fall ist, ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzern.

Im Rahmen der Business-Combinations-Phase II kam es zu Folgeänderungen an folgenden Standards und Interpretationen, die in Annual Improvements to IFRSs 2010 zusammengefasst sind:

- IFRS 3 (revised) Business Combinations
- IAS 27 (revised) Consolidated and Separate Financial Statements
- IAS 21 The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates
- IAS 28 Investment in Associates
- IAS 31 Interests in Joint Ventures

Zusätzlich enthält Annual Improvements to IFRSs 2010 die Änderungen folgender Standards und Interpretationen:

- IFRS 1 First-time Adoption of International Financial Reporting Standards
- IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures
- IAS 1 Presentation of Financial Statements
- IAS 34 Interim Financial Reporting
- IFRIC 13 Customer Loyalty Programmes

Der Großteil der Änderungen ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am 1. Januar 2011 beginnen. Die Annual Improvements to IFRSs 2010 haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die HRE. Eine Ausnahme stellt die Änderung des IAS 34 Interim Financial Reporting dar, wodurch sich für die HRE in den Zwischenberichten die Angabepflichten insbesondere zu Finanzinstrumenten erhöhen.

Veröffentlichte, noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen Das IASB hat im Mai 2011 folgende neue Standards, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind, veröffentlicht:

- IFRS 10 Consolidated Financial Statements
 - IFRS 11 Joint Arrangements
 - IFRS 12 Disclosure of Interests in Other Entities
- und die folgenden Standards geändert:
- IAS 27 Separate Financial Statements
 - IAS 28 Investments in Associates

IFRS 10 Consolidated Financial Statements ersetzt die in IAS 27 Consolidated and Separate Financial Statements und SIC-12 Consolidation – Special Purpose Entities enthaltenen Leitlinien über Beherrschung und Konsolidierung. IAS 27 wird in Separate Financial Statements umbenannt und nur noch Regelungen zu Einzelabschlüssen behandeln. In IFRS 10 wird die Ermittlung eines Beherrschungsverhältnisses durch umfassende Anwendungsrichtlinien unterstützt, die verschiedene Arten aufzeigen, wie ein berichtendes Unternehmen ein anderes Unternehmen beherrschen kann. Der neue Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Es wird nicht erwartet, dass sich IFRS 10 wesentlich auf die Bilanzierung der HRE in ihrer heutigen Konzernstruktur auswirkt.

Der Standard IFRS 11 Joint Arrangements definiert gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen als gemeinschaftliche Vereinbarungen. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei gemeinschaftlich geführten Unternehmen wurde abgeschafft. Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens haben verpflichtend die Equity-Bilanzierung in Übereinstimmung mit dem geänderten IAS 28 anzuwenden. Der neue Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Derzeit hat die HRE keine wesentlichen gemeinschaftlichen Vereinbarungen. Auswirkungen auf die HRE hängen von zukünftigen Abschlüssen gemeinschaftlicher Vereinbarungen ab.

IFRS 12 Disclosure of Interests in Other Entities erweitert die Angaben zu Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen durch das Engagement des Unternehmens bei Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten Zweckgesellschaften. Der neue Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die HRE wird durch die Regelungen des IFRS 12 voraussichtlich die Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen ausweiten.

Außerdem hat das IASB im Mai 2011 den IFRS 13 Fair Value Measurement veröffentlicht. Wesentliche Vorschriften des IFRS 13 betreffen beispielsweise die Definition des Fair Value als den Preis, den unabhängige Marktteilnehmer unter marktüblichen Bedingungen zum Bewertungsstichtag bei Verkauf eines Vermögenswerts vereinnahmen beziehungsweise bei Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen würden (Exit-Preis). Der beizulegende Zeitwert

einer Verbindlichkeit bildet demzufolge das Ausfallrisiko ab, das heißt das eigene Kreditrisiko. Bei Finanzinstrumenten ist die Verwendung von Geld- beziehungsweise Briefkursen für Vermögenswerte beziehungsweise Schulden zulässig, sofern diese Kurse den Fair Value am besten abbilden. Zudem erweitert IFRS 13 die Angabepflichten, welche die Fair-Value-Hierarchie betreffen. Diese zusätzlichen Angaben ähneln denen des IFRS 7 Financial Instruments: Disclosure, gelten jedoch nicht nur für Finanzinstrumente, sondern für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. IFRS 13 ist anzuwenden für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Standard ist prospektiv anzuwenden. Insbesondere die Änderungen an den heute geltenden Bewertungsverfahren zum Fair Value, wie beispielsweise die Berücksichtigung von Geld- beziehungsweise Briefkursen und der Einbezug des eigenen Kreditrisikos, können für die HRE wesentliche Auswirkungen haben.

Im Juni 2011 veröffentlichte das IASB Amendment to IAS 1: Presentation of Financial Statements und Amendment to IAS 19: Employee Benefits.

Gemäß dem Amendment to IAS 1 sind Posten des sonstigen Gesamtergebnisses danach zu gruppieren, ob sie möglicherweise durch die Gewinn- und Verlust-Rechnung recycelt werden können – mit Zwischensummen für beide Gruppen. Das Amendment to IAS 1 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen. Die HRE wird ihren Ausweis dementsprechend umgestalten.

Eine bedeutende Änderung der IAS-19-Richtlinien besteht darin, dass die Korridormethode zur Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht mehr zulässig ist. Stattdessen sind derartige Effekte im Eigenkapital zu erfassen. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand ist zukünftig in der Periode, in der die zugrunde liegende Planänderung erfolgt, zu erfassen, statt ihn wie bisher über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Anwartschaften zu verteilen. Der für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen festgelegte Zinssatz wird auch für die Renditeerwartung des Planvermögens unterstellt. Darüber hinaus sind zum Beispiel Sensitivitätsanalysen für Pensionspläne und die durchschnittliche Restlaufzeit für Pensionsverpflichtungen im Anhang zu veröffentlichen. Außerdem wurde in IAS 19 die Behandlung von „Settlements“ (Abfindungsleistungen und Übertragungen) geändert. Insgesamt werden sich die Änderungen auf die Bilanzierung und die Berichterstattung der Leistungen an Arbeitnehmer der HRE auswirken. So wird zum Beispiel durch die Abschaffung der Korridormethode die Volatilität des Eigenkapitals steigen und die aufwandwirksame Verzinsung des Planvermögens anders zu ermitteln sein. Ferner sind die Anhangsangaben zu erweitern. Die Änderungen des IAS sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

2 Konsolidierung

Eine Auflistung sämtlicher konsolidierter und nicht konsolidierter Beteiligungen ist im Geschäftsbericht 2010 der HRE auf den Seiten 162 bis 164 enthalten.

Im Vergleich zum im Geschäftsbericht 2010 beschriebenen Konsolidierungskreis ergaben sich keine Änderungen.

3 Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Oktober 2010 hat die HRE Positionen auf die am 8. Juli 2010 errichtete FMS Wertmanagement übertragen. Der Transfer der Positionen erfolgte zum jeweiligen Buchwert der übertragenen Gesellschaft entsprechend den Bilanzierungsvorschriften für den Einzelabschluss der jeweiligen Gesellschaft. Die Höhe der Ausgleichsansprüche, die die HRE von der FMS Wertmanagement erhalten hat, bemaß sich als Differenz aus dem Buchwert der von den jeweiligen Gesellschaften übertragenen Aktiva abzüglich der übertragenen Passiva.

Durch die Übertragung kam es zu einer Ausbuchung nicht-derivativer Vermögenswerte mit einem IFRS-Bilanzwert von 173,2 Mrd. €, einer Kreditrisikoversorge von 3,0 Mrd. €, Derivaten von 11,6 Mrd. € und einer bis dahin HRE-internen Refinanzierung von 76,1 Mrd. €. Die bilanzsummenreduzierenden Effekte wurden durch Gegeneffekte teilweise kompensiert. Diese beliefen sich zum 30. September 2010 auf 217,5 Mrd. €, zum 31. Dezember 2010 auf 173,9 Mrd. € und zum 30. Juni 2011 auf 93,1 Mrd. €. Die Gegeneffekte resultierten aus synthetisch übertragenen Positionen, zum Beispiel in Form von Back-to-Back-Derivaten, oder der Übernahme von Refinanzierungsfunktionen für die FMS Wertmanagement, zum Beispiel in Form von Reverse Repos.

4 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftssegmenten

Die HRE ist in den drei Geschäftssegmenten Public Sector Finance, Real Estate Finance und Value Portfolio tätig, nach denen der Konzern gesteuert wird.

Die Darstellung der Segmente der HRE basiert auf dem internen Berichtswesen, das gemäß IFRS erstellt wird. Erträge und Aufwendungen werden den Segmenten verursachungsgerecht zugeordnet. Der externe Zinsüberschuss des Konzerns wird den Segmenten auf Basis der Marktzinsmethode kalkulatorisch zugeordnet.

Public Sector Finance (PSF) Das Geschäftssegment Public Sector Finance umfasst die Finanzierungen des öffentlichen Sektors, die nach deutschem Recht deckungsstockfähig sind. Neugeschäft soll mit Fokus auf die Primärmärkte erfolgen, also durch die direkte Finanzierung öffentlicher Körperschaften und mit einer konservativen Refinanzierungsstrategie. Ziel ist eine Konzentration auf pfandbriefeffähige Märkte. Die Zielgruppe für dieses Geschäft sind profitable Kundensegmente mit einem adäquaten Risikoniveau: Regionen, Städte und Gemeinden sowie staatlich garantierte öffentliche Körperschaften und garantierte Public Private Partnerships.

Real Estate Finance (REF) Das Geschäftssegment Real Estate Finance umfasst sämtliche gewerblichen Immobilienfinanzierungen des Konzerns. Der Schwerpunkt des Neugeschäfts liegt auf der Finanzierung bereits bestehender Objekte mit konservativer Refinanzierungsstrategie für professionelle Investoren. Dabei sind für eigenständiges Geschäft auskömmliche Losgrößen und risikoadäquate Beleihungsausläufe Voraussetzung. Strategische Partnerschaften werden mit anderen Instituten mit dem Ziel geschlossen, durch Syndizierungen und Konsortialfinanzierungen für Kunden auch höhere Beleihungsausläufe und größere Volumina zu ermöglichen.

Value Portfolio (VP) Das Geschäftssegment Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios der HRE. Es umfasst sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Teilkonzerns DEPPFA Bank. Außerdem beinhaltet das Segment vor allem Positionen im Zusammenhang mit der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement und die Erträge und Aufwendungen aus dem Servicing der FMS Wertmanagement.

Mit der Spalte **Consolidation & Adjustments** erfolgt die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis. Sie enthält neben den Konsolidierungen bestimmte Aufwendungen und Erträge, die nicht in den Verantwortungsbereich der operativen Segmente fallen.

Die Cost-Income-Ratio ist das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den operativen Erträgen, bestehend aus dem Zinsüberschuss und ähnlichen Erträgen, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Finanzanlageergebnis, dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen.

5 Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten und bilanzbezogene Steuerungsgrößen nach Geschäftssegmenten

Im ersten Halbjahr 2011 wurde die Zusammensetzung der Segmente angepasst. Die Anpassung ist im Wesentlichen auf die nunmehr umgesetzte Steuerung von im Zuge der Abspaltung von Positionen auf die FMS Wertmanagement neu entstandenen beziehungsweise entfallenen Sachverhalten zurückzuführen. Im Einklang mit IFRS 8.30 erfolgen die Angaben für die Berichtsperiode sowohl auf Grundlage der alten als auch der neuen Segmentzusammensetzung.

Erträge/Aufwendungen		Consolidation & Adjustments				
in Mio. €		PSF	REF	VP		HRE
Operative Erträge	1.1.–30.6.2011	44	144	254	–5	437
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	35	146	274	–18	437
	1.1.–30.6.2010	44	258	–257	–60	–15
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	1.1.–30.6.2011	57	121	155	26	359
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	40	127	166	26	359
	1.1.–30.6.2010	50	303	133	–8	478
Provisionsüberschuss	1.1.–30.6.2011	–2	22	–12	–	8
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	–2	22	–12	–	8
	1.1.–30.6.2010	–3	42	–237	–	–198
Handelsergebnis	1.1.–30.6.2011	3	1	10	–9	5
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	–8	–1	19	–5	5
	1.1.–30.6.2010	8	–79	–207	–	–278
Finanzanlageergebnis	1.1.–30.6.2011	3	–	–38	–	–35
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	3	–	–38	–	–35
	1.1.–30.6.2010	–11	–4	74	–	59
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1.1.–30.6.2011	–25	–2	7	–1	–21
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	–	–	7	–28	–21
	1.1.–30.6.2010	–	–	–29	–35	–64
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	1.1.–30.6.2011	8	2	132	–21	121
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	2	–2	132	–11	121
	1.1.–30.6.2010	–	–4	9	–17	–12
Kreditrisikovorsorge	1.1.–30.6.2011	–	11	–31	–	–20
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	–	11	–31	–	–20
	1.1.–30.6.2010	5	395	54	–	454
Verwaltungsaufwand	1.1.–30.6.2011	33	72	128	9	242
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	39	73	121	9	242
	1.1.–30.6.2010	29	94	82	47	252
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1.1.–30.6.2011	–	–	1	–	1
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	–	–	1	–	1
	1.1.–30.6.2010	–	–	1	1	2
Ergebnis vor Steuern	1.1.–30.6.2011	11	61	158	–14	216
	1.1.–30.6.2011 ³⁾	–4	62	185	–27	216
	1.1.–30.6.2010	10	–231	–392	–106	–719

³⁾ Alte Segmentstruktur

Kennziffer						
in %		PSF	REF	VP	HRE	
Cost-Income-Ratio	1.1.–30.6.2011	75,0	50,0	50,4	55,3	
	1.1.–30.6.2010	65,9	36,4	>100,0	>100,0	

Der Vorstand steuert bilanzbezogene Größen nach Geschäftssegmenten auf Basis der risikogewichteten Aktiva und des Finanzierungsvolumens. Die Finanzierungsvolumina sind die Nominalia der gezogenen Teile von ausgereichten Krediten und Teile des Wertpapierportfolios.

Bilanzbezogene Steuerungsgrößen nach Geschäftssegmenten							
in Mrd. €		PSF	REF	VP	Consolidation & Adjustments	HRE	
Eigenkapital ¹⁾	30.6.2011	0,3	1,2	0,7	5,6	7,8	
	31.12.2010	0,3	1,3	0,8	5,3	7,7	
Risikogewichtete Aktiva ²⁾	30.6.2011	3,1	9,9	5,1	—	18,1	
	31.12.2010	2,6	11,9	5,9	—	20,4	
Finanzierungsvolumen	30.6.2011	48,2	25,6	52,5	—	126,3	
	31.12.2010	52,3	26,7	57,5	—	136,5	

¹⁾ Ohne Neubewertungsrücklage

²⁾ Inklusive gewichteter Adressausfallrisikopositionen sowie der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen und operationelle Risiken, skaliert mit dem Faktor 12,5; nach Basel-II-Advanced-IRB-Ansatz für genehmigte Portfolios, sonst Basel-II-Standardansatz; pro forma nach aufgestellten Jahresabschlüssen und nach erfolgter Ergebnisverwendung

6 Aufgliederung der operativen Erträge

Operative Erträge nach Produkten		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Public-Sector-Finanzierung	44	– 83
Real-Estate-Finanzierung	144	258
Sonstige Produkte	249	– 190
Insgesamt	437	– 15

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

7 Zinsüberschuss und ähnliche Erträge

Zinsüberschuss und ähnliche Erträge nach Ertrags-/Aufwandsart in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Zinserträge und ähnliche Erträge	2.816	4.672
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	2.208	3.242
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldbuchforderungen	608	1.430
Zinsaufwendungen und ähnlich Aufwendungen	2.457	4.194
Verbindlichkeiten	998	1.105
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.761	2.423
Nachrangkapital	70	75
Laufendes Ergebnis aus Swap-Geschäften (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen)	-372	591
Insgesamt	359	478

Die Gesamtzinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind, betragen 2,8 Mrd. € (1.1.–30.6.2010: 4,7 Mrd. €). Die Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind, belaufen sich auf 2,8 Mrd. € (1.1.–30.6.2010: 3,6 Mrd. €).

Die Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge enthielt einen Ertrag in Höhe von 6 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 54 Mio. €) aus der durch Zeitablauf bedingten Erhöhung des Barwerts der wertberichtigten Forderungen und einen Aufwand in Höhe von -8 Mio. € aus der durch Zeitablauf bedingten Erhöhung des Barwerts abgewerteter Verbindlichkeiten (1.1.–30.6.2010: -8 Mio. €).

Ferner enthielt die Position Gewinne aus Verbindlichkeiten, die aufgrund von Kundenwünschen und zur Marktpflege vor Fälligkeit zurückgenommen wurden, in Höhe von 158 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 2 Mio. €).

8 Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Wertpapier- und Depotgeschäft	-2	-5
Kreditgeschäft und sonstiges Dienstleistungsgeschäft	10	-193
darunter: Aufwendungen für die Liquiditätsunterstützung	-	-239
Insgesamt	8	-198

Der Provisionsüberschuss resultiert ausschließlich aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

9 Handelsergebnis

Handelsergebnis in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
aus Zinsinstrumenten und zugehörigen Derivaten	8	-178
aus Kreditrisikoinstrumenten und zugehörigen Derivaten	-5	-82
aus Devisenhandel	2	-18
Insgesamt	5	-278

10 Finanzanlageergebnis

Finanzanlageergebnis in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Erträge aus Finanzanlagen	29	118
Aufwendungen aus Finanzanlagen	64	59
Insgesamt	-35	59

Nach Bewertungskategorien ergibt sich folgende Aufteilung des Finanzanlageergebnisses:

Finanzanlageergebnis nach IAS-39-Bewertungskategorien in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
HtM-Finanzanlagen	-	-
AfS-Finanzanlagen	-34	-1
LaR-Finanzanlagen	-1	60
Insgesamt	-35	59

11 Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Ergebnis aus Fair Value Hedge Accounting	—	–10
Bewertungsergebnis des Grundgeschäfts	573	5.810
Bewertungsergebnis des Sicherungsgeschäfts	–573	–5.820
Ergebnis aus dFVTPL-Vermögenswerten und zugehörigen Derivaten	–21	–52
Bewertungsergebnis aus dFVTPL-Vermögenswerten	–95	105
Bewertungsergebnis aus zugehörigen Derivaten	74	–157
Erfolgswirksame Ineffizienzen aus Cashflow Hedge Accounting	—	–2
Insgesamt	–21	–64

12 Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen

Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Sonstige betriebliche Erträge	150	9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	29	21
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	121	–12

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen hauptsächlich Dienstleistungserträge für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement in Höhe von 107 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €). Diese Erträge kompensieren den korrespondierenden Verwaltungsaufwand. Zudem resultierte aus der Währungsumrechnung (insbesondere US-Dollar) ein Ertrag von 18 Mio. € (1.1.–30.6.2010: –11 Mio. €). Größter Einzelposten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Verpflichtung zum Ausgleich von Ansprüchen aus Derivaten mit der FMS Wertmanagement in Höhe von –6 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €).

13 Kreditrisikovorsorge

Kreditrisikovorsorge in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Wertberichtigungen auf Forderungen	–19	455
Zuführungen	40	568
Auflösungen	–59	–113
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	—	—
Zuführungen	—	—
Auflösungen	—	—
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	–1	–1
Insgesamt	–20	454

Die Bestandsentwicklung der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen und der portfoliobasierten Wertberichtigungen ist in der Note „Wertberichtigungen auf Forderungen“ dargestellt.

14 Verwaltungsaufwand

Verwaltungsaufwand in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Personalaufwand	98	81
Löhne und Gehälter	78	57
Soziale Abgaben	12	15
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	8	9
Andere Verwaltungsaufwendungen	135	160
Beratungsaufwand	29	48
IT-Aufwand	60	72
Raum-Betriebsaufwand	11	14
Sonstiger Sachaufwand	35	26
Abschreibungen und Wertberichtigungen	9	11
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	8	8
auf Sachanlagen	1	3
Insgesamt	242	252

Cost-Income-Ratio

in %	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Cost-Income-Ratio	55,3	>100,0

15 Saldo übrige Erträge/Aufwendungen

Saldo übrige Erträge/Aufwendungen		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Übrige Erträge	2	13
darunter: Auflösungen von Restrukturierungs- rückstellungen	2	13
Übrige Aufwendungen	1	11
darunter: Zuführungen zu Restrukturierungs- rückstellungen	1	11
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1	2

16 Ertragsteuern

Zusammensetzung		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Tatsächliche Steuern	46	7
Latente Steuern	7	-26
darunter: Latente Steuern auf Verlustvorträge	-21	—
Insgesamt	53	-19

17 Nettogewinne/Nettoverluste

Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung enthält folgende erfolgswirksame Nettogewinne/Nettoverluste gemäß IFRS 7.20 (a):

Nettogewinne/Nettoverluste		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Loans and Receivables	21	-389
Held to Maturity	—	—
Available for Sale	-34	-1
Held for Trading	5	-278
Designated at Fair Value through P&L	-21	-52
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	158	2

Angaben zur Bilanz (Aktiva)

18 Handelsaktiva

Handelsaktiva	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	33	40
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	425	772
Stand-alone-Derivate des Bankbuchs	22.046	38.302
Insgesamt	22.504	39.114

20 Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Kredite und Darlehen	72.743	78.322
Kommunaldarlehen	37.981	40.107
Immobilienfinanzierungen	32.688	35.942
Sonstige Forderungen	2.074	2.273
Geldanlagen	48.530	97.402
Insgesamt	121.273	175.724

19 Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Kredite und Darlehen	18.728	29.499
Kommunaldarlehen	6.560	9.550
Immobilienfinanzierungen	17	29
Sonstige Forderungen	12.151	19.920
Geldanlagen	1.707	3.115
Insgesamt	20.435	32.614

Forderungen an Kunden nach Fristen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Unbestimmte Laufzeiten	21	—
Befristet mit Restlaufzeit	121.252	175.724
bis 3 Monate	49.260	98.577
über 3 Monate bis 1 Jahr	6.218	5.052
über 1 Jahr bis 5 Jahre	29.151	33.528
über 5 Jahre	36.623	38.567
Insgesamt	121.273	175.724

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Täglich fällig	8.499	17.408
Befristet mit Restlaufzeit	11.936	15.206
bis 3 Monate	6.185	3.821
über 3 Monate bis 1 Jahr	652	963
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.265	4.074
über 5 Jahre	1.834	6.348
Insgesamt	20.435	32.614

21 Kreditvolumen

Kreditvolumen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	18.728	29.499
Kredite und Darlehen an Kunden	72.743	78.322
Eventualverbindlichkeiten	124	196
Insgesamt	91.595	108.017

22 Wertberichtigungen auf Forderungen

Bestandsentwicklung	Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	Portfoliobasierte Wertberichtigungen	Insgesamt
in Mio. €			
Stand zum 1.1.2010	3.072	826	3.898
Erfolgswirksame Veränderungen	420	-73	347
Bruttozuführungen	762	79	841
Auflösungen	-263	-151	-414
Durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts (Unwinding)	-79	—	-79
Auflösung Modellreserve	—	-1	-1
Erfolgsneutrale Veränderungen	-3.015	-569	-3.584
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	-705	-1	-706
Auswirkungen aus Währungsumrechnung und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	123	-2	121
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	-2.433	-566	-2.999
Stand zum 31.12.2010	477	184	661
Stand zum 1.1.2011	477	184	661
Erfolgswirksame Veränderungen	-9	-16	-25
Bruttozuführungen	25	15	40
Auflösungen	-28	-31	-59
Durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts (Unwinding)	-6	—	-6
Auflösung Modellreserve	—	—	—
Erfolgsneutrale Veränderungen	-50	-13	-63
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	-59	-13	-72
Auswirkungen aus Währungsumrechnung und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	9	—	9
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	—	—	—
Stand zum 30.6.2011	418	155	573

Die Wertberichtigungen sind ausschließlich auf Forderungen für finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorie Loans and Receivables gebildet.

23 Finanzanlagen

Zusammensetzung	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
AfS-Finanzanlagen	2.932	2.403
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	2	2
Beteiligungen	1	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.926	2.397
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3	3
dFVTPL-Finanzanlagen	3.478	3.722
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.478	3.722
LaR-Finanzanlagen	54.282	60.694
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	54.282	60.694
Insgesamt	60.692	66.819

Der Buchwert der LaR-Finanzanlagen wurde um portfolio-basierte Wertberichtigungen in Höhe von 6 Mio. € gemindert (31. Dezember 2010: 5 Mio. €).

Die dFVTPL-Finanzanlagen enthalten von der Republik Portugal emittierte Wertpapiere mit einem Buchwert von 69 Mio. € und einem Nominalwert von 105 Mio. €.

Finanzanlagen nach Fristen		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Unbestimmte Laufzeiten	1.425	6
Befristet mit Restlaufzeit	59.267	66.813
bis 3 Monate	1.889	5.944
über 3 Monate bis 1 Jahr	4.289	6.963
über 1 Jahr bis 5 Jahre	18.939	16.007
über 5 Jahre	34.150	37.899
Insgesamt	60.692	66.819

Die HRE hat die IASB-Änderungen vom 13. Oktober 2008 zu IAS 39 und IFRS 7 angewendet und finanzielle Vermögenswerte umkategorisiert. Als für eine Umgliederung infrage kommend hat die HRE jene Vermögenswerte identifiziert, bei denen zum Zeitpunkt der Umkategorisierung eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollen und die die Voraussetzungen der Kategorie Loans and Receivables nach IAS 39 (unter anderem kein Handel auf einem aktiven Markt) erfüllten. Die umkategorisierten Bestände werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Am 30. September 2008 wurden rückwirkend zum 1. Juli 2008 unter den Handelsaktiva ausgewiesene Handelsbestände in Höhe von 3,5 Mrd. € sowie Finanzanlagen der Kategorie Available for Sale in Höhe von 76,1 Mrd. € umgewidmet. Darüber hinaus wurden zum 1. Oktober 2008 weitere Handelsaktiva in Höhe von 0,7 Mrd. € in Finanzanlagen der Kategorie Loans and Receivables prospektiv umgliedert.

Zum Zeitpunkt der Umgliederung lag der Effektivzins bei Handelsbuchbeständen zwischen 1,3 % und 21,9 %; bei AfS-Wertpapieren lag der Effektivzins zwischen 0,25 % und 34,4 %.

Seit dem Zeitpunkt der Umkategorisierung sind Wertpapiere mit einem (umklassifizierten) Buchwert von rund 14,5 Mrd. € fällig geworden. Davon entfallen 12,7 Mrd. € auf umklassifizierte AfS-Finanzanlagen und 1,7 Mrd. € auf umklassifizierte Handelsaktiva.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2011 wurden aufgrund der beschlossenen Reduzierung von Portfolios Wertpapiere mit einem umklassifizierten Buchwert von 0,5 Mrd. € (2010: 1,0 Mrd. €) verkauft. Dabei entstand ein Nettogewinn von 5 Mio. € (2010: Nettogewinn 2 Mio. €).

Die zuvor im Handelsergebnis gezeigten laufenden Zinserträge aus Handelsaktiva werden seit dem Zeitpunkt der Umgliederung im Zinsüberschuss erfasst. Der Zinsüberschuss im ersten Halbjahr 2011 enthält 7 Mio. € (2010: 87 Mio. €) an Zinserträgen aus umklassifizierten Handelsaktiva. Die Umklassifizierung der AfS-Wertpapiere führte zu keiner Ausweisänderung der laufenden Zinserträge; diese werden wie zuvor im Zinsüberschuss gezeigt.

Die folgenden Tabellen enthalten neben den Buchwerten und beizulegenden Zeitwerten per 30. Juni 2011 auch die Gewinne und Verluste aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte, die ohne Umgliederung im ersten Halbjahr 2011 angefallen wären.

Umwidmungen 2011	in: Finanzanlagen Loans and Receivables (LaR)			Effekt in der Berichtsperiode, falls keine Vermögenswerte umklassifiziert worden wären (1.1.–30.6.2011)	
	30.6.2011			Gewinn- und-Verlust-Rechnung in Mio. €	Afs-Rücklage (nach Steuern) in Mio. €
	Datum	Buchwert in Mrd. €	Beizulegender Zeitwert in Mrd. €		
aus:	1.7.2008	—	—	—	
Handelsaktiva Held for Trading (HfT)	1.10.2008	0,2	0,2	-3	
aus:	1.7.2008	20,7	20,0	—	658
Finanzanlagen Available for Sale (Afs)					
Insgesamt		20,9	20,2		

Umwidmungen 2010	in: Finanzanlagen Loans and Receivables (LaR)			Effekt in der Berichtsperiode, falls keine Vermögenswerte umklassifiziert worden wären (1.1.–31.12.2010)	
	31.12.2010			Gewinn- und-Verlust-Rechnung in Mio. €	Afs-Rücklage (nach Steuern) in Mio. €
	Datum	Buchwert in Mrd. €	Beizulegender Zeitwert in Mrd. €		
aus:	1.7.2008	—	—	—	
Handelsaktiva Held for Trading (HfT)	1.10.2008	0,3	0,3	-6	
aus:	1.7.2008	22,0	21,3	-16	-26
Finanzanlagen Available for Sale (Afs)					
Insgesamt		22,3	21,6		

24 Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	6.837	8.904
Hedging-Derivate	6.612	8.633
Micro Fair Value Hedge	5.963	7.656
Cashflow Hedge	649	977
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	225	271
Rettungserwerbe	83	85
Sonstige Vermögenswerte	278	1.203
Rechnungsabgrenzungsposten	55	52
Insgesamt	7.253	10.244

25 Ertragsteueransprüche

Ertragsteueransprüche	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Tatsächliche Steueransprüche	72	76
Latente Steueransprüche	1.590	1.627
Insgesamt	1.662	1.703

Angaben zur Bilanz (Passiva)

26 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällig	631	377
Befristet mit Restlaufzeit	54.773	101.005
bis 3 Monate	49.998	95.240
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.631	1.400
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.215	2.916
über 5 Jahre	929	1.449
Insgesamt	55.404	101.382

29 Handelspassiva

Handelspassiva in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	398	763
Zins- und währungsbezogene Geschäfte	352	634
Kreditbezogene Geschäfte	46	129
Sonstige Handelspassiva	124	230
Stand-alone-Derivate des Bankbuchs	21.267	38.116
Insgesamt	21.789	39.109

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Täglich fällig	9.923	3.464
Befristet mit Restlaufzeit	21.318	39.752
bis 3 Monate	582	1.525
über 3 Monate bis 1 Jahr	979	1.594
über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.515	4.914
über 5 Jahre	15.242	31.719
Insgesamt	31.241	43.216

30 Rückstellungen

Zusammensetzung in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3	3
Restrukturierungsrückstellungen	150	161
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	34	34
Sonstige Rückstellungen	126	115
darunter: Langfristige Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern	3	3
Insgesamt	313	313

28 Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	5.315	5.188
über 3 Monate bis 1 Jahr	10.612	11.954
über 1 Jahr bis 5 Jahre	34.181	42.608
über 5 Jahre	44.242	48.148
Insgesamt	94.350	107.898

Die HRE hat mit Wirkung zum 1. Januar 2005 durch Abschluss einer nach IAS 19 als „Qualifying Insurance Policy“-qualifizierten Rückdeckungsversicherung Teile der Risiken aus den leistungsorientierten Pensionszusagen abgesichert. Die erwartete Rendite des Planvermögens wurde gemäß der Anlagestrategie des Planvermögens aus dem langfristigen risikolosen Zinssatz abgeleitet.

Gerichts- und Schiedsverfahren Aufgrund der Natur und der weltweiten Erstreckung ihrer Geschäftstätigkeit ist die HRE in einer Vielzahl von Ländern an Gerichts-, Schieds- und aufsichtsbehördlichen Verfahren beteiligt. Für die ungewissen Verbindlichkeiten aus diesen Verfahren bildet die HRE Rückstellungen, wenn der mögliche Ressourcenabfluss hinreichend wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung schätzbar ist. Die Wahrscheinlichkeit für den Ressourcenabfluss, der aber regelmäßig nicht mit Gewissheit eingeschätzt werden kann, hängt im hohen Maße von dem Ausgang der Verfahren ab. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung der ungewissen Verbindlichkeit hängt überwiegend von Einschätzungen ab. Die tatsächliche Verbindlichkeit kann erheblich von dieser Einschätzung abweichen. Bei der Bilanzierung der einzelnen Fälle verlässt sich der Konzern, abhängig von der Bedeutung und der Schwierigkeit des konkreten Falles, auf die eigene Expertise, die Gutachten externer Berater, vor allem Rechtsberater, auf Entwicklungen der einzelnen Verfahren wie auch Entwicklungen vergleichbarer Verfahren, Erfahrungen innerhalb des Konzerns sowie Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen.

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gegen ehemalige Vorstandsmitglieder sind noch nicht abgeschlossen. Es ist nicht auszuschließen, dass gegen die HRE Holding in diesem Zusammenhang Bußgelder verhängt werden.

Forderungen werden wegen behauptetem Informationsfehlverhalten insbesondere im Zusammenhang mit dem CDO-Abschreibungsbedarf und der Ad-hoc-Mitteilung vom 15. Januar 2008 einerseits sowie der Liquiditätssituation der DEPFA Bank plc andererseits geltend gemacht. Insgesamt sind zum 30. Juni 2011 231 Klagen im Gesamtstreitwert von rund 945 Mio. € gegen die HRE Holding anhängig. Die 105 bisher eingeleiteten Güteverfahren mit einem Gesamtstreitwert von rund 29 Mio. € gehen voraussichtlich ebenfalls in Klageverfahren über. Insgesamt ergibt sich damit zum 30. Juni 2011 ein Streitwert von rund 974 Mio. €. Bislang liegt erst in einem Fall ein erstinstanzliches Urteil vor, in dem der Klägerin rund 40 % des ursprünglich geltend gemachten Betrags zugesprochen wurden. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt. Das Landgericht München I hat inzwischen einen Vorlagebeschluss an das OLG München zur Einleitung eines Kapitalanleger-Musterverfahrens erlassen.

Im Zusammenhang mit der Kündigung der Dienstverträge von Vorstandsmitgliedern sind derzeit drei Klagen anhängig. Frank Lamby und Dr. Markus Fell haben ihre Vergütung für Januar 2009 eingeklagt, Georg Funke die für die Monate Januar und Februar 2009. Georg Funke und Dr. Markus Fell haben jeweils eine Klage auf Feststellung der Unwirksamkeit der fristlosen Kündigung erhoben. Georg Funke hat darüber hinaus auf Feststellung der Unwirksamkeit des Widerrufs seiner Ruhegehaltszusage geklagt. Das Landgericht München I hat die Gesellschaft mit Vorbehaltsurteil zur Zahlung der Vergütung für Januar und Februar 2009 (Georg Funke) beziehungsweise Januar 2009 (Dr. Markus Fell) verurteilt. Mit Beschluss vom

27. Januar 2011 hat das Gericht die Erstellung eines Sachverständigengutachtens zur Frage des Vorliegens von Pflichtverletzungen angeordnet.

Gegen die auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 2. Juni 2009 gefassten Beschlüsse wurden sechs Anfechtungsklagen erhoben. Die Gesellschaft geht nach dem bisherigen Prozessverlauf davon aus, dass in der ersten Instanz die Klagen abgewiesen werden.

Gegen den auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 5. Oktober 2009 beschlossenen Ausschluss der Minderheitsaktionäre (Squeeze-out) haben ursprünglich 39 ehemalige Minderheitsaktionäre Klage erhoben. Mit Urteil vom 20. Januar 2011 hat das Gericht die Klagen aller Kläger als unbegründet zurückgewiesen. Rechtsmittel wurden von sechs Klägern eingelegt. Das Berufungsgericht wird voraussichtlich die Berufung zurückweisen.

Im März 2009 hat ein ehemals für die Deutsche Pfandbriefbank in Frankreich tätig gewesener Kreditvermittler beim Landgericht Stuttgart eine Klage gegen die Deutsche Pfandbriefbank eingereicht, in der er Schadenersatz in Höhe von mindestens 20 Mio. € wegen der Aussetzung des Kooperationsvertrags fordert.

Am 26. Februar 2010 hat die Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH (KWL) beim Landgericht Leipzig Klage gegen die DEPFA Bank plc eingereicht. Die Klage zielt auf die Feststellung der Nichtigkeit von Credit-Default-Swap-Geschäften mit der KWL aus dem Jahre 2007. Die ehemaligen Geschäftsführer der KWL sollen beim Abschluss der Geschäfte ihre Befugnisse überschritten haben. Der angebliche Schaden wird in der Klage mit ca. 116 Mio. € bezeichnet.

Durch Verschmelzung der DIA GmbH (übertragende Gesellschaft) auf die HRE Holding (übernehmende Gesellschaft) am 10. März 2004 wurde die HRE Holding als Rechtsnachfolgerin der DIA GmbH Partei zu einem im Zusammenhang mit dem Ausschluss der Minderheitsaktionäre (Squeeze-out) der Hypo Real Estate Bank AG eingeleiteten Spruchverfahren. Eine durch das Gericht angeordnete Neubegutachtung kommt zu einer Erhöhung der Barabfindung von 4,41 € je Aktie.

Die Entscheidung des Vorstands, für das Jahr 2008 keine diskretionäre variable Vergütung zu zahlen, hat seitdem bereits mehrere anhängige beziehungsweise angedrohte arbeitsgerichtliche Verfahren mit Mitarbeitern in Deutschland zur Folge. Die Rechtsprechung sowohl der Arbeitsgerichte als auch der Landesarbeitsgerichte München und Baden-Württemberg ist uneinheitlich, sodass Klagen auf Bonus 2008 teilweise vollständig abgewiesen werden, teilweise wird ihnen aber auch stattgegeben.

31 Sonstige Passiva

Sonstige Passiva		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	7.375	8.504
Hedging-Derivate	7.279	8.444
Micro Fair Value Hedge	6.790	7.729
Cashflow Hedge	489	715
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	96	60
Sonstige Verbindlichkeiten	10.584	14.668
Rechnungsabgrenzungsposten	51	54
Insgesamt	18.010	23.226

32 Ertragsteuerverpflichtungen

Ertragsteuerverpflichtungen		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Tatsächliche Steuerverpflichtungen	153	129
Latente Steuerverpflichtungen	1.520	1.585
Insgesamt	1.673	1.714

33 Nachrangkapital

Zusammensetzung		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.945	3.222
Genussrechtskapital	16	15
Hybride Kapitalinstrumente	278	271
Insgesamt	3.239	3.508

Nachrangkapital nach Fristen		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	53	204
über 3 Monate bis 1 Jahr	43	113
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.174	1.701
über 5 Jahre	969	1.490
Insgesamt	3.239	3.508

Angaben zu Finanzinstrumenten

34 Beizulegende Zeitwerte (Fair Value) der Finanzinstrumente

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7 entsprechen nach Auffassung der HRE den Beträgen, zu denen am Abschlussstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Die HRE teilt alle zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die drei Levels der Fair-Value-Hierarchie ein. Diese dreistufige Hierarchie beruht auf der Beobachtbarkeit der Bewertungsparameter:

- Level 1 – in aktiven Märkten notierte Marktpreise (unbereinigt) für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
- Level 2 – Bewertungsverfahren mittels direkt oder indirekt beobachtbarer, marktbasierter Parameter, die aber nicht als notierte Kurse des Levels 1 gelten
- Level 3 – Bewertungsverfahren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (nicht beobachtbare Parameter)

Im ersten Halbjahr 2011 sind in unwesentlichem Umfang Finanzinstrumente zwischen den Levels der Fair-Value-Hierarchie umklassifiziert worden. Wesentliche Umgliederungen von Finanzinstrumenten gab es im Vorjahr in Höhe von 47 Mio. € aus Level 1 in Level 2. Zudem wurden finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 2.576 Mio. € und finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 253 Mio. € aus anderen Levels in Level 3 umgewidmet. Wesentliche Umklassifizierungen aus Level 3 heraus gab es im Vorjahr nur bei den finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 28 Mio. €.

Im ersten Halbjahr 2011 ist das Marktzinsniveau im mittel- bis langfristigen Bereich zunächst angestiegen, war aber im zweiten Quartal 2011 wieder etwas rückläufig. Die Credit Spreads haben sich uneinheitlich entwickelt. Während sich die Credit Spreads für die Länder im Fokus weiter ausgeweitet haben, konnten sich die Credit Spreads einiger europäischer Kernländer sogar leicht erholen. Diese Faktoren haben sich auf die beizulegenden Zeitwerte der HRE wie folgt ausgewirkt:

Beizulegende Zeitwerte (Fair Values) der Finanzinstrumente	30.6.2011		31.12.2010	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
in Mio. €				
Aktiva	231.705	227.773	325.021	320.639
Barreserve	537	537	2.507	2.507
Handelsaktiva (HfT)	22.504	22.504	39.114	39.114
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	20.404	20.329	32.578	32.504
Kategorie LaR	20.404	20.329	32.578	32.504
Forderungen an Kunden ¹⁾	120.731	119.421	175.099	173.880
Kategorie LaR	120.731	119.421	175.099	173.880
Finanzanlagen	60.692	58.145	66.819	63.730
Kategorie AfS	2.932	2.932	2.403	2.403
Kategorie dFVTPL	3.478	3.478	3.722	3.722
Kategorie LaR	54.282	51.735	60.694	57.605
Sonstige Aktiva	6.837	6.837	8.904	8.904
darunter:				
Hedging-Derivate	6.612	6.612	8.633	8.633
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	225	225	271	271
Passiva	223.573	218.171	317.922	312.036
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55.404	55.350	101.382	101.341
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.241	31.378	43.216	43.316
Verbriefte Verbindlichkeiten	94.350	89.227	107.898	102.386
Handelsspassiva (HfT)	21.789	21.789	39.109	39.109
Sonstige Passiva	17.550	17.569	22.809	22.812
darunter:				
Hedging-Derivate	7.279	7.279	8.444	8.444
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	96	96	60	60
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit synthetisch an die FMS Wertmanagement übertragenen Deckungsstock-Vermögenswerten	9.185	9.204	10.925	10.928
Nachrangkapital	3.239	2.858	3.508	3.072
Sonstige Positionen	1.255	1.194	1.310	1.255
Eventualverbindlichkeiten	124	124	196	196
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.131	1.070	1.114	1.059
Liquiditätsfazilitäten	–	–	–	–

¹⁾ Abzüglich Wertberichtigungen auf Forderungen

Bei bestimmten Positionen, die bis zum Bilanzstichtag nicht physisch, sondern synthetisch mittels Finanzgarantie an die FMS Wertmanagement übertragen wurden, stellen sich die stillen Reserven beziehungsweise die stillen Lasten wie folgt dar:

In oben stehender Tabelle sind bei der Ermittlung der Fair Values die Finanzgarantien berücksichtigt worden (ökonomische Sichtweise). Würde man diese nicht berücksichtigen, ergäbe sich bei der Position Forderungen an Kunden ein um 842 Mio. € niedrigerer Fair Value, wohingegen eine Eventualforderung aus der Finanzgarantie in Höhe von 842 Mio. € anzusetzen wäre. Dies betrifft ebenfalls die Position Unwiderrufliche Kreditzusagen, deren Wert sich ohne Berücksichtigung einer Finanzgarantie um 29 Mio. € reduzieren würde.

35 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Vermögenswerte	231.705	325.021
Loans and Receivables (LaR)	195.417	268.371
Held to Maturity (HtM)	—	—
Available for Sale (AFS)	2.932	2.403
Held for Trading (HfT)	22.504	39.114
dFVTPL-Vermögenswerte (dFVTPL)	3.478	3.722
Barreserve	537	2.507
Positive Marktwerte von Sicherungsderivaten	6.837	8.904
Verbindlichkeiten	223.573	317.922
Held for Trading (HfT)	21.789	39.109
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	194.409	270.309
Negative Marktwerte von Sicherungsderivaten	7.375	8.504

36 Exposure gegenüber ausgewählten europäischen Staaten

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über das direkte Engagement gegenüber staatlichen Kontrahenten ausgewählter europäischer Länder:

Exposure gegenüber ausgewählten europäischen Staaten zum 30.6.2011								Buchwert	Nominalwert	Fair Value		
in Mio. €	Kontrahent (Direktes Exposure)	IAS-39-Bewertungskategorie	täglich fällig	bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt				
Portugal	Zentralstaat	LaR	—	—	—	43	—	43	34	37		
		AFS	—	—	—	—	102	102	165	102		
		dFVTPL	—	—	—	18	50	68	105	68		
	Länder und Kommunen	LaR	—	—	—	100	94	194	194	136		
		Staatlich garantiert	LaR	—	—	50	453	726	1.229	1.223	902	
		Irland	Zentralstaat	LaR	—	327	25	—	—	352	352	352
	Länder und Kommunen	LaR	—	105	108	15	—	228	226	175		
		Staatlich garantiert	LaR	—	—	—	—	83	83	83	83	
		Italien	Zentralstaat	LaR	—	—	721	2.709	349	3.778	3.347	3.644
AFS	—		—	—	—	—	1.194	1.194	1.060	1.194		
Länder und Kommunen	LaR		—	—	43	300	2.526	2.869	2.751	2.606		
	Staatlich garantiert	LaR	—	—	—	67	23	90	87	88		
		Spanien	Zentralstaat	LaR	—	—	—	—	356	356	360	289
			Länder und Kommunen	LaR	—	75	39	1.613	4.279	6.006	5.802	5.099
Staatlich garantiert	LaR		—	—	—	252	269	521	523	471		

Zum 30. Juni 2011 bestand kein direktes Engagement gegenüber griechischen staatlichen Kontrahenten.

Für das Gesamtportfolio zum 30. Juni 2011 und 31. Dezember 2010 ist der Exposure at Default nach Regionen im Risikobericht dargestellt.

Bei finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, sind Wertänderungen unmittelbar im Buchwert enthalten. Die finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, prüft die HRE auf Wertminderung. Eine Risikovorsorge auf Kredite oder eine Abschreibung auf Wertpapiere wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass nicht der gesamte gemäß der ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldete Betrag eingebracht werden kann. Zum 30. Juni 2011 liegen keine derartigen objektiven Hinweise vor.

37 Überfällige, aber nicht wertberichtigte Bestände

LaR-Bestände

LaR-Bestände: überfällig, aber nicht wertberichtigt (Gesamtbestand)		
in Mio. €	30.6.2011	30.12.2010
bis 3 Monate	384	134
über 3 Monate bis 6 Monate	54	18
über 6 Monate bis 1 Jahr	53	4
über 1 Jahr	76	7
Insgesamt	567	163

Buchwerte LaR-Bestände		
in Mrd. €	30.6.2011	30.12.2010
Buchwert der weder einzelwertberichtigten noch überfälligen LaR-Bestände	194,8	268,2
Buchwert der überfälligen, aber nicht wertberichtigten LaR-Bestände (Gesamtbestand)	0,6	0,2
Buchwert der einzelwertberichtigten LaR-Bestände (netto)	0,4	0,4
Bestand portfoliobasierte Wertberichtigungen	0,2	0,2
Insgesamt	196,0	269,0
davon:		
Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Geldanlagen)	20,4	32,6
Forderungen an Kunden (inklusive Geldanlagen)	121,3	175,7
Finanzanlagen (brutto)	54,3	60,7

Sonstige Angaben

38 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten	124	196
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	124	196
Kreditbürgschaften	12	14
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	112	182
Andere Verpflichtungen	1.131	1.145
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.131	1.114
Buchkredite	95	84
Avalkredite	56	57
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	980	973
Liquiditätsfazilitäten	—	—
Sonstige Verpflichtungen	—	31
Insgesamt	1.255	1.341

Die Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement erfolgte im Wesentlichen durch die Gewährung von Unterbeteiligungen, Treuhandabreden oder Risikoübernahmen (Garantien). Im Rahmenvertrag wurde geregelt, dass die FMS Wertmanagement die dingliche Übertragung verlangen kann, wenn kein wirtschaftlicher Nachteil beim Übertragenden entsteht oder wenn sie einen solchen Nachteil ausgleicht. Die direkten Kosten der Übertragung gelten nicht als Nachteil im Sinne dieser Vorschrift. Würde ein wirtschaftlicher Nachteil entstehen, entscheidet die Finanzmarktstabilisierungsanstalt bindend, ob trotzdem eine Übertragung erfolgen soll. Die Kosten des Transfers gehen zulasten des übertragenden Rechtsträgers.

Die oben genannten Passagen umfassen daher folgende eventuelle Kostenkomponenten:

1. Kosten der Prüfung
2. Kosten der Übertragung
3. Ausgleich wirtschaftlicher Nachteile

Darüber hinaus macht die Europäische Kommission die vollständige Erfüllung der Zahlungsaufgabe in Höhe von 1,59 Mrd. € zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen im Zusammenhang mit der Nutzung der Abwicklungsanstalt zu einer Auflage im Rahmen des Beihilfeverfahrens. Die Zahlungsaufgabe führt im Ergebnis zu einer nachträglichen Kaufpreisanpassung bei den Gesellschaften der HRE, die Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement übertragen haben. Sie wird voraussichtlich weit überwiegend den DEPFA-Teilkonzern treffen. Die Zahlungsaufgabe wird im Eigenkapital erfasst und ist somit nicht erfolgswirksam.

Die Deutsche Pfandbriefbank AG muss ferner ihre Gewinne einbehalten, um die stille Einlage des Bundes zurückführen zu können. Die Gesellschaften des DEPFA-Teilkonzerns werden eine gewinnunabhängige Gebühr an den Bund zahlen, deren genaue Ausgestaltung noch vertraglich geregelt werden muss.

Gemäß dem Rahmenvertrag zur Übertragung von Risikopositionen und nicht-strategischen Geschäftsbereichen auf eine bundesrechtliche Abwicklungsanstalt nach § 8 a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz übernimmt die HRE Holding die gesamtschuldnerische Haftung für alle aus den Transaktionsverträgen folgenden Zahlungsverpflichtungen ihrer Tochterunternehmen, die im Rahmen der Transaktion der Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement übertragen wurden.

In Deutschland wurde im Dezember 2010 das Restrukturierungsfondsgesetz in Kraft gesetzt, das die Entrichtung einer Bankenabgabe in Deutschland vorsieht. In der HRE trifft diese Verpflichtung die Deutsche Pfandbriefbank AG. Einzelheiten zur Bankenabgabe sind in einer Verordnung über die Erhebung der Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Restrukturierungsfonds-Verordnung) geregelt. Das Bundeskabinett hat am 20. Juli 2011 die Restrukturierungsfonds-Verordnung mit den vom Bundesrat beschlossenen Modifikationen verabschiedet. Die Verordnung trat am 26. Juli 2011 in Kraft. Die im Einzelabschluss des Jahres 2010 ausgewiesenen beitrags erheblichen Passiva und Derivate stellen die Berechnungsgrundlage für die im Jahr 2011 zu entrichtende Bankenabgabe dar. Auf dieser Grundlage ergibt sich ein Beitrag von 41 Mio. € für das Jahr 2011. Da die Deutsche Pfandbriefbank AG im Einzelabschluss 2010 jedoch einen Verlust ausgewiesen hat, wird im Jahr 2011 nur ein Mindestbeitrag von 2 Mio. € erhoben, von dem 1 Mio. € im ersten Halbjahr 2011 zurückgestellt wurde. Die Restrukturierungsfonds-Verordnung sieht einen Nacherhebungsbeitrag für jene Jahre vor, in denen der zuletzt festgestellte Jahresabschluss einen negativen Jahresüberschuss ausweist oder die Zumutbarkeitsgrenze überschritten wird. Aufgrund der Anknüpfung an zukünftige Jahresbeiträge besteht eine Entziehungsmöglichkeit im Sinne des IAS 37.19, sodass für den Nacherhebungsbeitrag keine Rückstellung zu bilden ist. Der ausgefallene Beitrag, der in den Beitragsjahren 2012 und 2013 nacherhoben werden kann, beträgt 39 Mio. €.

39 Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Der Vorstand der HRE Holding steuert das Kapital auf der Basis der Solvabilitätsverordnung (SolvV) und der Maßgaben des § 10 Kreditwesengesetz (KWG). Demnach darf die Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Risikogewichtete Aktiva) 8,0 % nicht unterschreiten, zudem muss der Kernkapitalanteil am Eigenkapital mindestens 50 % betragen, sodass die Kernkapitalquote mindestens 4,0 % betragen muss. Gleichzeitig ist die aus der Relation der Eigenmittel zur Summe risikogewichteter Aktiva und den 12,5-fachen Anrechnungsbeträgen für Marktrisikopositionen und operationelle Risiken errechnete Eigenmittelquote von mindestens 8,0 % einzuhalten.

Das bankenaufsichtsrechtliche Kapital gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) der HRE stellt sich wie folgt dar:

Eigenmittel ¹⁾		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Kernkapital	7.041	7.074
Ergänzungskapital	2.513	2.647
Eigenkapital	9.554	9.721
Dritttragemittel	—	—
Insgesamt	9.554	9.721

¹⁾ Konsolidiert gemäß § 10 a KWG; pro forma nach aufgestellten Jahresabschlüssen und nach erfolgter Ergebnisverwendung

Die risikogewichteten Aktiva, die operationellen Risiken und die Marktrisikopositionen stellen sich wie folgt dar:

Risikogewichtete Aktiva ¹⁾		
in Mrd. €	30.6.2011	31.12.2010
Risikogewichtete Aktiva	18,1	20,4

¹⁾ Inklusive gewichteter Adressausfallrisikopositionen sowie der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen und operationelle Risiken, skaliert mit dem Faktor 12,5; nach Basel-II-Advanced-IRB-Ansatz für genehmigte Portfolios, sonst Basel-II-Standardansatz; pro forma nach aufgestellten Jahresabschlüssen und nach erfolgter Ergebnisverwendung

Operationelle Risiken		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Insgesamt	31	104

Marktrisikopositionen		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Währungsrisiken	7	25
Zinsrisiken	20	22
Insgesamt	27	47

Die Kapitalquoten wurden auf Basis der Eigenkapitaldefinition nach SolvV sowie unter Verwendung der risikogewichteten Aktiva nach Basel II ermittelt. Zum 30. Juni 2011 und zum 31. Dezember 2010 ergaben sich somit folgende Kapitalquoten:

Kapitalquoten ¹⁾		
in %	30.6.2011	31.12.2010
Kernkapitalquote ²⁾	38,9	34,7
Eigenkapitalquote ³⁾	53,8	49,1
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer) ²⁾	52,8	47,7

¹⁾ Pro forma nach aufgestellten Jahresabschlüssen und nach erfolgter Ergebnisverwendung

²⁾ Inklusive gewichteter Adressausfallrisikopositionen sowie der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen und operationelle Risiken, skaliert mit dem Faktor 12,5

³⁾ Inklusive gewichteter Adressausfallrisikopositionen sowie der Anrechnungsbeträge für operationelle Risiken, skaliert mit dem Faktor 12,5

40 Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Aufgrund der Beherrschung der HRE durch den SoFFin, ein Sondervermögen des Bundes nach § 2 Abs. 2 FMStG, ist die HRE ein staatlich kontrolliertes Unternehmen und nahestehendes Unternehmen zu anderen Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der Bundesrepublik Deutschland stehen (sogenannte Government-related Entities). Die FMS Wertmanagement steht ebenfalls unter der Beherrschung der Bundesrepublik Deutschland und ist deshalb ein der HRE nahestehendes Unternehmen. Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen der öffentlichen Hand werden wie unter fremden Dritten abgewickelt. Wesentliche Erträge und Aufwendungen im Sinne des IAS 24 resultieren aus Dienstleistungen der HRE gegenüber der FMS Wertmanagement für deren laufenden Betrieb. Die Erträge aus dem Servicing der FMS Wertmanagement in Höhe von 107 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €) kompensieren die im Zusammenhang mit dem Servicing entstandenen Aufwendungen der HRE.

41 Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalstand		
	1.1.–30.6.2011	2010
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	1.377	1.385
Auszubildende	—	2
Insgesamt	1.377	1.387

42 Quartalsübersicht

HRE		2010			2011	
		2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Erfolgszahlen						
Operative Erträge	in Mio. €	-66	-244	348	260	177
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	235	197	90	218	141
Provisionsüberschuss	in Mio. €	-98	-125	4	8	-
Handelsergebnis	in Mio. €	-173	-153	67	-7	12
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	22	18	12	-20	-15
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	-44	1	7	-4	-17
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	-8	-182	168	65	56
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	194	-2	-7	-9	-11
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	137	167	97	106	136
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	2	1	10	-	1
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	-395	-408	268	163	53
Ergebnis nach Steuern	in Mio. €	-413	-445	235	136	27
Kennzahlen						
Kreditvolumen	in Mrd. €	248,7	237,1	145,7	96,6	91,6
Mitarbeiter		1.374	1.392	1.366	1.375	1.396

Public Sector Finance		2010			2011	
		2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
in Mio. €						
Erfolgszahlen						
Operative Erträge		25	4	23	17	27
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge		29	16	20	27	30
Provisionsüberschuss		-1	-1	-1	-1	-1
Handelsergebnis		5	-3	-4	-2	5
Finanzanlageergebnis		-8	-5	7	3	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		-	-	-	-11	-14
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen		-	-3	1	1	7
Kreditrisikovorsorge		5	-3	-2	-	-
Verwaltungsaufwand		19	13	3	13	20
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen		-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern		1	-6	22	4	7

Real Estate Finance		2010			2011	
		2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
in Mio. €						
Erfolgszahlen						
Operative Erträge		125	209	94	73	71
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge		147	168	69	64	57
Provisionsüberschuss		23	17	13	15	7
Handelsergebnis		-43	47	29	-1	2
Finanzanlageergebnis		1	-	2	-	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		-	-	-	-4	2
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen		-3	-23	-19	-1	3
Kreditrisikovorsorge		173	-6	33	9	2
Verwaltungsaufwand		55	47	6	30	42
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen		-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern		-103	168	55	34	27

Value Portfolio in Mio. €	2010			2011	
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Erfolgszahlen					
Operative Erträge	-187	-335	125	174	80
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	64	29	-8	120	35
Provisionsüberschuss	-120	-141	-8	-6	-6
Handelsergebnis	-142	-213	45	1	9
Finanzanlageergebnis	29	23	3	-23	-15
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-28	10	8	13	-6
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	10	-43	85	69	63
Kreditrisikovorsorge	19	7	-38	-18	-13
Verwaltungsaufwand	31	57	69	62	66
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1	-	3	-	1
Ergebnis vor Steuern	-236	-399	97	130	28

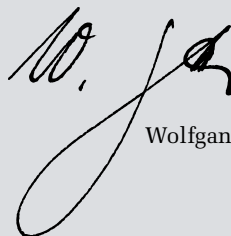
Consolidation & Adjustments in Mio. €	2010			2011	
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Erfolgszahlen					
Operative Erträge	-29	-122	106	-4	-1
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	-5	-16	9	7	19
Provisionsüberschuss	-	-	-	-	-
Handelsergebnis	7	16	-3	-5	-4
Finanzanlageergebnis	-	-	-	-	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-16	-9	-1	-2	1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-15	-113	101	-4	-17
Kreditrisikovorsorge	-3	-	-	-	-
Verwaltungsaufwand	32	50	19	1	8
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1	1	7	-	-
Ergebnis vor Steuern	-57	-171	94	-5	-9

München, den 5. August 2011

Hypo Real Estate Holding Aktiengesellschaft
 Der Vorstand



Manuela Better



Wolfgang Groth



Dr. Bernhard Scholz



Alexander von Uslar

› **Finanzkalender 92**

› **Konzernadressen 92**

› **Zukunftsgerichtete Aussagen 93**

› **Internet-Service 93**

› **Impressum 93**

Serviceeteil

Finanzkalender 2011

11. August 2011	Veröffentlichung der Ergebnisse des zweiten Quartals 2011
15. November 2011	Veröffentlichung der Ergebnisse des dritten Quartals 2011

Konzernadressen

Hypo Real Estate Holding AG
 Freisinger Straße 5
 85716 Unterschleißheim
 Deutschland
 Telefon +49(0)89 2880-0
 Telefax +49(0)89 2880-10319
 info@hyporealestate.com
 www.hyporealestate.com

Deutsche Pfandbriefbank AG
 Freisinger Straße 5
 85716 Unterschleißheim
 Deutschland
 Telefon +49(0)89 2880-0
 Telefax +49(0)89 2880-10319
 info@pfandbriefbank.com
 www.pfandbriefbank.com

DEPFA Bank plc
 1 Commons Street
 Dublin 1
 Irland
 Telefon +353 1 7922222
 Telefax +353 1 7922211
 info@depfa.com
 www.depfa.com

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält vorausschauende Aussagen in Form von Absichten, Annahmen, Erwartungen oder Vorhersagen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Hypo Real Estate Holding AG derzeit zur Verfügung stehen. Vorausschauende Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln. Vorausschauende Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von vorausschauenden Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa und den USA, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie sonstige mit unserer Geschäftstätigkeit verbundene Risiken.

Internet-Service

Besuchen Sie uns im Web unter www.hyporealestate.com

Im Menüpunkt „Investor Relations“ finden Sie Informationen über externe Ratings unserer Konzernunternehmen, Zahlen und Fakten. Unsere Geschäfts- und Zwischenberichte können auf Ihren Computer heruntergeladen oder online bestellt werden.

Impressum

Herausgeber

Hypo Real Estate Holding AG, München
(Copyright 2011)

Konzeption, Design und Realisierung

KMS TEAM GmbH, München

Hypo Real Estate Holding AG
Freisinger Straße 5
85716 Unterschleißheim
Deutschland
Telefon +49(0)89 2880-0
Telefax +49(0)89 2880-10319
www.hyporealestate.com